

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

424 (5.10.1924) Sonntagsausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von
Herrn E. Biergarten.
Redaktion: Dr. Walter Schmetzer,
Verlagsamt, verantwortlich für badische
Politik u. Wirtschaftspolitik: Dr. Bräuer;
für auswärtige Politik: U. Rimmig;
für lokale Angelegenheiten und Sport:
H. Boldecker; für das Theater: I. W.
Emil Belzer; für Oper u. Konzerte:
Chr. Gerlich; für Handelsnachrichten: I. W.
F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindler-
Schjerve, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meißner.

Verlagsnummer:
4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Verlagsstelle:
Bismarck- und Marktstraße, nächst
Postamt-Kontor: Karlsruhe Nr. 835A.

Bezugspreis
Für das Jahr halbjährlich 1.20 M.;
für den Vierteljahr 0.30 M.; durch die Post monatlich
2.60 M. ausschließlich Postgebühren.
Einzelhefte:
Werkausgabe 10 Pf.
Sonntagsausgabe 15 Pf.
Für den Abnehmer der Zeitung
oder Abonnenten der Zeitung
Abbestellungen können nur jeweils bis
zum 25. auf den folgenden Monats-
heften angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die 10spaltige Standardzeile 0.25 Gold-
mark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellen-
suche, Familien- und Gelegenheits-
anzeigen ermäßigter Preis. Kellere-
zeile 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.-
Goldmark. Bei Wiederholung tarifierter
Anzeigen, bei der Nichterfüllung des
Antrags, bei gerichtlicher Betreibung und
Konkursen außer Kraft tritt.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Der deutsche Botschafter bei Herriot.

Die Wirtschaftsverhandlungen.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute abend um 7 Uhr wurde der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoersch, vom Ministerpräsidenten Herriot empfangen. Nach einer Mitteilung, die Herr von Hoersch Ihrem Korrespondenten machte, vertrat er mit dem französischen Ministerpräsidenten einige laufende Angelegenheiten, die sich auf Einzelheiten bei der Durchführung des Dawes-Planes beziehen. Es handelt sich danach um untergeordnete Fragen, die noch einer neuen Klärung bedürfen, welche aber nicht von allzu großer Bedeutung sind. Nach einer französischen Quelle hatte der deutsche Botschafter dem französischen Ministerpräsidenten die Versicherung gegeben, daß Deutschland alles tun werde, um die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich zu einem gezielten Ende zu führen. Alle Gerüchte, worüber auch Andeutungen in den Zeitungen zu finden waren, als ob Deutschland an den Bruch der Verhandlungen denke, seien nicht zutreffend. Deutschland habe vielmehr den Wunsch, ein Abkommen herbeizuführen. Bekanntlich hat heute keine Erörterung der künftigen Handelsverträge statt, und zwar aus dem Grunde, weil der Sachverständige für Industrieangelegenheiten, der frühere Staatssekretär von Simson, nach Frankfurt reisen wollte, wo er einer wichtigen Sitzung beizuwohnen hat, die sich auf die Ausstellung einer Goldbilanz eines großen Farbstoffunternehmens bezieht, dem Herr von Simson angehört. Montag werden die Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Delegierten wieder aufgenommen werden, dabei sollen aber nur sachliche Fragen besprochen werden. Am Dienstag nach der Rückkehr des Herrn von Simson dürfte aber das Verhandlungstempo in gleicher Weise gebracht werden.

Die Antwort auf das deutsche Memorandum.

U. Berlin, 4. Oktober. (Drahtbericht.) Halbamtlich wird gemeldet: Die Ausführungen des Reichsanwalters gegenüber einem Korrespondenten des „Daily Express“ werden in einigen Blättern kritisch kommentiert, daß die deutsche Regierung auf ihr Memorandum über den Eintritt in den Völkerbund keine Antwort erwarte. Diese Annahme ist durchaus irrig. Zweck des Memorandums ist, wie der Reichsanwalt dem Korrespondenten gesagt hat, der deutschen Regierung Gewißheit über einige Punkte zu verschaffen, deren Bedeutung für die Stellung Deutschlands zum Völkerbund ausschlaggebend ist. Eine Stellungnahme der Regierung, denen das Memorandum überreicht worden ist, zu den Einzelheiten der deutschen Darstellung würde voraussichtlich nur insofern erfolgen, als unser Standpunkt nicht anerkannt werden würde. Die deutsche Regierung erwartet, daß ihre Auffassung von dem im Völkerbund vertretenen Völkern im großen Ganzen geteilt und deren Zustimmung zum völlig gleichberechtigten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zum Ergebnis gebracht wird. Wie bekannt, sind die befragten Regierungen gebeten worden, ihre Ansicht der deutschen Regierung kritisch mitzuteilen. Es kann daher keine Rede davon sein, daß der Reichsanwalt auf das Memorandum keine Antwort erwarte.

Entscheidende Sitzung am 10. Dezember?

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Pariser diplomatischen Kreisen wurde heute abend mit aller Bestimmtheit erklärt, daß noch vor Ende dieses Jahres eine außerordentliche Völkerbundstagung stattfinden werde, um die Aufnahme Deutschlands zu beschließen. Man behauptet, daß der offizielle (?) deutsche Botschafter in Genf, Graf Helldorf, die Versicherung abgegeben hätte, daß Deutschland seine Aufnahme beantragen würde, wenn es gewisse Zusicherungen erhalte.

U. Genf, 4. Okt. (Drahtbericht.) Das „Journal de Genève“ meldet, daß das Generalsekretariat des Völkerbundes glaubt, daß Deutschland im Dezember in den Völkerbund aufgenommen werden wird. Dazu soll am 10. Dezember in Genf eine außerordentliche Sitzung stattfinden, die nur 4 bis 5 Tage dauern wird. Die Vollerversammlung, bei der jeder Staat durch einen Delegierten vertreten sein wird, tagt in den Räumen des Generalsekretariats. Hierzu erfährt die „Telegr.-Union“ nach Erkundigungen an Berliner Angehöriger Stelle, daß die Genfer Meldung im allgemeinen zutrifft. In der Reichsregierung nachstehenden Kreisen ist man der Auffassung, daß die von Deutschland getroffenen Vorbereitungen zur Stellung seines Aufnahmegebühres in absehbarer Zeit soweit beendet sein dürften, daß tatsächlich mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Monat Dezember zu rechnen sei. Der Eintritt im Dezember würde auch deshalb im deutschen Interesse liegen, weil Deutschland dann die Möglichkeit hätte auf die Frage der Aufnahme des Kölner Brückenkopfes, die im Januar akut wird, vom Völkerbund aus einzuwirken.

Die ägyptische Fraue.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Neuer erfährt aus ägyptischer Quelle, daß Macdonald gestern Jaghul Pascha mitteilte, daß es ihm nicht möglich sei, die englischen Truppen aus Ägypten zurückzuführen, da sie zum Schutze des Suezkanals notwendig seien. Jaghul Pascha hatte vorgeschlagen, daß der Völkerbund mit diesem Schutze des Suezkanals betraut werde, aber Macdonald lehnte diese Anregung ab und schlug eine englisch-ägyptische Allianz vor. Jaghul Pascha erklärte jedoch, daß dieser nur zustimmen könnte, sobald die englischen Truppen Ägypten verlassen hätten.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ägyptischer Seite wird ein langes Kommuniqué über die Verhandlungen zwischen Macdonald und Jaghul Pascha veröffentlicht. Darin wird entgegen den Nachrichten aus englischer Quelle behauptet, daß die Besprechungen so verliefen, wie man dies erwartet habe. Die verschiedenen Meinungsverschiedenheiten wegen des Suezkanals seien jetzt beseitigt worden. Es sei niemals die Ansicht Jaghul Pascha gewesen, die Verhandlungen zu führen, er wollte nur eine persönliche Aussprache mit dem Ministerpräsidenten haben. Jaghul Pascha

werde nächste Woche in Paris eintreffen und am 15. Oktober nach Ägypten zurückreisen. Im nächsten Frühjahr werde er nach London zurückkehren, um dort die eigentlichen Verhandlungen einzuleiten, die zu einem endgültigen Abkommen zwischen England und Ägypten führen sollen.

Der Streit um die Beute.

Der französische Marineoberkommissar bestreitet Englands Recht auf Reparationen.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ veröffentlicht heute einen langen Brief des Marineoberkommissars, in dem nachgewiesen wird, daß England auf Reparationszahlungen durch Deutschland gar keinen Anspruch habe. Da Deutschland von der Zahlung der Pensionen an die Alliierten entbunden wurde, so hätte England im ganzen nur 540 Millionen Pfund Sterling zu fordern, und zwar für Schiffsverluste. Aber die Schiffe und ihre Ladungen seien versichert gewesen und die Versicherungsgesellschaften hätten Entschädigungen bezahlt, weshalb die englische Regierung gar keinen Anspruch auf Entschädigung von Deutschland habe. Der Brief ist in außerordentlich heftigen Ausdrücken gegen England gehalten. U. a. heißt es, daß man dem eigenartigen Schauspiel beizuhne, daß ein Volk, welches sich Frankreichs Freund nenne, sich nicht damit begnüge, phantastische Gewinne aus seinem erlaubten und unerlaubten Handel während des Krieges zu ziehen, sondern daß dieses Volk noch zum Schaden Frankreichs Entschädigungen verlange, die es gar nicht zu beanspruchen habe.

Die 26prozentige Reparationsabgabe.

U. Berlin, 4. Oktober. (Drahtbericht.) Der Pariser Berichterstatter der „Times“ bezieht die Rechtfertigung, die die französische Antwort auf den deutschen Protest wegen Erhebung der 26prozentigen Abgabe im Wortlaut des Londoner Abkommens zu finden versucht, als wenig stichhaltig, da sich der diesbezügliche Artikel nur auf die Uebergangsperiode beziehe. Der Berichterstatter führte aus, es sei völlig klar, daß die von den Franzosen erhobene Abgabe nur ein Anhaltspunkt sei, um während der Verhandlungen einen Druck auf Deutschland auszuüben, denn ohne dieses Mittel würde die deutsche Stellung sicher härter sein.

Der Termin für wirtschaftliche Ruhräumung.

U. Berlin, 4. Okt. (Drahtbericht.) Verschiedentlich ist die Auffassung verbreitet, daß, wenn die Feststellung der Reparationskommission programmäßig nicht am 5. Oktober erfolgt, eine Hinausschiebung des Termins für die wirtschaftliche Ruhräumung stattfinden würde. Diese Auffassung ist, wie der Telegraphenunion von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, unzutreffend. Der für die wirtschaftliche Ruhräumung angelegte Termin bis 21. Oktober bleibt bestehen.

Die Anleiheverhandlungen.

U. Berlin, 4. Oktober. (Drahtbericht.) Wie wir erfahren, verlaufen die Londoner Verhandlungen über die Anleihe durchaus befriedigend. Es haben sich in der letzten Zeit allerdings gewisse technische Schwierigkeiten ergeben, die aber in kürzester Zeit behoben werden dürften. Nachdem durch die bisherigen Verhandlungen ein Uebereinkommen in den grundsätzlichen Fragen der Anleihe erzielt worden ist, werden zur Zeit in London die näheren Einzelheiten ausgearbeitet.

Amerika und die Anleihefrage.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J.S. New York, 3. Okt. Die „New York World“ kommentiert die Beschlüsse der amerikanischen Bankierkonferenz, die dem amerikanischen Publikum dringend nahelegen, den Anleihen an auswärtige Länder seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit eine bessere Verteilung der Goldvorräte der Welt erreicht werde, mit folgenden Ausführungen: „Diese Beschlüsse sind sehr weise und voraussichtlicher Natur und verdienen größte Beachtung seitens der Regierungskreise in Washington.“

Bormarsch Tschang-Tso-Lins.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J. S. New York, 4. Okt. Aus Mukden wird gemeldet: Marschall Tschang-Tso-Lin hat ein Kommuniqué ausgegeben, nach dem die manchurische Armee Schi-feng eingenommen hat. Die Armee sei sündia auf dem Bormarsch begriffen. Ein Flugzeug der manchurischen Armee hat in der Nähe von Shanghaitan einen Truppentransportzug mit Bomben belegt. Die Verluste sollen sehr schwer sein.

Eine Protestaktion der Mächte.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J.S. New York, 4. Okt. Aus Peking wird gemeldet: Der französische Gesandtschaftsträger protestierte bei der chinesischen Regierung gegen die Besetzung der ostchinesischen Bahn durch Marschall Tschang-Tso-Lin gemäß dem russischen Abkommen mit dem manchurischen Marschall. Es wird erwartet, daß Amerika, England und Japan ebenfalls Protest einlegen werden.

Die amerikanischen Demokraten und der Völkerbund.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J.S. New York, 4. Okt. Der demokratische Präsidentschaftskandidat John W. Davis, hielt in der Universität Princeton, deren Rektor einst Wilson war, eine Wahlrede, in der er sich für den Eintritt Amerikas in den Völkerbund aussprach und die Beteiligung Amerikas an seiner neuen Abrüstungskonferenz als sicher hinstellte, falls er zum Präsidenten gewählt werden sollte.

Umschau.

W. Sch. Mit falschen Schlagworten ist in der deutschen Politik schon viel Unglück angerichtet worden. Genau so lächerlich und falsch wie die Bezeichnung „Erfüllungspolitik“ ist das Schlagwort vom „Bürgerblock“, mit dem man jetzt ängstliche Gemüter zu verschüchtern sucht. Die Notwendigkeit kann von keinem Einsichtigen bestritten werden, daß nach der Annahme des Dawesplanes, nach der Unterzeichnung der Londoner Beschlüsse eine Regierung da sein muß, die auf einer ausreichenden parlamentarischen Grundlage ruht und in dieser gesicherten Grundlage die Voraussetzung stetiger Arbeit findet. Dafür bestehen nur zwei Möglichkeiten, die Koalition von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei einschließlich, die Koalition des ersten Stresemannkabinetts, oder die Koalition von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen. Die Idee der größeren Koalition von Herzt bis Breitscheid ist zu schön, um wahr zu sein. Wenn schon in der ersten Stresemannkoalition die inneren Reibungen so heftig waren, daß diese parlamentarische Gruppierung schon nach einigen Wochen auseinanderplatzte, wobei gleicherweise der linke Flügel der Sozialdemokratie und der rechte Flügel der Volkspartei beteiligt waren, so ist natürlich erst recht ein Zusammenarbeiten des Grafen Westarp mit dem Herrn Breitscheid in einer Regierungskoalition und in einem Kabinett überhaupt unausdenkbar. Die Kämpfe der entgegengesetzten Weltanschauungen und der praktischen Meinungsverschiedenheiten würden nur von der Rebertrübe des Reichstags in die Sitzung des Kabinetts getragen und würden dieses von vornherein zur Arbeitsunfähigkeit verurteilen. Ganz gleich nun, wie man nach Wünschen oder Abneigung zwischen den beiden übrig bleibenden Möglichkeiten entscheiden möchte, ist nach der getrigen Entscheidung der Deutschen Volkspartei die Rückkehr zur ersten Stresemannkoalition heute praktisch ausgeschlossen. Die Volkspartei glaubt nach dem ersten Versuch Erfahrungen genug gemacht zu haben, um eine Wiederholung nicht mehr mitmachen zu können. Sie kündigt ziemlich unverfüllt Rückkehr in die Opposition an für den Fall, daß dieser Versuch gemacht werden sollte. Die alte Weimarer Koalition aber ist heute nicht mehr zahlenmäßig stark genug, um allein die Geschäfte führen zu können. Sie wäre auf das Wohlwollen der Kommunisten angewiesen, was dem rechten Flügel des Zentrums und der Demokraten wohl noch unerträglich sein würde als den entsprechenden linken Flügeln das Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen. Bleibt also keine andere Alternative mehr als entweder die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung oder die Auflösung.

In der Tat wird man zugeben müssen, daß eine Koalition der Mittelparteien und der Deutschnationalen, wie die politischen Aufgaben heute sind, ein reibungsloseres, in sich geschlosseneres Zusammenarbeiten verbürgt, als es die wiederkehrende „Große Koalition“ tun würde. Das Primat der Außenpolitik ist nach dem Abschluß von London zweifellos zurückgetreten. Besser: die Aufgaben der Außenpolitik sind zu einem wesentlichen Teil aus dem Kreis der Verhandlungskämpfe, des diplomatischen Hin und Her in den Bereich der inneren Politik als Mittel der Außenpolitik gerückt. Der zähen, zielbewußten Arbeit Stresemanns in einem Jahre, unterstützt durch glückliches Zusammentreffen mit Veränderungen der weltpolitischen Konstellation, ist es gelungen, die beherrschende Reparationsfrage aus der politischen in die wirtschaftliche Atmosphäre überzuleiten und zu einem Abschluß zu führen, der die automatische Ueberleitung in ein erträgliches Defizitium als Wahrscheinlichkeit in sich birgt. Um eine Politik der Erfüllung im Rahmen des innerwirtschaftlich Erträgliches und weltwirtschaftlich zu Rechtfertigenden kommen wir aber nicht mehr herum. Sie wird uns nach Annahme der Abmachungen und Durchführung der einleitenden Maßnahmen automatisch aufgezwungen. Die große Aufgabe, die sich aus dieser Situation ergibt, ist die Einstellung unseres Wirtschaftslebens auf die Londoner Abmachungen, eine Wirtschaftspolitik, die den vollkommenen Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft und die Steigerung der nationalen Produktion auf ein Höchstmaß zum Ziele hat. Ohne die Erfüllung dieser Voraussetzungen ist auch nicht an eine „Erfüllung“ von Seiten der Gegenseite, an eine ständig fortschreitende Durchführung der von den Gegnern eingegangenen Verpflichtungen, progressive, wirtschaftliche und militärische Räumung usw., zu denken. Wirtschaftspolitik als Außenpolitik muß die Parole der deutschen Politik der nächsten Jahre sein. Nun sind aber gerade die wirtschaftspolitischen Auffassungen der Sozialdemokratie dem wirtschaftlichen Liberalismus der Mittelparteien direkt entgegengesetzt, während die Verwandtschaft der wirtschaftspolitischen Auffassungen in einer Koalition von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten doch immerhin, trotz unterschiedlicher Meinung beispielsweise über Freihandel und Schutzzoll, vorhanden ist. Weiter ist der Dawesplan aufgebaut auf den Grundlagen einer individualistischen liberalen Betrachtung der Wirtschaft und setzt darum in der Schaffung der innerdeutschen Voraussetzungen ein Eingehen auf diesen Geist voraus, der der Sozialdemokratie doch innerlich ganz fremd ist. Die Erfüllung des Dawesplans setzt die bereitwillige Mitarbeit der führenden Kräfte der Industrie und der Landwirtschaft voraus, die doch nun einmal zum großen Teil in der Deutschnationalen Partei ihre Vertretung haben. So ergibt eine Betrachtung sine ira et studio, daß gerade die notwendigen Konsequenzen aus den Londoner Abmachungen, eine Politik mit dem ernststen Willen, durch Erfüllung des Möglichen zur politischen Freiheit und wirtschaftlichen Gesundung zu gelangen, zwanosläufig auf die Erweiterung der jetzigen Regierung durch die Deutschnationalen hinweist. Ohne sie geht es nicht.

Unverständlich, warum man sich bei den Demokraten und in der Gegend des Herrn Wirth so sehr gegen das Notwendige sträubt, das doch schließlich kommen wird, ob man es gern hat oder nicht. Und wie verzeiglich man in den Kreisen ist! Hat nicht Herr Wirth selbst seinerzeit demissioniert, weil er ohne Erweiterung seiner Regierung nach rechts keine „Erfüllungspolitik“ nicht glauben weiterführen zu können? Und was sind die Deutschnationalen von heute in dieser

Beziehung anders als die Deutsche Volkspartei von damals? Und haben sich nicht Demokraten und Zentrum sowohl im Oktober vorigen Jahres, nach dem Aufstiegen des ersten Stresemann-Kabinetts, und ebenfalls im Mai nach den Reichstagswahlen zur Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen bereit erklärt? Warum das, was man damals erträglich fand, obgleich vielleicht da noch außenpolitische Momente dagegen sprachen, heute unerträglich finden, wo außenpolitische Erwägungen angesichts der veränderten Situation zwangsläufig nach dieser Richtung führen müssen? Oder will man aus parteitaktischen Gesichtspunkten vorher die Deutschnationalen zu einem möglichst weitgehenden „pater peccavi“ zwingen, um am Feuer der Schandenrede die Partei zu kochen? Man erschwere das Notwendige nicht allzu sehr. Man richte kein laudinisches Joch auf. Was die Deutschnationalen programmatisch aus Prestige-Gründen nicht aussprechen können, das wird man ihnen in der praktischen Arbeit schon von selbst bequemen müssen. Die Erfahrungen in einigen Ländern (siehe Baskien) sprechen bereits dafür. Der Kurs der Mitte wird schon ganz von selbst, aus inneren Notwendigkeiten, beibehalten werden. Und gegen radikale Experimente in der inneren Politik bieten ja die übrigen Parteien der Koalition und die sicher wachsame scharfe Opposition einige Hemmnisse. Man experimentiere und debattiere also nicht überflüssig in der Gegend herum. Man hole die Deutschnationalen ohne viel Aufhebens und ohne allzu ängstliche Kaufteln in die Regierung. „Sinterher, wenn wir beisammen sind, da wird sich alles finden.“

Zur volksparteilichen Erklärung.

m. Berlin, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Erklärung der Deutschen Volkspartei hat sehr rasch ihre Wirkung getan. Herr Dr. Marx hat sofort mittels lassen, daß er bereits dabei sei, die entsprechenden Richtlinien auszusprechen, die in der kommenden Woche die Unterlagen für die Verhandlungen mit den Fügelparteien bilden werden. Das Entscheidende ist nun, wie das Programm des Kanzlers aussieht. Die wichtigsten Punkte sind ja von selbst gegeben, sie bedeuten das Bekenntnis zur Fortsetzung der Außenpolitik und zu einem Handels- und Zollsystem, das den Schutz der nationalen Arbeit sicherstellt. Sehr viel aber kommt dabei auf die Formulierung an. Die Sozialdemokraten werden vermutlich, wie sie dies ja schon im Vorwärtssangetündigt haben, eine Fortsetzung der Außenpolitik zustimmen, während die Deutschnationalen einfach ablehnen werden, was sie nicht glauben vertreten zu können.

Über ihre Aussprache mit dem Kanzler erhalten wir eine Darstellung, aus der hervorgeht, daß sie bereit sind, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Für die künftige Einstellung der Deutschnationalen ist auch der innenpolitische Wochenüberblick der „Kreuzzeitung“ kennzeichnend, der wieder die Unterschrift des Grafen Westarp trägt, nachdem Graf Westarp unmittelbar nach der Abstimmung über das Londoner Gutachten sich zurückgezogen hat, vielleicht aus kollektivistischen Gründen gegenüber seinem Fraktionsfreund Hoeßlich, dem die „Kreuzzeitung“ wegen seiner Einstellung gegenüber wurde. Was Graf Westarp im einzelnen anspricht, ist an sich nur eine Paraphrase des Beschlusses der Deutschnationalen Vertreterversammlung, aber so vorförmlich und so loyal, daß auch bei ihm, obwohl er der Opposition vom August angehört, der Wille zum Eintritt in die Regierung ganz zweifellos vorhanden ist.

Der Aufstand in Kaukasien.

II. Paris, 4. Oktober. (Drahtbericht.) Die georgische Delegation veröffentlicht ein Kommuniqué, daß die Kampflosigkeit im Kaukasus wieder aufgenommen habe. Die Zusammenstöße zwischen den Aufständischen und den Sowjettruppen nehmen immer mehr die Form eines regelrechten Krieges an. Die Georgier haben wieder die Offensive ergriffen, sodass sich die Sowjettruppen nach langen unentschiedenen Kämpfen zurückziehen mußten. Sie ließen zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Schlachtfeld zurück. Außerdem wurden 500 Gefangene gemacht. Es gelang den Aufständischen, in die Stadt Dzuruetshi einzudringen, wo sie die Gefangenen befreiten. Aus Papieren, die bei gefangenen Sowjetsoldaten gefunden wurden, geht hervor, daß die Moskauer Tscheka den Befehl erteilt hat, die Namen der in Georgien erschossenen Personen nicht mitzuteilen.

Der Streit um Hitler.

W. München, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Entscheidung über die Beschwerde der Staatsanwaltschaft in Sachen Hitler ist erst in einigen Tagen zu erwarten. Inzwischen haben die bayerische Landesregierung in Bayern und die Reichsführerschaft sowie der bayerische Soziale Block des Landes durch Eingabe an die bayerische Staatsregierung gegen die Zurückhaltung Hitlers protestiert. Es ist interessant, daß die Gerichte hinsichtlich einer Ausweisung Hitlers und der Frontbannführer nicht verurteilen wollen; so soll angeblich bei der Landespolizei seit dem 1. Oktober eine geschlossene Limousine fahrbereit sein, die mit Betriebsstoff für eine Ausweisung besetzt ist. Man behauptet, daß dies eine Vorbereitung für eine Ausweisung bedeute. In einem Artikel im „Frankfurter Kurier“ stellt sich der bekannte Führer der bayerischen Nationalliberalen, Prof. Kent, auf den Standpunkt, daß eine Ausweisung nicht vorgenommen werden dürfe. Hierauf entgegnet die halbamtliche Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei, daß der bayerische Ministerpräsident sich mit der Frage noch garnicht beschäftigt habe, da das Rechtsverfahren noch schwebt. Dagegen ist jedoch festzustellen, daß die Frage des öfteren behandelt wurde und daß man auch die Möglichkeit einer Ausweisung bereits ernstlich ins Auge gefaßt hat. Im Zusammenhang hiermit rührt der „Bayerische Kurier“ wieder die Frage des „Justizstandals“ auf. Es scheint dem Blatte wirklich um einen Streit mit den Rechtsparteien zu tun zu sein, denn man darf nicht vergessen, daß der bayerische Justizminister den Deutschnationalen angehört.

W. München, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im „Miesbacher Anzeiger“ dem Organ des Prof. Stammes wird behauptet, daß der bayerische Kronprinz wegen der Ereignisse des November 1923 ein Ehrenverfahren gegen Ludendorff angelehrt habe. General Ludendorff teilt auf Anfrage mit, daß er zur Angelegenheit keine Stellung nehmen könne, er sei jedoch sehr erstaunt, daß diese Dime überhaupt in die Presse kommen konnte.

Deutscher Städtefest in Kassa.

II. Kassa, 4. Oktober. (Drahtbericht.) Gestern trat hier der Deutsche Städtefest zusammen. Die 249 deutschen Städte haben fast durchweg ihre Bürgermeister und Stadträte nach Kassa entsandt. Die große Beilegung zeigt, welche Bedeutung den Beratern allenthalben beigemessen wird. Es haben Berichte des Bürgermeisters Walter Trepitz, des Abg. Dr. Logemann und anderer Führer der Selbstverwaltungskörper auf der Tagesordnung.

Die Tätigkeit der Berliner Sowjethandelsvertretung.

D.E. Berlin, 4. Okt. Die Tätigkeit der Berliner Sowjethandelsvertretung erhöht, wie der DI-Expres aus gut unterrichteter Quelle meldet, eine ständig wachsende Entwicklung. Die von der Vertretung und unter ihrer Kontrolle getätigte Einfuhr betrug in den Monaten April bis August etwa 50 Millionen Rubel, die Ausfuhr etwa 37 Mill. Rubel. Der Einfuhrüberschuß wird aber die Aktivität der Handelsbilanz nicht beeinträchtigen können. In der Zeit des deutsch-russischen Konflikts war die Tätigkeit der Vertretung in andere Länder verlegt worden. Gegenwärtig werden die Operationen wiederum in Deutschland durchgeführt. Die Beziehungen zu den Geschäftskreisen sind durchaus befriedigend. Zurzeit werden Vorkleistungen für den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages durchgeführt, der gemäß dem Ende Juli unterzeichneten Protokoll in einem Jahr abgeschlossen werden soll.

Die Mörder Matteollis.

+ Paris, 4. Okt. (Drahtbericht.) Einer der flehentlich verfolgten Mörder Matteollis, namens Augusto Mataglia, 38 Jahre alt, wurde gestern in Marseille verhaftet zusammen mit seiner Geliebten Antonetta Desera. Ein Freund von ihm, namens Sangeri, konnte sich durch die Flucht der Verhaftung entziehen. Man glaubt, daß er sich nach Paris begeben hat. Mataglia gab in seinem Verhör zu, daß er der Direktor des Fallschirmdienstes in Rom war. Er lebte in Marseille unter dem falschen Namen George Robert. Er erklärte, den Aufenthaltsort seines Freundes zu kennen, lebte aber jede Angabe darüber ab. Er wurde bis zur Erledigung des Auslieferungsverfahrens in Haft genommen, seine Geliebte aber auf freien Fuß gesetzt. Mataglia ist ein intimer Freund der beiden Hauptbeschuldigten Rossi und Dumini.

Die teuerste deutsche Stadt.

W. München, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Stadt München ist mit einer Inbeziffer von 112 an die erste Stelle getreten und somit die teuerste deutsche Stadt.

Frankreich und Rußland.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor einiger Zeit war von Herriot eine Kommission eingesetzt worden, die die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland prüfen sollte. Vorsitzender ist der Senator de Montie. Da dieser nach Paris zurückkehrt, soll die Kommission nächste Woche zusammentreten, um die Angelegenheit zu überprüfen. Es wird hier vom Quai d'Orsay ein Gutachten in dieser Angelegenheit vorgelegt werden.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kommission, die beauftragt wurde, wegen der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu beraten, wird bereits am Montag unter dem Vorsitz des Senators de Montie auf dem Quai d'Orsay zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

Der Weltfriedenskongreß.

II. Berlin, 4. Okt. (Drahtbericht.) Der Weltfriedenskongreß beschäftigt sich am geistigen Freitag in einem besonderen Ausschuss mit der Abrüstungsfrage. Herr von Gerlach (Berlin) betonte, daß die Abrüstungsfrage nicht ohne gleichzeitige Lösung der Sicherheitsfrage zu lösen sei. Die allmähliche Abrüstung müsse von bindenden internationalen Vereinbarungen herbeigeführt werden. Der Redner empfiehlt die Abrüstung aller nationalen Armeen, Schaffung entmilitarisierter Zonen und Stellung der Rüstungsindustrie unter die Kontrolle des Völkerbundes.

Der zweite deutsche Redner, Dr. Hans Wehberg, forderte die radikale Abrüstung aller Staaten bis auf eine für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Mitwirkung bei einer internationalen Exekution erforderlichen Polizeitruppe. Er befristete gleichzeitig die allgemeine Abschaffung der Wehrpflicht, in einem Staate, der nach den Grundgesetzen des Völkerbundes als Angreifer und Friedensförderer gelte, müßten die Staatsbürger verpflichtet werden, den Kriegsdienst zu verweigern.

Bei der weiteren Beratung des Weltfriedens-Kongresses verlangte Brischin (Brüssel), als Vertreter der Friedensgesellschaft der russischen Emigranten, die Einsetzung einer Spezialkommission von 66 Mitgliedern aus allen Nationen für die Frage der Abrüstung und der Völkerbundexekution. Der Antrag wurde ohne Debatte dem internationalen Friedensbüro in Bern überwiesen.

Der Ausschuss trat dann in die Beratung von Thesen ein, die Herr von Gerlach zur Abrüstungsfrage vorgelegt hat. Eine These besagt: „Die Abrüstungsfrage ist nicht zu lösen, ohne gleichzeitige Lösung der Sicherheitsfrage.“ Die These veranlaßte eine längere Debatte. Dazu sprach Petersen-Dänemark, Dr. Watkins-London, Dr. Hiller-Berlin und Frau Dr. Helene Sticker-Berlin.

Eine lebhafte, grundsätzliche Auseinandersetzung gab es über die Frage, ob dem Völkerbund eine bewaffnete Exekution zugewiesen werden soll. Herr von Gerlach bezeugte die Frage der Gewährung einer Exekution des Völkerbundes geradezu als Kernpunkt des ganzen Problems. Oekonomischer Wohlstand und moralische Achtung würden ihre Wirkung auf Ausländer mit geschlossener Wirtschaft, wie beispielsweise Rußland versehen, nur die bewaffnete Macht des Völkerbundes zu Lande, zu Wasser und in der Luft würde den Völkerbundsbeschlüssen bei solchen Ländern Achtung verschaffen. Dr. Watkins sprach sich entschieden gegen jede bewaffnete Exekution für den Völkerbund aus, ebenso Frau Dr. Helene Sticker als Vertreterin der deutschen Kriegsgegner. Sie erklärte, es scheine fast, als ob manche Pazifisten mit dem Gedanken eines internationalen Krieges gegen Rußland spielen. Die Erfahrungen des chinesischen Festzugs dürften nicht wiederholt werden. Es wurde schließlich gegen die Stimmen der Radikalen eine These angenommen, daß die Schiedsgerichtsbarkeit durch eine Vollmacht des Völkerbundes zu sichern sei.

Der bayerische Staatshaushalt.

W. München, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue bayerische Staatsetat, ein Doppeldetat für die Jahre 1924/25 und 1925/26 wird Ende Oktober dem Landtag vorgelegt. Es soll dem Finanzministerium gelungen sein, die Schwierigkeiten hinsichtlich des im Juli gemeldeten Fehlbetrags von 31 Millionen Goldmark aus dem Etat 1924/25 zu beseitigen.

Die „Badische Presse“ erscheint in einer Auflage von täglich zweimal **42 000 Exemplaren**, sie ist die **größte Zeitung Badens** und hat die weitaus höchste Stadtauflage aller Karlsruher Zeitungen.

Auf Reisen.

Von Leo Szozak.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. — Ich will hier etwa damit prohen, daß ich bereits dreißigmal die Grenzen von Baden, Großhau oder Salzburg passierte und mich insofern auf den Globetrotter herausspielen. Dem sei Gott vor. Ich will nur dem lieben reisenden Mitbürger einige praktische Winke geben, wie er sich auf der Reise zu benehmen hat, um nicht als Ambros — Unwissender einherzuwandeln.

Das wichtigste am Reisen ist die Fahrkarte. Am eine solche zu lösen, bedarf es zweierlei. — Erstens muß man wissen, wohin man fährt, weil man am Schalter darum gefragt wird. Wenn man die Frage nicht beantworten kann, wird man für einen Trottel gehalten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß man in das nächstgelegene Dötenheim gebracht wird.

Zweitens braucht man zum Lösen einer Fahrkarte Geld. Ich möchte warnen, sich darauf zu verlassen, daß die Bahn den Fahrpreis kreditiert. Das ist ausgeschlossen, weil sonst jedermann auf Pump fahren würde. Auch an ein Abhandeln des Fahrpreises ist nicht zu denken. Ich habe es verübt — es war ein Mißerfolg! Ich wollte von Wien nach Tegernsee fahren, der Fahrpreis war mir zu hoch, ich sagte, man möge es billiger machen, sonst ginge ich zu Fuß. — Man zwack die Tascheln und meinte, es stünde nicht in ihrer Macht, mich daran zu hindern. —

Also gefühlool oder für Sentimentalitäten zugänglich ist die Eisenbahn nicht, darüber muß sich jeder Reisender klar sein.

Beim Lösen der Fahrkarte ist es nicht unbedingt notwendig, sich dem Kassierer am Schalter vorzuführen oder irgendwelche gesellschaftliche Fragen an ihn zu richten, zum Beispiel, wie es ihm gehe, ob er verheiratet usw., weil man sehr leicht von den hinten ungeduldig Wartenden mit irgendeinem Gepäckstück schwer verletzt werden könnte und außerdem von dem Beamten nicht die rechte Auskunft über sein Gefühlleben bekommen würde. Ich traf es diesbezüglich einmal sehr schlecht. Der Beamte meinte, es ginge mich einen großen Schmarren an, ob er in glücklicher Ehe lebe oder nicht, und bezeichnete es als Unverschämtheit ersten Ranges, ihn darum zu fragen.

Man sagt: wohin! — er sagt, wie viel, man legt das Geld hin, nimmt seine Karte, redet keinen Ton und geht.

Beim Wechseln einer größeren Note ist es opportun, den herausgegebenen Betrag zu prüfen, weil es schon oft vorgekommen ist, daß man viel mehr herausbekam, als man zu kriegen hatte.

Sat man seine Fahrkarte, gehe man an die Sperre. Dort trete man seiner Umgebung auf die Füße, damit diese ohnmächtig den Platz verlassen muß und man an ihre Stelle zu stehen kommt. — Das darf man aber nur machen, wenn man sich gleichzeitig konzentriert entschuldigend, sonst ist es wahrscheinlich, daß man als Krüppel

auf einer Tragbahn den Bahnhof verlassen und seine Reisepläne aufgeben muß. Dann eile man ins Coupé auf seinen Platz, lade sich den besten aus und besetze drei weitere mit verschiedenen Gepäckstücken. So kann man sich seine Mitreisenden wählen. Erheben im Rahmen der Coupé für die Reisende, daß es plötzlich finster wird, schreie man bedauernd: „Alles besetzt!“

Das sind wertvolle Winke, die einem gegeben werden müssen. Kommt der Träger mit dem Handgepäck, frage man ihn, was er bekommt. Er wird antworten: „Aber gnä Herr, wissen ja eh!“ — oder wenn es nicht in Wien ist: „Nach Belieben!“ — Nun gebe man nach Belieben, erzhredet aber nicht —, wie es auch sei, ob man nun viel oder wenig gibt, wird man zurechtgewiesen und gefragt —, wie man sich das eigentlich vorstelle, was er mit den paar Reichsen beginnen soll, und bei dieser Gelegenheit erzählt man, was ein Rindsgullack mit Gerösteten, ein Beuchel mit Knödel oder ein Reisfleisch mit Parmesan kostet. Man legt etwas zu. Jetzt wird der Mann für alle Fälle grob. Es kann vorkommen, daß er zu Tätlichkeiten schreitet, dann ziehe man die Notleine.

Nun sitzt man und fährt solange, bis man dort ist. Die Unterhaltung mit den Insassen des Coupés ist individuell und bleibt dem Betreffenden überlassen.

Es ergeben sich allerdings manchmal Momente, die den ungeübten Reisenden verwirren. In einem Tunnel zum Beispiel bleibe man ruhig sitzen. Unten kann es nämlich vorkommen, daß man, wenn es wieder licht wird, ein paar Ohrfeigen bekommt. — Also man sehe sich vor!

Am Ziel angelangt, rufe man mit lauter Stimme einen Träger. Im Badepfeil heißt er Jordan, in Wien — Rofic. Man gibt ihm sein Gepäck und folgt aus. — Bei der Ankunft am Perron auf eine nichtredende Dame achten, sie zu umarmen und abzuküssen, weil sie hübsch ist —, und sich dann zu entschuldigen, man habe sich geirrt, ist als unkorrekt zu verdammen. — Ich habe einmal bei so einer Gelegenheit eine Quellscherbe auf Pistolen bekommen. Zum Glück hatte ich keine Pistolen bei mir, was also außerstande, diese Forderung anzunehmen. Von meiner Frau erhielt ich einen Ordnungsruf.

Wenn man ausgeflogen ist, nehme man einen Wagen. Erst wenn das Gepäck aufgeladen ist und einem nicht mehr auf die Straße in den Kol gestellt werden kann, entkomme man dem Träger. — Nachdem man sich an dessen erstarrtem Benehmen erfreut hat, fahre man zufrieden in sein Hotel, die Reise ist zu Ende.

Dies wäre das wichtigste, ich will mich nicht in Einzelheiten verlieren. Für alle Fälle halte man sich an das Obengesagte, es bildet die konzentrierte Essenz alles Wissenwertigen.

Und nun, mein lieber Leser, wenn du im Zuge bist und meine Ratshläge befolgst, dich recht wohl und behaglich fühlst, dann denke an deinen herzlich ergebenen

L. S. Kammerlänger, aus Wien an der Donau, wo sie am blauesten ist.

Konzert Agnes und Willy Zilken.

Ein Liebes, Ariens- und Duettabend des hier zu großer Beliebtheit gelangten Sängerpaares Agnes und Willy Zilken schließt immer schöne und ungetriebene Stunden ein; Stunden, die man ohne kritische Einwände genießt, weil das Künstlerpaar Zilken sich mit vornehmem Gehmaß, mit Musikalität und Einfühlbarkeit in den Dienst der Kunst stellt und jedem äußeren Effekt abhold ist. Mit Lieblichsprungen von Franz Schubert und Robert Schumann leitete die durch herzlichsten Beifall begrüßte Agnes Zilken den Abend ein, und gab ihm mit diesen ersten und seelenvollen Gesängen den vertiefenden Stimmungsgrund. Einen Höhepunkt des Abends bildete die Vermittlung der verstorbenen Ledigrit von E. Grieg. Die Sangerin fand hier einen ganz schlichten, aus dem Innern quellenden Vortrag, der auf der andern Seite auch die bewunderswerte himmlische Kultur hervorstrahlte. Solche Gesänge aus der Peer Gynt-Suite von E. Grieg haben wir selten in einer so feinen und verhaltenen wehmütigen und elegischen Stimmung gehört. Der helle und glöckliche Sopran von Agnes Zilken hat seit ihrem letzten Gastabend an Wärme und Ausdruckskraft gewonnen.

Willy Zilken, der vielgefeierte Künstler, der ausgezeichnete Bühnenlänger von seltenen schauspielerischen Qualitäten, deren Kraft und Eindringlichkeit sich niemand entziehen kann, weil als großer Künstler auch im Konzertsaal zu sein. Neben bekannten Liedern von Hugo Wolf vermittelte er moderne Schöpfungen von Fied. Unpräzise aber das „Waltende“ sind die „Nitter“ mit einer schlichten, von Volkslied herkommenden Melodie, die vom Pier klarlich gestützt und belebt wird. Auch die „Königsfinder“ sprach durch ihre Wärme lebhaft an. Obwohl die Nieder zunächst keine persönliche Note haben, lassen sie eine talentmäßige Begabung erkennen. Wir dürfen Zilken für die Neubeiten dankbar sein. Die zweite Hälfte des Abends brachte Ariens und Duette. Das Künstlerpaar war in bester Gabelanne. Zum Schluss das gleiche Bild, wie an allen Zilkenabenden: Wahre Beifallsstürme, eine Fülle Blumen, Zugaben auf Ansinnen. Gestern Abend mußte der bereits verbundene Saal der Gesellschaft „Eintracht“ nochmals erweitert werden. Auf Wiedersehen Willy und Agnes Zilken. Ho.

Von der Technischen Hochschule. Das badische Staatsministerium hat zu ordentlichen Professoren an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt: 1. den Dr.-Ing. Hans Thoma bei der „Mittleren Tier“ A.G. in München für elektrische Anlagen (als Nachfolger für den verstorbenen Prof. Dr. Arthur Reiner, Vorstand der Versuchsanstalt der Technischen Hochschule München), 2. den Dr. Ing. Friedrich Schwaiger, 3. den Prof. Dr. Arthur Reiner, Vorstand der Versuchsanstalt der Technischen Hochschule München, Vorstand der Versuchsanstalt der Technischen Hochschule Berlin für mechanische Technologie und allgemeine Maschinenlehre (anstelle des emeritierten Geh. Hofrat Prof. Lindner), 4. den Obergerichtsrat der Luftwerke Hamburg und Stetin A.G., Dipl.-Ing. Hans Krüge für Maschinenlehre (als Nachfolger des in Rußland gestreckten Prof. Dr. Bonte).

Bilder vom Tage.



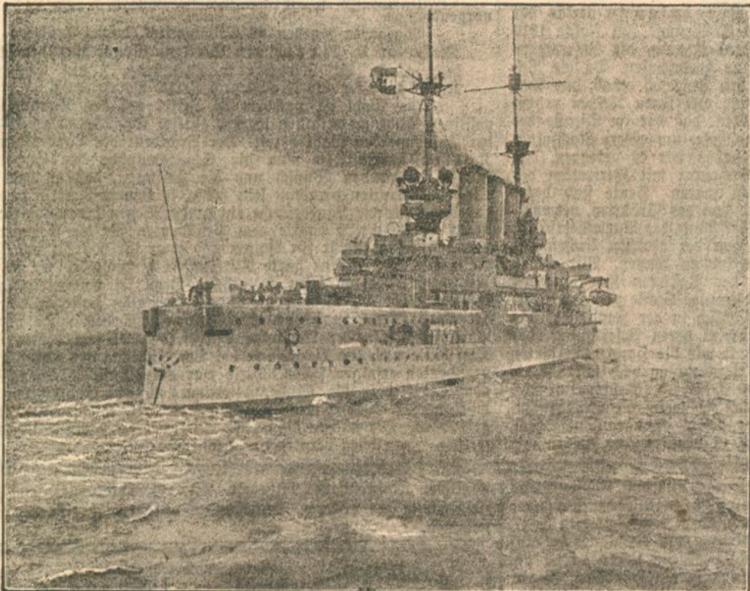
Zu den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen
Staatssekretär Trendelenburg, der deutsche Unterhändler.



Jacite Coogan in Europa
Der jugendliche Filmstar und der englische Soldatenjunge.



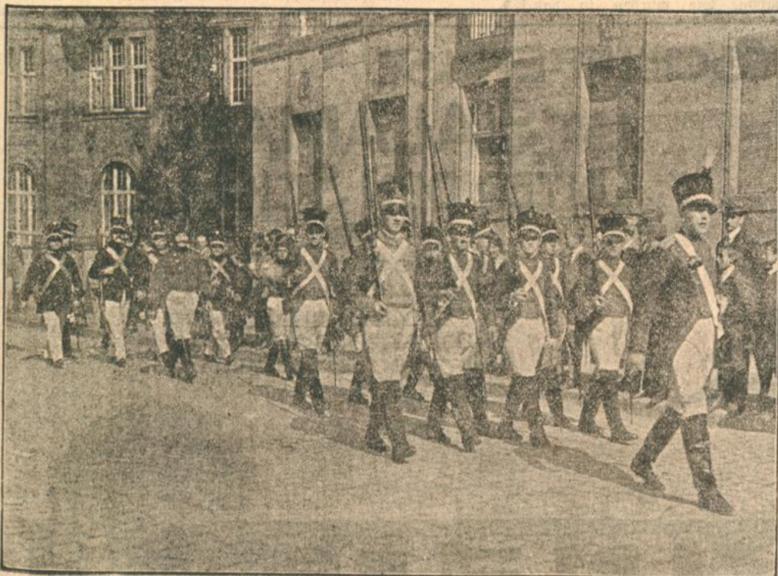
Von den diesjährigen Deligheimer Volkschauspielen
Ein Eigenbild aus „Joseph und seine Brüder“.



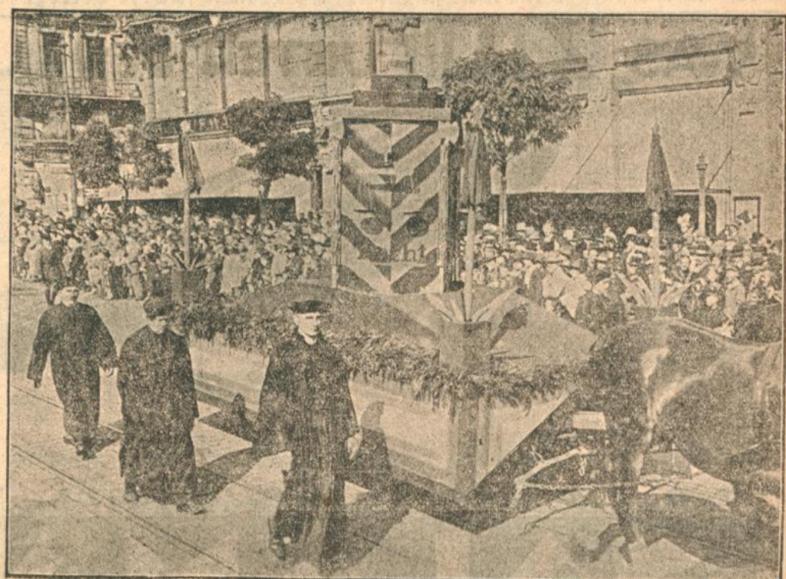
Die deutsche Flottenparade vor Swinemünde
Die „Braunschweig“, auf der die Admiralsflagge wehte.



Ein interessantes Bild aus Wembly
Die Damen des Ballets Steoman bei einer Vorführung im Freien.



Der Mannheimer Gefzug zur Denkmalseinweihung für Ludwig Frank.



Der „Wagen des Rechts“ im Mannheimer Gefzug.

Aus Baden.

Stellung des Zentrums zur Wahl des Staatspräsidenten.

Das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei, der „Badische Beobachter“ äußert sich nun ebenfalls zu der in den letzten Wochen in badischen Zeitungen erörterten Frage: Wahl des Staatspräsidenten entsprechend der Abmachung unter den drei Koalitionsparteien oder dauernde Ueberlassung dieses Postens an die Zentrumspartei, als stärkste Partei in Baden. Der Beobachter weist zunächst darauf hin, daß in Württemberg, Bayern, Hessen, Preußen und Sachsen, wo ebenfalls Koalitionsregierungen bestehen, der Ministerpräsident der stärksten Koalitionspartei entnommen ist und solange Präsident bleibt, bis die Regierung wieder geht oder gehen muß. Wenn es in Baden anders sei, dann läme das nicht von irgendwelcher demokratischen Prinzipien her, sondern lediglich davon her, daß es damals, als die Koalitionsregierung geschaffen worden sei, unter den Koalitionsregierungen so ausgemacht worden sei, wie es seitdem gehandhabt werde. Der „Badische Beobachter“ bemerkt dann, daß die Zentrumspartei selbstverständlich zu dem von ihr ein für alle Mal gegebenen Wort stehen werde. Eine Aenderung der bestehenden Abmachung könne nur mit Zustimmung aller an der Koalition beteiligten Parteien eintreten. Eine solche scheint indes bei dem heutigen Stand der Dinge ausgeschlossen zu sein. Daher werde ohne Zweifel der Turnus bezüglich der Wahl des Staatspräsidenten in Baden seinen bisherigen Gang weiter gehen. Der Meinung ist der „Badische Beobachter“ allerdings, daß die Abmachung vom Jahre 1919 keine ewige Gültigkeit haben könne.

Zahlung der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1924.

Nach den bestehenden Bestimmungen ist die Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1924 zu je ¼ auf 30. April, 15. Juli, 15. Oktober 1924 und 15. Januar 1925 zu entrichten. So lange ein Steuerbescheid nicht zugestellt ist, sind zu den genannten Zahlungszeiträumen gewisse Vorauszahlungen zu leisten. Ist der Steuerbescheid zugestellt, so ist der Unterschied zwischen den verfallenen Teilbeträgen der endgültigen Steuer und den Vorauszahlungen vor Ablauf eines Monats nach Zustellung nachzuführen. Für das Rechnungsjahr 1924 ist nun der Unterschied zwischen den Vorauszahlungen (vierteljährlich 5 Pfa. von 100 Mk.) und der endgültigen Steuer (vierteljährlich 8-11½ Pfa. von 100 Mk.) und dementsprechend die Nachzahlung verhältnismäßig groß. Da die Steuerbescheide erst jetzt oder demnächst zugestellt werden, hat der Finanzminister im Hinblick auf die gegenwärtige Wirtschaftslage und zur Vermeidung einer so raschen Folge von Zahlungsterminen folgende Zahlungsvereinfachungen genehmigt: Auf 15. Oktober ist nur der geordnete Steuerbetrag zu entrichten, also entweder der bisher schon vierteljährlich vorauszahlende Betrag oder, wenn der Steuerbescheid bis 15. Oktober zugestellt ist, ein Viertel der im Steuerbescheid genannten Jahresgesamtschuld. Der Unterschied zwischen den Vorauszahlungen auf 30. April, 15. Juli, gegebenenfalls auch auf 15. Oktober und der endgültigen Steuer auf diese Termine ist erst auf 15. Dezember 1924 zu zahlen. Wird der Steuerbescheid erst nach dem 15. November zugestellt, so verschiebt sich der Termin für die Nachzahlung entsprechend (1 Monat nach Zustellung des Bescheides). Der Zahlungstermin 15. Januar wird allgemein auf 15. Februar 1925 verlegt.

Mannheim, 4. Okt. (Verstübenes.) Aus eigener Unvorsichtigkeit geriet ein 36jähriger verheirateter Tagelöhner vor Rheinauhausen zwischen zwei rollende Eisenbahnwagen und wurde zwischen den Ruffern totgedrückt. — Den Tod in den Alpen hat das Mitglied der Sektion Mannheim des Alpenvereins Herr Hartmann gefunden. Er war mit zwei anderen Touristen von der Loschütte nach dem Campanile Alto gestiegen. Infolge eines heftigen Unwetters mußten die Touristen auf einer kleinen Felsplatte stehend eine Nacht zubringen. Durch die ungeheure Erzhöpfung erlitt Hartmann einen Herzschlag und starb in den Bergen. Seine Leiche wurde in Mosveno beigelegt. — Wie jetzt bekannt wird, ist der bei dem Mainzer Eisenbahnunglück ums Leben gekommene Arzt der bekannte Musikal-Artist Koemu; mit ihm hat auch seine Frau bei der Katastrophe den Tod gefunden. Der bürgerliche Name der Verunglückten war Spahn. — Wegen Wuchers wurde eine 54-jährige Kaufmannsweibfrau zur Anzeige gebracht, weil sie für 2 möblierte Zimmer ohne Kost usw. den Betrag von 130 Mark forderte, obwohl sie selbst für ihre Dreizimmerwohnung nur 50 Mark zahlen mußte.

Heidelberg, 4. Okt. (Rascher Tod.) Rechtsanwalt Dr. Schottler erlitt während des Plädoyers im Gerichtssaal einen Schlaganfall, dem er erlag. Dr. Schottler war auch literarisch in ausgedehntem Maße tätig und früherer Theaterkritiker in Mannheim. Er stand in den 60er Jahren. — Kirelach bei Bruchsal, 4. Okt. (Autounfall.) In der Nähe des Ortes ereignete sich vor einigen Tagen ein Automobilunglück. Der Landwirt H. Schmitteder wollte einem entgegenkommenden Automobil ausweichen, wurde jedoch von ihm erfasst und zu Boden geschleudert, während sich das Auto überschlug und seine Insassen unter sich begrub. Außer dem Landwirt Schmitteder, der schwere Verletzungen davontrug, kamen die anderen mit dem Schrecken davon. — Lörrach, 4. Okt. (Todesfall.) In Jülich ist an den Folgen einer heimtückischen Krankheit der im ganzen Weisental bekannte Lörracher Fabrikant Albert Vogelbach, Teilhaber der Baumwollfabrik Friedrich Vogelbach u. Co., im Alter von 47 Jahren gestorben. Bei den Septemberunruhen im vergangenen Jahr war der Verstorbenen von den Kommunisten verschleppt und mißhandelt worden. — Rheinweiler, 3. Oktober. (Ein jugendlicher Wanderer.) Dieser Tage traf in unserem Ort ein 10jähriges Buben ein, das,

Der neue evangelische Kirchenpräsident in Baden.

Was wir gestern abend angedeutet haben, ist nun Tatsache geworden. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. Dr. M u h o w ist zurückgetreten und mit ihm die Kirchenregierung. Sein Nachfolger ist, wie wir ebenfalls vorausgesagt haben, der Breitere Stadtpfarrer, Kirchenrat D. W u r t h, geworden. Er ist von der Landesynode gestern abend nicht einstimmig gewählt worden, sondern mit der verfassungsmäßigen Mehrheit von 36 Stimmen, die sich zusammensetzte aus den Stimmen der Abgeordneten der Kirchlich-Positiven Vereinigung und jenen der kirchlichen Mittelpartei, der Landeskirchlichen Vereinigung. Nachdem in den geschlossenen Verhandlungen der letzten Tage eine Einigung nicht erzielt werden konnte, präsentierten die Liberalen das frühere Synodalmittelsieb, Landgerichtspräsident a. D. Dr. D ö l t e r aus Offenburg, während die drei Abgeordneten des Volkskirchenbundes weiße Zettel abgaben. Woher der vierte weiße Zettel, der aus der Wahlurne gezogen wurde, stammt, ist dem Anwesenden nicht ersichtlich. Der Wahlakt selbst nahm verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch. Die Kirchlich-Liberale Vereinigung, die Landeskirchliche Vereinigung und der Volkskirchenbund ließen durch ihre Vertreter Erklärungen vortragen, aus denen hervorging, daß, wie gesagt, die Liberalen Dr. D ö l t e r als Kirchenpräsidenten vorschlugen, der Volkskirchenbund sich der Abstimmung enthielt und die Landeskirchliche Vereinigung für den Kandidaten der Kirchlich-Positiven Vereinigung D. W u r t h eintrat. Die Landeskirchliche Vereinigung bildete das Zinglein an der Wage insofern, als ihre Mandatsziffer notwendig war, um die verfassungsmäßige Mehrheit für D. W u r t h von vornherein zu garantieren. Aufgefallen ist in der getrigen öffentlichen Sitzung der Landesynode, daß der Rücktritt der Kirchenregierung nicht offiziell mitgeteilt worden ist, sondern daß man diese Tatsache erst aus der Bekanntgabe der Tagesordnung entnehmen konnte. Am nächsten Mittwoch vormittag tritt das Plenum wieder zu Beratungen zusammen.

Am Samstag nachmittag gegen ¼ 5 Uhr versammelte sich im Landtagsgebäude in Karlsruhe das Plenum der Evangelischen Landesynode zu einer öffentlichen Sitzung mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates. Nach Eröffnung der Sitzung durch Gebet teilte der Präsident der Synode D. Dr. K e l l e r von Freiburg mit, daß folgende Entscheidung auf den Tisch des Hauses niedergelegt worden sei:

„Die Landesynode spricht dem Herrn Kirchenpräsidenten und den Mitgliedern des Oberkirchenrates bei dem Ausscheiden aus ihren Ämtern für treu geleistete, meist langjährige Dienste den herzlichsten Dank der Landeskirche aus.“

Diese Entschließung wurde ohne Wortmeldung einstimmig angenommen. Dann folgte die Wahl des Kirchenpräsidenten. Die Verfassung sagt: „Der Kirchenpräsident wird von der Landesynode mit Stimmenmehrheit sämtlicher Abgeordneten gewählt.“ Die Zahl der Abgeordneten beträgt nach den letzten Wahlen bekanntlich 63. Die Mehrheit davon ist 32. Die Synode ist beschlußfähig, wenn Zweidrittel der Mitglieder anwesend sind. Da von den 63 Abgeordneten 60 im Saale anwesend waren, war die Beschlußfähigkeit vorhanden.

Zur Tagesordnung gaben Kirchlich-Liberale Vereinigung, Landeskirchliche Vereinigung und Volkskirchenbund Erklärungen ab.

Für die Kirchlich-Liberale Vereinigung verlas der Abgeordnete Dr. Ernst F r e n z folgende Erklärung: Im Jahre 1919 fand es erstmals in der Nacht der Landesynode, die Zusammensetzung des Oberkirchenrates maßgebend zu beeinflussen. Da die Positiven Fraktion als die weitaus stärkste den Anspruch erhob, das Amt des Kirchenpräsidenten mit einem Manne aus ihren Reihen zu besetzen, und da wir nicht verlangen wollten, daß der im Dienste befindliche Prälat von seinem Amte zurücktrete, um einem Nachfolger aus unseren Reihen Platz zu machen, haben wir es getragen, daß die beiden leitenden Stellen im Oberkirchenrat mit Vertretern der gleichen kirchenpolitischen Gruppe besetzt waren. Heute sind beide Ämter, das des Kirchenpräsidenten und das des Prälaten, verwaist. Wir haben aber erklärt, daß wir der Fortsetzung der Parteiherrschaft, indem neuerdings die beiden Ämter von der gleichen kirchenpolitischen Gruppe besetzt werden, nicht zustimmen können. Wir wollen aus dem Munde der Vertreter der Positiven Fraktion, daß sie entscheidendes Gewicht darauf legt, diejenige Stelle zu besetzen, die die geistliche Leitung der Kirche hauptsächlich in der Hand hat; das ist nach unserer Verfassung die Prälatur, zu deren Vereinerung oder deren Vereinigung mit der Präsidenschaft wir die Hand nicht bieten können. Mithin verlangt die Positiven Vereinigung nach wie vor die beiden leitenden Stellen im Oberkirchenrat für sich. Solange die Positiven Fraktion nicht nachwieg erklärt, daß sie, wenn die Präsidenschaft nach ihrem Wunsch und Vorschlag besetzt ist, darauf verzichtet, auch die zweite leitende Stelle für sich zu beanspruchen, stehen wir

vor der Tatsache, daß man auf jener Seite bereit und entschlossen ist, eine einseitige Parteipolitik fortzusetzen oder jetzt erst recht zu begründen. Die in Aussicht gestellten Verhandlungen vermögen unsere Befürchtungen nicht zu beschwichtigen und unsere lebhaften Sorgen um das Wohl unserer Landeskirche nicht zu verkleinern. Wir hätten gehofft und gewünscht, daß die Positiven Fraktion aus den Geschehnissen der letzten Jahre und Tage andere Folgerungen gezogen hätte. Ein Zweites kommt hinzu. Keine andere Landeskirche hat in ihrer Landesynode ungefähr genau ebensolche geistliche als weltliche Vertreter. Im Oberkirchenrat waren bisher gegenüber 4 Geistlichen 5 Weltliche, in der Kirchenregierung gegenüber 5 Geistlichen 4 Weltliche. Nach der bisher bestehenden Absicht soll der Oberkirchenrat künftig aus 5 Personen darunter 3 Geistlichen zusammengesetzt sein und die Kirchenregierung dann aus 6 Geistlichen und 3 Weltlichen. Mithin sehen wir hier das Bestreben, das Parteielement in beiden Instanzen der Kirchenleitung noch mehr in den Vordergrund und in die beherrschende Stellung zu rücken, als das bisher schon der Fall war. Dieses fortschreitende Zurückdrängen der Weltlichen steht nach unserer Ueberzeugung in schreiendem Widerspruch zu dem Wesen der Evangelischen Kirche und zu den Erfordernissen der schwereren Gegenwart. Wir vermögen es nicht zuzubehalten. Gegen solche Maßnahmen und eine solche Entwicklung, die unserer teuren Evangelischen Landeskirche schwersten Schaden zuügen wird, erheben wir lauten Einspruch. Wir werden daher unsere Stimmen vereinigen auf den Namen des früheren Synodalen, des Herrn Landgerichtspräsidenten a. D. Dr. D ö l t e r in Offenburg.

Für die Landeskirchliche Vereinigung teilte Abgeordneter D. F r o m m e l von Heidelberg mit, der Tatsache der letzten Wahlen zur Landesynode Rechnung tragend, sei seine Fraktion bereit, dem Wanne des Vertrauens der Mehrheitsgruppe bei der Wahl zum Kirchenpräsidenten ihre Stimme zu geben. Die Verantwortung für die Ernennung des Prälaten und der übrigen Vertreter des Oberkirchenrates könne sie aber nicht übernehmen, wenn die Ernennung in einer Weise erfolgen sollte, die den Grundrissen der Fraktion nicht entspreche. In diesem Falle werde der Vertreter der Landeskirchlichen Vereinigung in der Kirchenregierung sich des Stimmes enthalten.

Im Namen des Volkskirchenbundes erklärte Abgeordneter D. K h o d e, gegen die Belegung des Postens des Kirchenpräsidenten durch einen Geistlichen habe seine Gruppe keine gegenwärtigen Bedenken. Wenn hierfür die geeignete Persönlichkeit gefunden werde, so sehe sie nur die Wiederherstellung eines natürlichen Zustandes, daß an der Spitze der Kirche ein Geistlicher stehe. Das sei aber an der Voraussetzung geknüpft, daß dieser Geistliche sein Amt verwalte auf einer echt demokratisch-synodalen Basis. Der Volkskirchenbund habe in den letzten Tagen wiederholt darauf hingewiesen, daß er in der Zweipartigkeit des Kirchenregiments, in der Teilung der Machtbefugnis zwischen Kirchenregierung und Oberkirchenrat eine der großen Quellen des Mißverhältnisses sehe, die zu Tage treten seien. Wenn der Oberkirchenrat aus drei Geistlichen und zwei Laien bestehe, so werde das nicht gut sein für die kommende Entwicklung der Landeskirche. Es wäre sehr angedacht gewesen, daß die vom Volkskirchenbund angeregte Verfassungsänderung vorgenommen worden wäre. Allein der Volkskirchenbund sei nicht gebürt worden, daher könne er auch die Verantwortung für das, was weiter geschehe, nicht übernehmen. Er werde sich bei der Wahl des Kirchenpräsidenten der Stimme enthalten.

Damit war die Aussprache beendet und es wurde die Wahl vorgenommen.

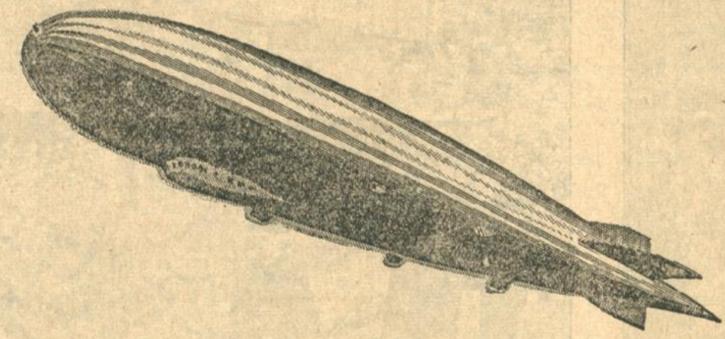
Abgegeben wurden 60 Stimmzettel, davon lauteten 36 auf Kirchenrat D. W u r t h von Breiten, 19 auf Landgerichtspräsident a. D. Dr. D ö l t e r in Offenburg, 1 auf Stadtpfarrer K ü h l e w e i n aus Freiburg, 4 Zettel waren weiß.

Die Wahl ist, nachdem 36 Zettel auf den Kandidaten der positiven Richtung entfallen waren, gültig. Dr. W u r t h erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit. Der Präsident der Landesynode Dr. K e l l e r übermittelte ihm die Segenswünsche der Synode und knüpfte daran den Wunsch und die Hoffnung, daß es dem neuen Kirchenpräsidenten vergönnt sein möge, in seinem Amt so zu wirken, daß dabei für die Landeskirche ein großer Segen herauskomme. Präsident Dr. W u r t h dankte dem Präsidenten für die Segenswünsche und den Synoden für ihr Votum und zwar für das Ja und für das Nein, das ihn in eine harte Wirklichkeit hineinrißte. Er sei bereit, den vorgezeichneten Weg zu gehen. Dazu sei notwendig, die tatsächliche Liebe, die alles trage, alles dulde, alles hoffe, in den Dienst der Landeskirche zu stellen. Daß solches geschehen möge ohne jede Parteilichkeit in der Nachfolge Christi, das sei sein Wunsch. Nun hätte nach der Verfassung die Verpflichtung des neuen Kirchenpräsidenten erfolgen sollen. Diese war aber hinsichtlich, da er bei seinem Eintritt in die Kirchenregierung vor zwei Jahren verpflichtet worden war. Damit war die Sitzung beendet. Sie wurde mit Gebet geschlossen. Die nächste öffentliche Sitzung erfolgt am Mittwoch vormittag. Inzwischen beraten die Ausschüsse weiter.

Städtische Krankenhaus verbracht. Eine Gerichtskommission hat die Feststellung des näheren Tatbestandes auf dem Unglücksplatz vorgenommen.

hervorragend bewährt bei: **Toga** Gicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Ischias, Kopfschmerzen. Toga l. füllt die Schmerzen und hebt die Darmtätigkeit aus klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 74,3% Acid acet. salic., 0,60% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amyl.

WAS „Z.R.III“ UNTER DEN LUFTSCHIFFEN IST, IST „SALAMANDER“ UNTER DEN SCHUHEN!!



Bei eleganter Form und guter Ausstattung für lange Reisen und Strapazen nach langjähriger Erfahrung das Beste

SALAMANDER Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaisersstraße 167

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Oktober.

Die Reichsindexziffer am 1. Oktober.

Steigerung um 1,7% gegenüber der Vorwoche.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für Mittwoh, den 1. Oktober auf das 1,10 billionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung von 1,7% gegenüber der Vorwoche (1,17 Billionen) ist auf die Erhöhung der Wohnungsmieten und teilweise auch der Nahrungsmittelpreise zurückzuführen. Für den Durchschnitt des Monats September berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 1,16 billionenfache. Gegenüber dem 1,14 billionenfachen Durchschnitt des Monats August ergibt sich eine Steigerung von 1,8 Prozent. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt des Monats September das 1,25 billionenfache der Vorkriegszeit.

Vermögenssteuer 1924. Die Steuerabteilung der Handelskammer Karlsruhe teilt uns folgendes mit: „Bei Grundstücken, die verschiedenen Zwecken dienen, war bekanntlich nach den Durchführungsbestimmungen für die Vermögenssteuer 1924 der Mehrbeitragswert der Grundstücke verhältnismäßig zu setzen und bei jedem Teil dann der maßgebende Abschlag vorzunehmen. Der Reichsfinanzminister hat keine Bedenken, wenn dieses Verfahren auch auf die Fälle sinngemäß angewendet wird, in denen das Grundstück zu einem Teil vom Eigentümer zu seinen eigenen gewerblichen Zwecken benutzt wird, insofern also kein Anlagekapital bildet und zum anderen Teil von ihm selbst bewohnt oder zu Wohnzwecken vermietet ist.“
Beispiel: Ein Grundstück dient zu zwei Dritteln den eigenen gewerblichen Zwecken des Inhabers, zu einem Drittel ist es zu Wohnzwecken vermietet. Da das Grundstück zu zwei Dritteln zum Anlagekapital gehört, ist für diesen Teil zwei Drittel des Werts anzusetzen, der Erde 1913 zur Anschaffung oder Herstellung des Grundstücks aufgewandten gewesen wäre. Das andere Drittel, zu dem das Grundstück zu Wohnzwecken vermietet ist, ist in der Weise anzusetzen, daß von dem Drittel des Mehrbeitragswerts des Grundstücks der gemäß den Vermögenssteuer-Durchführungsbestimmungen vorzulegende Abschlag von 70 Prozent bzw. in besonderen Fällen von 80 Prozent des Mehrbeitragswerts gemacht wird.

Ernährung der Postanweisungs-Vollstreck- und Postkredit-Gebühren. Die Post hat mit Wirkung vom 1. November an die Gebühren des Geldverkehrs ermäßigt. Für Postanweisungen ist wieder ein Meißbetrag festgesetzt worden, und zwar 1000 Mark. Die neuen Postanweisungsgebühren betragen bis 25 Mark 20 Pfg., bis 100 Mark 40 Pfg., bis 250 Mark 60 Pfg., bis 500 Mark 80 Pfg., bis 750 Mark 120 Pfg., bis 1000 Mark 160 Pfg. Im Postkreditverkehr betragen die neuen Gebühren für Einzahlungen mit Zahlungsreihe bis 25 Mark 10 Pfg., bis 100 Mark 20 Pfg., bis 250 Mark 30 Pfg., bis 500 Mark 40 Pfg., bis 750 Mark 60 Pfg., bis 1000 Mark 80 Pfg. und bei Beträgen von mehr als 1000 Mark (unbeschränkt) 10 Mark. Die feste Gebühr für Vorauszahlungen im Postkreditverkehr ist von 20 auf 15 Pfg. ermäßigt worden. Damit wird die im jetzigen Tarif bestehende Unstimmigkeit beseitigt, daß im Postkreditverkehr Vorauszahlungen über Beträge bis 25 Mark um einige Pfennige teurer sind als bei Verwendung mit Postanweisung. Die Auszahlungsgebühr für Postkreditbriefe ist auf die Hälfte ermäßigt. Die neue Gebühr beträgt 10 Pfennig für je 100 Mark des Kreditbriefbetrages, mindestens aber 1 Mark für jeden Kreditbrief.

Vom 1. Januar 1925 ab neue Frachtbriefe. Am 1. Juni v. Js. war in der Güterabfertigung ein neuer Frachtbrief-Vordruck in der Größe 420x297 Millimeter eingeführt worden, nachdem bereits vorher auf diese Neueinführung hingewiesen und empfohlen worden war, größere Bestände an alten Frachtbriefmustern zu vermeiden. Nach diesem Hinweis ist die Frist für die Verwendung alter Frachtbrief-Vordrucke in der Größe von 380x300 Millimeter noch bis zum 31. Dezember ds. Js. verlängert worden; von diesem Tage an werden jedoch alte Muster nicht mehr angenommen. Da aber die Verwendung der noch vorhandenen doppelseitig bedruckten (verkleinerten) Frachtbriefe von 190x300 Millimeter als Frachtbrief-Duplikate bis auf weiteres zugelassen ist, will der Reichsverkehrsminister nichts dagegen einwenden, wenn die am 31. Dezember noch verbleibenden Bestände der Frachtbriefe von 380x300 Millimeter durch Bedrucken der Rückseiten zu Duplikat-Frachtbriefen umgewandelt, d. h. aus einem Frachtbrief-Vordruck zwei Duplikat-Vordrucke hergestellt würden. Diese geänderten Vordrucke würden vorläufig noch bis zum 31. Dezember 1925 zugelassen werden.

Nachfrage zum Heimatsontag. Vom Verkehrsverein wird uns geschrieben: In der Presse wird da und dort Kritik daran geübt, daß an dem Festzuge am Heimatsontag auch Reklamewagen teilgenommen haben, die das Gesamtbild des Zuges erheblich beeinträchtigen. Diese Kritik ist durchaus berechtigt. Der Verkehrsverein weiß demgegenüber darauf hin, daß er alle möglichen Anstrengungen gemacht hat, solche Wagen aus dem Festzuge fernzuhalten, daß ihm dies aber leider nicht durchweg gelang, trotzdem ihm alle verfügbaren Polizei- und Feuerwehrmannschaften für die Absperrung und die Zugkontrolle zur Verfügung standen. Der Zug war diesmal sehr lang, und es schlichen sich infolgedessen Reklamewagen ein, die keinesfalls zugelassen worden wären, wenn sie sich angemeldet hätten. Solche Wagen wurden denn auch wiederholt aus dem Zuge hinausgewiesen und zweimal ist er zu diesem Zwecke von der Zugleitung sogar zum Stillstehen gebracht worden. Die Wagen verfuhrten aber immer wieder, leider teilweise mit Erfolg, in Lücken, die sich im Laufe des Marsches unvermeidlich ergaben, einzureihen. Wehnlich war es auch mit dem Zirkus-Reklamewagen, der sich trotz wiederholten Protestes des Kontrollpersonals dem Zuge anschloß. Die Festleitung wird in künftigen Fällen selbstverständlich alles aufbieten, um derartige Störungen des Gesamtbildes unter allen Umständen zu verhindern. Sie wird zu diesem Zwecke dafür sorgen, daß die Zahl der den Zug begleitenden berittenen Aufsichtsbekanntnisse nötigenfalls durch auswärtige Mannschaften verstärkt wird.

Arbeitsjubiläum. Herr Karl Bauer, Karl-Wilhelmstr. 22, konnte am 2. Oktober d. J. sein 30-jähriges Jubiläum als 1. Lagerist im Dienste der Firma Carl Roth, Drogerie, Herrenstr. 28/29, begehen. Der Jubilar wurde sowohl von der Firma als auch vom Personal geehrt.

Gartenbauverein Karlsruhe. Nach der üblichen Sommerpause kamen am letzten Mittwoch die Mitglieder wieder im Saale 3 der Brauerei Schenke zum Vorschein. Der 1. Vorsitzende, Oberrechnungsrat Schenke, begrüßte die zahlreich erschienenen und nicht zureichend dazu hin, daß während der Sommermonate die Prämiierung der Fenster und Balkone, die hübschen Blumenstände geizen, vorgenommen wurde und das Ergebnis noch rechtzeitig zur Herbstwoche bekanntgegeben werden konnte. Professor Maffinger, der schon wiederholt dem Gartenbauverein stundenlang durch seine Vorträge bereitet, hatte auch diesmal den überwaltenden Teil des Abends übernommen und führte in seinem Vortrage die Mitglieder über die Höhen unseres schönen Schwarzwaldes. Die Erwähnung besonderer geschichtlicher Ereignisse und bedeutenderer Kunst- und Baudenkmäler, sowie verschiedene poetische Einlagen aus Werken unseres heimischen Dichters Schell gestalteten den Vortrag zu einem äußerst interessanten und lehrreichen. Prachtvolle Landschaften, Bilder alter Ruinen und Städte, herrliche Schneepartien aus dem Feldberg- und Hornisgrunde-Gebiet zogen an den Augen der Zuhörer vorüber. Den Schluß bildete eine Reihe schöner Aufnahmen badischer Landschaften. Der 1. Vorsitzende sprach Herrn Professor Maffinger herzlichen Dank für das Darangebot aus, dem sich die Anwesenden durch reichen Beifall angeschlossen. Den Abschluß des Abends bildete die Vertonung, an der eine große Anzahl hübscher und wertvoller Liederklassen beteiligt waren.

Festgenommen wurden: Ein Pferdehändler von Jawisna, der sich unter falschem Namen umhertreibt und von der Staatsanwaltschaft Kreuzburg wegen schweren Diebstahls und Hehlerei gesucht wurde, 2 Händler wegen Verletzungen gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung, 1 Schlosser von Eisingen wegen Diebstahls, ein Pfister von Ludwigshafen wegen Unterschlagung, ein Koch von Wehra wegen Diebstahls, ein Koch von Straßburg wegen Betrugs

und Unterschlagung, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Stadtkonzerte. Falls es der Wettergott zuläßt, finden am kommenden Sonntag im Stadtgarten zwei Konzerte statt. Vormittags von 11-12 Uhr das Promenadenkonzert (musikauschlagfrei) und nachmittags von 3-4 Uhr. Das Orchester für beide Konzerte stellt die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter der Direktion von S. Küttner Sr. Eugen d'Albert, der bedeutendste Pianist unserer Zeit, der kürzlich unter Anteilnahme der gesamten musikalischen Welt seinen 60. Geburtstag feierte, gibt am 10. Oktober im Grottenhof einen Klavierabend. Es ist dies ein Unternehmen der Konzertdirektion Kurt Reuland, Waldstraße 39 (eine Treppe hoch).

Anthroposophie und Evangelium. Vom 13. bis 17. Oktober wird ein ausgezeichneter Kenner der Anthroposophie, Herr Max Müller aus Zürich, jeden Abend 8 Uhr im Vereinshaus, Adlerstr. Nr. 23, über das Hauptthema „Anthroposophie und Evangelium“ fünf Vorträge halten. Herr Max Müller war eine Reihe von Jahren Missionar in Indien und lernte Entstehung und Bedeutung derselben gründlich kennen. Näheres wird noch in den Tageszeitungen und Plakatsäulen bekannt gegeben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Sehr geehrter Herr Harald Lagerlöf!
 Schatten Sie mir zu Ihrem Bericht „Kleine Züge vom großen Zuge“ in Nr. 401 der „Bad. Presse“ eine kurze Entgegnung. Mit Interesse habe ich Ihr „Erlebnis und Erlaubnis“ verfolgt. Sie haben mir viel Neues und Interessantes gebracht, aber bei der Beschreibung jenes (der Schenke) trägt sich ein gewisses schäbliches Geanzen an, wie ein wenig „Vielbesorg“. Sie scheinen auch einige Nummern verwechselt oder übersehen zu haben, sonst hätten Sie nicht die Nummer des Elektro-Installationshandwerks mit dem Naturheilbeilagenverlag verwechselt. Der Bogen des Elektro-Installationshandwerks hatte doch mit dem Naturheilbeilagenverlag nichts zu tun. Der betreffende Elektro-Handwerksmeister hatte wohl sicherlich den Zu-

schauern nichts „Künstliches“ vorführen wollen, ebensowenig wie die Ba. Panikula u. Co., die Kateret oder der Zirkus und ähnliche mehr. Das Elektrohandwerk wollte doch ohne Zweifel, genau wie viele andere, nur eine gezielte Reklame machen, also mit Kunst hatte die Sache nichts zu tun und noch viel weniger mit dem Naturheilbeilagenverlag. Jedenfalls ist es gerade in der gegenwärtigen Zeit ein nicht unerhebliches Opfer, wenn das elektrische Handwerk mithilfe eines solchen Zugs zu veröffentlichen und ich hätte nur gewünscht, daß noch mehrere Firmen vertreten gewesen wären. Ich finde es deshalb gerade nicht anregend, wenn man dann öffentlich versucht, die betreffende Firma noch zu allem Überflus durch den Karao zu ziehen. Bitte sehen Sie sich künftig die Sache etwas genauer an und sind Sie etwas vorsichtiger mit Ihrer Kritik, sonst können Sie erleben, daß unsere Geschäftsleute in der Zukunft die Ausgaben sparen und sich von derartigen Beiträgen fernhalten. Ergebenst E. G.

Auszu aus den Landesbüchern Karlsruhe.
 Todesfälle. 3. Okt.: Emil Walter, Chem., 69 Jahre alt, Sortiermeister, Rosa Glück, led., 48 Jahre alt, Hauswirtschafterin; Bertha Dörfler, led., 61 Jahre alt, Fabrikarbeiterin.

Schicksal.

Ein Weckruf an alle ungeheilten Weinkranken.
 Ich dachte nicht, daß ein so altes schlimmes Uebel, das mich schon zur Verzweiflung führte, noch zu heilen sei. Ich hatte schon verschiedene Mittel angewandt, viel Geld ausgegeben, alles erfolglos. Diese einem Briefe entnommenen Worte sind bezeichnend für die Ratlosigkeit, der viele an chronischen Weinkrankheiten verfallen, die zuletzt an ein unheilbares, mit Erbitterung zu tragendes Schicksal glauben. Wie der gleiche Briefschreiber nach seinen eigenen Worten in ganz kurzer Zeit fast gänzlich geheilt wurde, wie gleich ihm schon Tausende Hilfe fanden, ist in einer allgemein verständlichen ärztlichen Abhandlung über die Selbstbehandlung nach der Doktorabmethode ausführlich beschrieben, die seit vielen Jahren erprobt ist bei Krampfadern und ihren Folgen (Geschwulst, Adernnoten, Krampfadern-Entzündung, -Geschwüre, offene Wunde), bei trockener und nässender Fiecht, Salzfluß, Steifheit der Gelenke, Knochenkrankungen, ferner bei Gicht, Rheumatismus, Nierstein, Gichtasthma usw. Die Firma Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg 1/W 89, sendet Ihnen die Druckschrift auf Wunsch kostenlos an.



ULLSTEIN

DAS NEUE ULLSTEIN-MAGAZIN

erscheint am 10. Oktober!

Dick wie ein Buch / Gescheit und amüsant
Voll Laune und Lebensfreude

Monatlich ein Heft

Preis 1 Mark

Das 50jährige Jubiläum der Luisenschule.

Die Bestrebungen des Badischen Frauenvereins für die Ausbildung und Hebung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts gehen nahezu bis auf sein Gründungsjahr (1859) zurück. Bereits in den 60er Jahren wurden besondere Unterrichtskurse in Buchführung, in kunstgerechter Herstellung feiner weiblicher Handarbeiten und im Zeichnen stilgerechter Muster abgehalten. Ihnen folgten regelmäßige Kurse zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen, um den Unterricht in weiblichen Handarbeiten an den badischen Volksschulen zu verbessern, aus denen sich später die Seminare für Handarbeitslehrerinnen entwickelten. Im Zusammenhang mit dieser Tätigkeit und der weiter beschafften Einrichtung von Unterrichtsmöglichkeiten auf dem Gebiet des Haushaltungswesens erschien es der hohen Anregerin und Förderin aller dieser Maßnahmen, K. K. S. der Großherzogin Luise, besonders notwendig eine Anstalt zur allgemeinen Fortbildung der schulentlassenen weiblichen Jugend zu errichten. Ueber Jued und Art dieser Anstalt sprach sich die Großherzogin in einem Handschreiben an den Staatsminister Dr. Kollig im Herbst 1872 wie folgt aus: „Die Fürsorge für Hebung und Verbesserung der weiblichen Bildung auf sittlichem, wissenschaftlichem und technischem Gebiet, insbesondere für die auf eigenen Erwerb angewiesenen Kreise nach Entlassung aus der Volksschule, hat die Gründung einer Fortbildungsschule für Mädchen wünschenswert erscheinen lassen. Der badische Frauenverein hegt die Absicht, eine solche Anstalt in Karlsruhe zu gründen“. Und weiter heißt es dort: „Durch diese Schule, für welche der Oberbürger auch bereits seinen vielfach förderlichen Rat und sein Interesse zu teil werden ließ, hoffen wir die Lücke in der Reihe weiblicher Unterrichtsanstalten ausfüllen zu können. In einer Zeit, in welcher vielfache und oft das Ziel weit verfehlende Versuche gemacht werden, die Stellung der Frau in ihrer Erwerbsfähigkeit zu verbessern, möchten wir in der zu gründenden Anstalt der weiblichen Jugend einen, wie wir hoffen, richtigen Weg anbieten, um eine gerechtfertigte Unabhängigkeit des Erwerbes zu erreichen. Durch Entwicklung des Charakters, der Kenntnisse, Fähigkeiten und der Arbeitskraft, sowie des festen ernstlichen Willens soll bei den Schülerinnen die für ihr Geschlecht allein richtige Selbstständigkeit, weil auf sittlich religiöser Grundlage beruhend, angebahnt werden. Der Unterricht wird eine Anzahl Fächer umfassen, welche sowohl für die allgemeinen, wie für die einzelnen Erwerbsgebiete die nötigen Vorkenntnisse darbieten.“

Dank der fördernden Teilnahme des Ministeriums sowie dem warmen Interesse der Oberbürgerbehörde, von welcher ein bewährtes Mitglied in den Aufsichtsrat der neuen Anstalt berufen wurde und das Amt eines Inspektors übernahm, konnte die Mädchen-Fortbildungsschule in Räumlichkeiten des Gartenschlossens am 1. Mai 1873 ihre Tätigkeit beginnen. Der allgemeine Unterricht umfaßte deutsche Sprache, Rechnen nebst Buchführung, Geographie und vaterländische Geschichte, Naturkunde, elementares Zeichnen und weibliche Handarbeiten, daneben für freiwillige Teilnehmerinnen noch französische Sprache. Als Lehrkräfte wirkten an der Anstalt einige Professorinnen, Volksschullehrer, für Handarbeiten und französische Lehrerinnen. Das Staatsministerium bewilligte einen Beitrag und Graf Douglas übernahm das Frauenverein eine Schenkung von 12.000 Mark, deren Zinsen zur Bestreitung des Schulgeldes für unbemittelte Schülerinnen verwendet werden sollten. Auch die Stadt Karlsruhe gewährte für den gleichen Zweck im ersten Schuljahr einen Zuschuß von 1200 Mark. Der erste Kurs begann im Mai 1873 ausschließlich mit 15 Schülerinnen aus Karlsruhe. Es lag indes schon nach dem Inhalt des oben erwähnten Handschreibens der Großherzogin und von zwei weiteren Handschreiben vom Juni und November 1873 im Plan des ganzen Unternehmens, dessen wohlthätige und segensreiche Wirksamkeit nicht auf Mädchen aus Karlsruhe zu beschränken, sondern es auch Mädchen aus dem ganzen Lande zu öffnen und deshalb mit der Schule ein Pensionat zu verbinden, in dem eine Hausmutter und mehrere Lehrerinnen für häusliche Familienerziehung der Zöglinge auf christlicher Grundlage zu sorgen hätten. Für die Pensionarinnen wurde dabei insbesondere noch die Erlernung des Haushalts, des Kochens, Waschens, Bügelns usw. in Aussicht genommen. Durch Bewilligung von Stipendien aus Stiftungs- und Staatsmitteln seitens des Ministeriums des Innern wurde die Aufnahme auswärtiger Zöglinge und die Eröffnung eines Pensionats für den Anfang Mai 1874 beginnenden zweiten Jahreskurs ermöglicht. Die notwendige Erweiterung der Räume für diesen Zweck wurde durch Verlegung einer anderen Vereinsanstalt (Kinderpflegeanstalt) und mitweiser Erwerbung des im Park des Gartenschlossens an der Kriessstraße stehenden Pavillongebäudes erreicht. Gleichzeitig mit der Erweiterung der Anstalt wurde ihr mit Genehmigung K. K. S. der Großherzogin der Name „Luisenschule“ beigelegt.

Mit Eröffnung des Pensionats war auch die Anstellung einer Hausmutter erforderlich geworden, als welche Fräulein Anna Bohm, die schon während des ersten Jahrgangs als Aufsichtsdame tätig gewesen war, gewonnen wurde. Fräulein Bohm behandelte diesen Posten mit voller Hingebung bis zum Frühjahr 1877, wo sie sich aus Gesundheitsrücksichten zur Niederlegung des Amtes genötigt sah. Sie blieb als Ehrenmitglied des Vorstandes auch später mit der Schule verbunden. An ihre Stelle trat Fräulein Lina Briegleb, die 1902 ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte und ihr Amt danach noch bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914 weiterführen konnte. Fräulein Briegleb hat sich in der Leitung der Luisenschule durch unermüdelichen Fleiß, Umsicht und Tatkraft außerordentlich bewährt und zur weiteren Entwicklung der Anstalt viel beigetragen. Ihre Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, sowie ihr offenes, gerades Wesen sicherten ihr die dauernde Anhänglichkeit und Wertschätzung der ihr anvertrauten zahlreichen Zöglinge, die ihr ebenso wie der Vorstand des badischen Frauenvereins für alle Zeit ein dankbares Andenken bewahren werden. Sie lebte während des Weltkrieges im Ruhestand in Karlsruhe und starb daselbst im Jahre 1920.

Mit der Aufnahme auswärtiger Schülerinnen und der Einrichtung des Pensionats beginnt die Tätigkeit der Luisenschule in ihrer noch heute bestehenden Gestalt; vom Beginn des Schuljahres Ostern 1885 an wurden Schülerinnen aus Karlsruhe nicht mehr aufgenommen, sondern nur noch Pensionatszöglinge.

Die erfreuliche Entwicklung der Luisenschule machte in der Folgezeit mehrmals Erweiterungen der Anstalt notwendig, sowohl in räumlicher Hinsicht wie bezüglich der Organisation der Anstalt. Im Jahr 1878 konnte dies räumlich durch Verlegung anderer Vereinsanstalten aus dem Gartenschloßchen geschehen. Im gleichen Jahr wurde eine zweite Klasse eingerichtet, womit eine neue Einteilung der Schule in Abteilung A für Mädchen von 14 bis 16 Jahren und Abteilung B für solche über 16 Jahre verbunden war. Die Abteilung A bietet in 2 Klassen den aus der Volksschule entlassenen Mädchen eine erweiterte Ausbildung in den allgemeinen Schulfächern, ganz besonders aber eine gründliche Ausbildung in den weiblichen Handarbeiten. In der Abteilung B wird neben dem Handarbeitsunterricht ganz besonderer Wert auf hauswirtschaftliche Unterweisung gelegt und daher auch gründlicher Unterricht im Kochen erteilt.

Im Jahr 1888 gelang es nach vielfachen Bemühungen, der Luisenschule ein eigenes selbständiges Heim zu beschaffen; es wurde ein eigens für die Zwecke der Luisenschule bestimmtes stattliches Gebäude in der verlängerten Leopoldstraße erbaut, das am 15. November des genannten Jahres bezogen werden konnte.

Die heutige Luisenschule hat eine freie Lage an der Ecke der jetzigen Otto Sachs- und Mathy-Straße, großen Hof zu angenehmem Aufenthalt hinter sich, und bietet in ihren 4 Stockwerken und Souterrain hinreichenden Platz für Keller, Küche, Speisekammer, Portie, Bäder, Arbeits-, Schul-, Speise-, Sitzungs-, Versammlungs-, Kranken-, Musik- und Anbauschlzimmer, ferner Schlafräume für etwa 90 Schülerinnen und Wohnräume für das Anstaltspersonal. Um den Schülerinnen der Abt. B hinreichende Gelegenheit zu umfassender Betätigung in praktischen Kochen auch über den Kreis der einfachen bürgerlichen Kost der Schülerinnen selbst hinaus zu bieten, wurde 1891 ein kleinerer Bau mit besonderer Küche und Speisesaal im Hof der Anstalt erbaut und hier ein Kaffeehaus für Damen eingerichtet. Eine daneben erstellte Waschküche dient gemeinsam Zwoeden verschiedener Anstalten des Vereins. Für den Turnunterricht wird eine städtische Turnhalle benützt.

Die neue Anstalt entwickelte sich bei 75 Pensionarinnen in den schönen, hellen und praktisch verteilten Räumen recht lebhaft unter der Leitung der vortrefflichen Hausmutter. Die Erziehung und Ausbildung der Schülerinnen entsprach allen Anforderungen und der gute Ruf der Anstalt verbreitete sich nicht nur über das ganze badische Land, sondern auch in den Nachbarstaaten, so daß meist über 80 Schülerinnen die Anstalt besuchen, unter denen immer eine größere Zahl aus der bayerischen Pfalz kam. Aber auch aus Elsaß-Lothringen, Württemberg und anderen deutschen Ländern, nie und da auch aus dem Ausland waren Mädchen vertreten. Die bisherige Einteilung der Schülerinnen in Altersstufen und Klassen bestand fort und auch der Lehrplan erhielt keine wesentlichen Veränderungen. Neben dem Unterricht ging für alle Schülerinnen abwechselungsweise eine praktische Unterweisung in den Haushaltungsgeschäften und Beihilfe in der Küche her.

Für beide Konfessionen wurde neben dem sonntäglichen Besuch des öffentlichen Gottesdienstes eine wöchentliche Andachtstunde durch den Geistlichen eingerichtet. Um den beiden Seiten den Mädchen zu fördern, wurde für sie eine möglichst gleichmäßige einheitliche Tracht gewählt. Aus Gesundheitsrücksichten machten die Lehrerinnen fast täglich Spaziergänge mit den Zöglingen, zur Ueberwachung der Gesundheit wurde ein Anstaltsarzt angeestellt.

Am Schluß des Schuljahres fand alljährlich eine öffentliche Prüfung statt, zu der Einladungen an weite Kreise ergingen und zu der eine Anzahl früherer Schülerinnen und von Eltern der Zöglinge gerne erschien. In Verbindung mit der Prüfung wurde in späteren Jahren jeweils eine Ausstellung von Handarbeiten und Kochschulzeugnissen veranstaltet, die stets sehr schöne Ergebnisse hinsichtlich der Fertigkeit der Schülerinnen aufwies.

Die Großherzogin Luise, die Gründerin und Protektorin der Luisenschule, hat deren Wohl und Gedeihen stets ihr volles Interesse zugewendet und auf alle Weise ihre weitere Entwicklung gefördert. Sie besuchte, solange sie sich in Karlsruhe aufhielt, sehr häufig die Anstalt, und war bemüht, überall zu helfen, wo es fehlte. Regelmäßig nahm sie an den Jahresprüfungen der Schule teil und ließ sich auch die anwesenden alten Schülerinnen und die Eltern vorstellen.

Am 10. Juni 1899 wurde das 25jährige Bestehen der Anstalt in den Sälen der städtischen Festhalle mit einer erhebenden Feier festlich begangen, wozu sich 540 ehemalige Luisenschülerinnen um die hohe Protektorin versammelten.

In den kommenden Jahren blühte die Luisenschule unter den gegebenen Verhältnissen, die sich im wesentlichen gleich blieben, bis zum Beginn des Weltkrieges fort. Da vom badischen Frauenverein seit Jahren mit der Militärverwaltung vereinbart worden war, in dem Gebäude im Kriessgarten ein Vereinslazarett einzurichten, so mußte die Anstalt im August 1914 sofort bei Beginn der Mobilmachung geschlossen werden und es kam ihr Fortgang erst nach Beendigung des Krieges wieder in Frage. Ende Dezember 1918 wurde das Lazarett in der Luisenschule aufgehoben, aber erst am 15. September 1919 konnte die Luisenschule wieder eröffnet werden. Es geschah dies mit einer stimmungsvollen Feier. Ein sich anschließender Rundgang durch das Haus überzeugte die Teilnehmer von der Zweckmäßigkeit der mit Sorgfalt und Einfachheit erfolgten Neuherstellung und Einrichtung der Räume.

Zur Vorsteherin der Luisenschule nach der Wiedereröffnung wurde Lina Protscher aus Durlach ernannt. Wie früher führten wieder drei Vorstandsdamen die Aufsicht, Herr Dr. Koch, die ärztliche Ueberwachung, die staatliche Beaufsichtigung des Unterrichts der zukünftige Kreisinspektur. Im Hause wohnen noch 6 Lehrerinnen für Handarbeit und Haushalt, aus der Stadt sind weitere 6 Lehrerinnen und 6 Lehrer nebst 2 Geistlichen in der Anstalt tätig.

Das erste Schuljahr nach der Wiedereröffnung der Luisenschule dauerte bis Ende Juli 1920 und war im Hinblick auf die Zeitverhältnisse und verschiedenen Veränderungen für die öffentlichen Schulanstalten eine Uebergangszeit. Ebenso kamen in den nächsten Jahren noch Besonderheiten vor, wie auf dringenden Wunsch von Eltern die Eröffnung von Halbjahreskursen, und erst mit dem Schuljahr 1920-21 konnten wieder ganz normale Verhältnisse eintreten mit neuen Satzungen, deren wichtigste Bestimmungen folgende sind:

Die Leitung der Luisenschule sieht es als ihre Hauptaufgabe an, den Schülerinnen eine Heimat zu bieten und ihnen in hauswirtschaftlicher sowie in wissenschaftlicher Hinsicht eine gründliche Ausbildung erteilen zu lassen. In ihrer Unterstufe ist die Schule staatlich anerkannte Fortbildungsschule mit Weiterbildungsmöglichkeit, in ihrem weiteren Ausbau Haushaltungsschule und Anstalt zur Vermittlung einer Berufsausbildung (Erzieherin, Gesellschaftlerin, Stütze usw.). Aufgenommen werden nur schulentlassene Mädchen die sich verpflichten, mindestens ein Jahr zu bleiben und in der Anstalt Kost und Wohnung zu nehmen. Die Jahreskurse beginnen nach Ostern und schließen mit einer Prüfung, verbunden mit einer Ausstellung von Handarbeiten, Zeichnungen und Kocherzeugnissen. Die Schule ist in zwei Klassen eingeteilt. Klasse A für Mädchen von 14 Jahren an, hauptsächlich für Unterweisung in weiblichen Handarbeiten und Weiterbildung in Schulfächern, daneben mit Unterweisung in allen Hausarbeiten und Anleitung in der Küche. (Die frühere Einteilung der Abt. A in zwei Klassen ist beibehalten, doch können die Jahreskurse wiederholt werden.) Klasse B mit Ausbildung in hauswirtschaftlicher Beziehung in höherem Maße; deshalb auch besonderer dreimonatlicher Kochkurs in der Lehrküche, Kleidermachen und Bügelkurs neben Weiterbildung in allen weiblichen Handarbeiten im allgemeinen für Mädchen mit dreizehntem 18 Lebensjahr. Unterrichtsgegenstände sind für beide Klassen in entsprechender Abstufung Religion, deutsche Sprache, Rechnen und Buchführung, weibliche Handarbeiten, Bügeln, Gelände, Turnen und Anstandslehre, französische Sprache bei entsprechenden Vorkenntnissen freigestellt, Musikunterricht bei Vorkenntnissen freigestellt, und bei besonderer Begehrung. Dazu kommen in Klasse A Literatur, Naturkunde, Erd- und Heimatkunde, vaterländische Geschichte, Haushaltungswissenschaft, Anleitung in Wirtschaft und Küche, Rechnen, in Klasse B Geschäftsaufsicht, Lebenskunde,

Hauswirtschaftslehre, theoretisches und praktisches Kochen, Säuglingspflege.

Vor Eintritt in die Anstalt ist eine Aufnahmefahrt zu 5 Mark zu lösen, das Entgelt für Unterricht, Wohnung, Kost und ärztliche Behandlung im Haus beträgt zur Zeit jährlich 900 Mark. Angeschlossen sind die Aussteuervorschriften und Bestimmungen über Stipendien.

Ein halbes Jahrhundert ist nunmehr vergangen, seitdem auf Anregung und unter Mitwirkung der Großherzogin Luise die Luisenschule entstanden und durch ein schönes und zielbewusstes Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte zur schönen Blüte gebracht ist. Der Badische Frauenverein darf sich wohl auch der frohen Hoffnung hingeben, daß die Luisenschule mit bestem Erfolg fortbestehen und sich weiter entwickeln werde und daß sich jederzeit die Kräfte finden, die zur Erreichung dieses Zieles erforderlich sind. Freilich fehlt für die Zukunft die hohe Fürstin, deren Heimgang ein schmerzlicher Verlust für die Anstalt ist und bleibt. Aber wir dürfen überzeugt sein, daß der Geist, den sie hier gepflanzt und mit dem sie die Luisenschule erfüllt hat, fortleben wird und daß das schöne Vorbild der Großherzogin für treue liebevolle Arbeit an der Jugend in der Erinnerung dereinst fortwirkt, die in der Anstalt tätig zu sein berufen sind und daß das mit der bisherige Segen dieser Arbeit auch weiterhin erhalten bleibt.

Aus den Nachbarländern.

Worms, 4. Okt. Ein schweres Automobil Unglück ereignete sich auf der Straße Worms-Mainz. Ein auf der Fahrt nach Mainz befindliches Personenauto von hier war im Begriffe einem Fußgänger auszuweichen, rannte jedoch einem von ihm nicht bemerkten entgegenkommenden Lastkraftwagen in die Front. Der Zusammenstoß der beiden Kraftwagen war so stark, daß die Insassen des Personenautos aus ihrem Gefährt herausgeschleudert wurden. Dabei wurde der Kaufmann Braun und ein französischer Beamter, beide aus Ludwigshafen, schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus nach Worms gebracht werden. Der Lenker des Lastkraftwagens und ein weiterer Insasse des Personenautos kamen ohne weitere Verletzungen davon. Beide Wagen wurden schwer beschädigt.

Freiburg, 3. Okt. (Großfeuer.) Vorgestern Nachmittag ist, vermutlich durch Kurzschluß, im Baugeschäft Ganzenschütz Grobfeuer ausgebrochen, dem wertvolle Maschinen, Holz- und Möbel-Lager zum Opfer gefallen sind. Die heilige und die Teilmengen Feuerwehr haben sich in aufopfernder Weise bei der Löschung der Brandes betätigt.

München, 4. Okt. (Drahtbericht.) Von Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei wurde eine Anfrage an die bayerische Regierung gerichtet, ob es der Staatsregierung bekannt sei, daß mehrere große deutsche Holzfirmen, während die Besatzungsbefehde den staatlichen Wald in Verwaltung genommen hatte, sehr bedeutende Holzankaufe aus den pfälzischen Waldungen bei der Besatzung getätigt haben. Das Holz ist zum Teil noch zum Schlagen.

Zum Mainzer Eisenbahnunglück.

13 Tote — 9 Schwerverletzte.

Mainz, 4. Okt. (Drahtbericht.) Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Toten 13, die der Schwerverletzten 9. Die Leichen der Verunglückten wurden im Laufe des Vormittags vom städtischen Krankenhaus nach dem Hauptbahnhof überführt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Gepäckwagen und die vier letzten Wagen des Basler Zuges wurden ernstlich beschädigt, ebenso die Lokomotive des Personenzuges. — Der Verband deutscher Post- und Telegraphenbeamten hat der Presse ein Schreiben zugesandt, in dem gesagt wird, daß die Ursache des furchtbaren Unglücks noch der Aufklärung bedürfe. „Echo du Rhein“ glaubt an ein Mißverständnis am Telefon. Tatsache ist, daß sich Eisenbahnunfälle im Bereich des Mainzer Hauptbahnhofes in kürzester Zeit erschreckend mehren.

Tages-Anzeiger.

(Märkeres heute im Theater, nicht Sonntag, den 5. Oktober.)

- Landestheater: „Lobengrün“, 7½—10 Uhr.
- Konzertsaal: Der Weiberbock, 7—9 Uhr.
- Stadttheater: Koncerte 11—12 und ¼—6 Uhr.
- Naturtheater (Kriessgarten): „Der Schusterkavalier“ und „Die drei Doktoren“, 3 Uhr.
- Karler, Evana, Gemeinde-Hof: Vorkaufsführung im Festsaal, ¼ 8 Uhr.
- Vierhöflein: Familienausflug nach Michaelstabelle, Bruchsal, Abfahrt 12 Uhr 30 Min.
- Vierhöflein-Brünnchen: Fußball im Kühlen Krug, 5 Uhr.
- Bereit ehem. Hier: Familienausflug u. Weidnerent (Ritter), 2 Uhr.
- Bilbala 1867: Tausausflug nach Eilikon (Wilhelmshöhe).
- Karler, Männerturnverein: Volkstümliche Weitsprünge, Badspielplatz, Klosterweg, 2 Uhr.
- Karler, Turnverein 1846: Mannschaf-Breitfeldten in der Zentralturnhalle (Wismarstraße), vorm. 9 Uhr.
- F. G. Wöhr: Vokalchor gegen Postamt im Stadion, ¼ 11 Uhr.
- Bereit für Bewegungsspiele: Weitspiel geg. B. F. W. Weggeman, 3 Uhr.
- F. G. Wöhr: Vokalchor gegen L. S. G. Freiburg (Sportplatz Mühlburg), 3 Uhr.
- F. B. Weierheim: Kreisvokalchor gegen Weingarten a. d. Weierthelmer Platz, 3 Uhr.
- F. B. Daxlanden: Verbandschor gegen Durlach I, 3 Uhr.
- Kolossium: Variete-Vorstellung, 8 Uhr.
- Montag, den 6. Oktober.
- Landestheater: 1. Sinfonie-Konert, 7½—¼ 10 Uhr.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie, Zahnschmerz. Keine unangeneben Wirkungen auf Herz- und Gefäßsystem.

Citrovanille D.R.P. In Apotheken

Kahlköpfigkeit

Ist meistens die Folge von unsachgemäßer Haarpflege. Die Poren der Kopfhaut werden durch Schweiß und Staub verstopft, es bilden sich Schuppen und Schindeln und das Haar wird in seinem Wachstum gehemmt. Da hilft nur eine regelmäßige Kopfwäsche, die den Haarboden gesund erhält. „Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf ist durch überraschende Reinigungskraft und desinfizierende Wirkung das ideale Kopfwaschmittel und beugt allen Haarkrankheiten vor. Verlangen Sie ausdrücklich „Schaumpon Marke Schwarzkopf“ mit der bekannten Schutzmarke „Schwarzer Kopf“. Weisen Sie Nachahmungen oder als ebenso gut angepriesene Fabrikate zurück.

Rahma **buttergleich** MARGARINE

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine C o o“.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der deutsche Kapitalbedarf.

Von
Professor Gustav Cassel, Stockholm.

Der berühmte schwedische Gelehrte übergibt uns in Ergänzung seines viel beachteten Lübecker Vortrags die nachstehenden Betrachtungen, die für die Durchführung des Dawesplans von grundlegender Bedeutung sind.

Das Interesse der finanziellen Welt ist gegenwärtig konzentriert auf die internationale Anleihe von 800 Millionen Goldmark, die Deutschland nach dem Dawes-Plan aufnehmen hat und welche die Zulagen zur Einführung des ganzen Planes dienen soll. In den Verhandlungen über die Kriegsschadigung hat man sich so gewöhnt, von Milliarden und Hunderten von Milliarden zu sprechen, daß man sich kaum vorstellen könnte, daß eine solche Anleihe, von welcher jetzt die Rede ist, irgend welche Rolle spielen würde. Wenn es aber dazu kommt, einzelne Verionen überall in der Welt dazu zu bewegen, ihre hart erworbenen Ersparnisse zum Kauf von deutschen Obligationen zu verwenden, dann zeigt es sich, daß auch 800 Millionen Goldmark eine sehr bedeutende Summe darstellen.

Die Sicherheit der Anleihe ist finanziell betrachtet, ohne Zweifel sehr gut, denn der Dienst der Anleihe ist gesichert vom Reparationskonto, dem nach dem Dawes-Plan die jährlichen Reparationszahlungen Deutschlands in einer normalen Höhe von 2 1/2 Milliarden Goldmark zufließen sollen. Politisch betrachtet ist wohl die Sicherheit weniger befriedigend, was in erster Linie besonders damit zusammenhängt, daß Frankreich sich geweigert hat, seine vertragsmäßigen Reparationszahlungen unmittelbar zurückzugeben, und weil also weder eine klare Rechtslage noch ein wirklicher Friedenszustand geschaffen worden ist. Solche Bedenken wird man zu überwinden haben bei Einwilligung einer hohen Verzinsung. Von deutscher Seite wird man natürlich versuchen, den Zinsfuß möglichst niedrig zu halten. Da man aber unbedingt gezwungen ist, die Anleihe aufzunehmen, wird man sich wohl den Bedingungen der internationalen Finanz fügen müssen. Für den internationalen Kapitalmarkt wird hierdurch eine Lage geschaffen, die, wie wir gleich sehen werden, in ihren Konsequenzen nicht ohne Bedenken ist. Die hohen Zinssätze, die Deutschland, um seine Verpflichtungen nach dem Dawes-Plan erfüllen zu können, bieten muß, werden das Kapital nach Deutschland treiben und die Kapitalmärkte für andere Anleihebefürftige in bedenklichem Grade erschweren.

Die Annahme einer Anleihe wie dieser ist natürlich von großer Bedeutung und wird die Beurteilung derselben wesentlich beeinflussen. Vom Gesichtspunkte der Sparer, die die Obligationen schließend zu übernehmen haben, ist es natürlich hauptsächlich von Interesse, daß die Anleihe möglichst zur Stärkung der Wirtschaft des Schuldners verwendet wird. Das ist ja der Gesichtspunkt, der beim bankmäßigen Kreditgeben im privaten Wirtschaftsleben immer vorherrscht. Man scheint sich auch ziemlich allgemein vorzustellen, daß die 800-Millionen-Anleihe wirklich zur Stärkung der deutschen Produktion verwendet werden soll, und daß Deutschland damit endlich die Hilfe gegeben werden sollte, dessen das Land so dringend bedürfte, um sich aus seinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten einmal emporarbeiten zu können. Diese Vorstellung ist aber unrichtig. Nach dem Dawes-Plan soll die ganze Anleihe zur Beschaffung eines Goldfonds für die neue deutsche Reichsbank verwendet werden, und für die sehr angelegene Beschaffung von Rohstoffen, Futter- und Lebensmitteln wird nichts übrig bleiben. Leute, die der Goldbedeutung die fernkömliche übertriebene Bedeutung für das Gedeihen eines Landes beilegen, werden wohl als Ergebnis einer Verklärung der Goldfrage der Reichsbank ein größeres Vertrauen für die deutsche Wärlta erwarren, wovon indirekt die deutsche Volkswirtschaft Nutzen ziehen könnte. Es ist zu wünschen, daß diese Hoffnungen in möglichst großem Verwirklicht werden. Da die 800-Millionen-Anleihe aber der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft kein neues Kapital zuführt, so wird das deutsche Wirtschaftsleben beim wiederhergestellten Vertrauen große Ansprüche an den internationalen Kapitalmarkt stellen müssen. Viele Leute in Deutschland sehen ja auch den eigentlichen Nutzen der 800-Millionen-Anleihe darin, daß sie die Anleihermärkte der Welt für die realen Kapitalbedürfnisse Deutschlands eröffnen soll. Die Frage ist dann nur, ob die Ersparnisse der Welt so reichlich sind, daß sie auch zur Befriedigung dieser weiteren Kapitalansprüche der deutschen Wirtschaftslieferanten hinreichen. In anderen Ländern ist eine gewisse Mangelhaftigkeit hervorgetreten mit Rücksicht auf die Wiederbelebung der deutschen Konjunkturkraft, die die 800-Millionen-Anleihe bedeuten würde. In dieser Hinsicht müßte man sich doch herablassen können, da ja die Anleihe der deutschen Industrie jedenfalls direkt keine neuen Kapitalien zuführen wird.

Vom Gesichtspunkte der Finanzierung der Anleihe aus spielt es eine bedeutende Rolle, daß die Anleihe lediglich zur Beschaffung von einem Goldfond für die Reichsbank dienen soll. Der amerikanische Finanz wird dieses Verhältnis jedenfalls die Anleiheoperation bedeutend erleichtert. Denn wenn an Amerika nur der Anspruch gestellt wird, daß es einen kleinen Teil seines unmäßig großen Goldfonds nach Deutschland ausführen oder sogar nur für deutsche Rechnung beiseite stellen soll, so wird dieser Anspruch sehr leicht zu befriedigen sein, kann sogar aus gewissen Gesichtspunkten als eine direkte Erleichterung für Amerika betrachtet werden. Auch England dürfte die deutsche Anleihe keine größere Schwierigkeit bereiten, wenn die übernommene Summe als Guthaben der deutschen Reichsbank bei den englischen Banken stehen bleibt.

Die wichtigste reale Bedeutung der 800-Millionen-Anleihe für den internationalen Kapitalmarkt wird deshalb darin liegen, daß sie die Aufnahmebereitschaft der Obligationenkäufer in Anspruch nimmt, den Zinsfuß in die Höhe treibt und die Kapitalbeschaffung anderer Kapitalbedürftiger erschwerer macht. Diese Konsequenz würde man wohl mit verhältnismäßiger Ruhe hinnehmen können, wenn die deutschen Kapitalansprüche sich auf die viel besprochene 800-Millionen-Anleihe beschränkten. Das ist aber gar nicht der Fall. Ich habe schon auf die dringenden realen Kapitalbedürfnisse der deutschen Pro-

duktion hingewiesen, die von der 800-Millionen-Anleihe unbefriedigt gelassen werden. Der Dawes-Plan stellt aber an den internationalen Kapitalmarkt weitere Ansprüche, denen die Welt bisher keine genügende Aufmerksamkeit gewidmet hat. Das Interesse ist so ausschließlich von der 800-Millionen-Anleihe in Anspruch genommen, daß die übrigen und noch viel weitergehenden Ansprüche des Dawesplanes öfters vollständig vergessen werden. Von diesen Ansprüchen ist in erster Linie der Anteil zu nennen, den der Markt vom Grundkapital der neuen Reichsbank zu übernehmen hat. Diese Summe beträgt 300 Millionen Goldmark. Dann kommt eine Summe von 500 Millionen Goldmark, die in Vorzugsaktien der Reichsbank emittiert werden soll und die schon im zweiten Jahre des Dawes-Plan zur Verfügung stehen muß. Eine weitere Emission von solchen Vorzugsaktien im Betrag von 1.500 Millionen Goldmark gehört auch zum Dawes-Plan. Da die Summe für die Finanzierung der Reichsbank selbst bestimmt ist, so ist wohl anzunehmen, daß auch sie in nächster Zukunft käuflich gemacht werden muß. Die Urheber des Dawes-Planes haben sich wohl vorgestellt, daß diese Summen wenigstens zum Teil in Deutschland selbst aufgenommen werden könnten, und sie haben außerdem direkt vorgeschlagen, daß unter gewissen Voraussetzungen weitere Summen zur Sicherstellung des deutschen Budgets auf dem inneren deutschen Markt aufgenommen werden sollten. Nun ist aber, wie jedermann weiß, unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Kapitalaufnahme auf dem inneren deutschen Markt vollständig ausgeschlossen. Bei dem tiefsten unbefriedigten Bedarf des deutschen Wirtschaftslebens ist wohl anzunehmen, daß diese Unmöglichkeit noch ziemlich lange fortbestehen wird. Wir müssen also damit rechnen, daß, praktisch genommen, sämtliche im Dawes-Plan vorgesehene Kapitalbedürfnisse sich an den internationalen Kapitalmarkt wenden müssen. Dann droht doch die Befastung dieses Marktes etwas zu stark zu werden. Die Hoffnung, daß die Kapitalbedürfnisse zum Teil durch deutsche Guthaben im Ausland gedeckt werden sollen, macht die Sache nicht viel besser. Denn ein Zurückziehen dieser Guthaben wird den internationalen Kapitalmarkt offenbar ebenso viel belasten wie direkte Kapitalansprüche.

Noch viel bedenkllicher sind aber die Ausfichten, wenn auch die Kapitalansprüche, die die Entente auf Grund des Dawes-Planes stellen können, mit in Betracht gezogen werden. Zuerst ist dann die Summe von fünf Milliarden Goldmark zu beachten, die in deutschen Industrieobligationen für Reparationszwecke zur Verfügung gestellt wird. Die jährlichen Zinsen und Amortisierungen dieser Schuld fließen wohl bis auf weiteres dem Reparationskonto zu. Es steht aber dem Gläubiger frei, das Kapital selbst zu „mobilisieren“, also die Obligationen zu verkaufen. In diesem Falle würde also ein neuer Anspruch auf den internationalen Kapitalmarkt im Betrag von 5 Milliarden Goldmark gestellt werden. Dasselbe gilt von den Eisenbahnobligationen, nur daß der Betrag hier noch gewaltiger ist und auf nicht weniger als 11 Milliarden Goldmark steigt. Im Dawes-Plan wird ausdrücklich gesagt: „Sobald die Ausführung des Planes beginnt, wird die Reparationskommission im Besitz von 16 Milliarden Mark Obligationen sein, die verkauft werden können, auch noch Obligationen ausgeben werden, die die Beförderungssteuer und die Zahlungen aus dem Reichshaushalt darstellen, und die käuflich zu machen.“ Die letzten zitierten Worte stellen, wie man findet, eine Kapitalisierung in Aussicht, sowohl der Beförderungssteuer wie auch der jährlichen Zahlungen, die vom deutschen Budget zu leisten sind. Wenn auch Obligationen dieser Art auf den Markt gebracht werden sollen, so scheint wirklich die Gefahr einer Ueberflutung sehr drohend. Ingesamt würde dann die normale Jahresabgabe von 2 1/2 Milliarden Goldmark kapitalisiert worden sein und das Kapital in Form von Obligationen auf den Markt gebracht.

Solche Perspektive machen es notwendig, daß die ganze Welt sich mit den Kapitalansprüchen des Dawes-Planes in ganz anderer Weise beschäftigt, als es bisher geschehen ist. Es liegt gar nicht im Interesse der gegenwärtigen Zeichner der 800-Millionen-Anleihe, daß neue Emissionen in solchem phantastischen Umfang in Aussicht gestellt werden. Es liegt auch nicht im Interesse des internationalen Kapitalmarktes, daß er so einseitig von deutschen Werten in Anspruch genommen wird. Und es ist absolut unvereinbar mit den Interessen aller anderen Kapitalbedürftigen, daß in dieser Weise die Möglichkeit ihrer Befriedigung in so unvernünftiger Weise eingegrenzt wird. In dieser Hinsicht muß besonders beachtet werden, daß die Kapitalansprüche des Dawes-Planes sich geltend machen können, ohne dieselbe Rücksicht auf die Zinslasten, die jede andere Anleihe nehmen muß. Was die von Deutschland zu emittierenden Summen betrifft, gilt offenbar, daß Deutschland den Zinsfuß zu zahlen hat, der sich als nötig erweist, um das Aufbringen der betreffenden Summe zu sichern. Noch schlimmer ist die Lage mit Bezug auf die Obligationen, die von der Reparationskommission verkauft werden können. Hier ist die jährliche Verzinsung bestimmt, und der Verkauf der Obligationen bei einer ungünstigen Marktlage würde also den Kapitalwert derselben hinabsetzen. Man sollte meinen, daß darin genügende Sicherheit liege gegen einen Schuldverkauf, welcher der Reparationskommission große Verluste bringen würde. Viele Sicherheit ist leider aber nicht genügend. Sie würde es nur sein können unter der Voraussetzung, daß der Gesamtbetrag der deutschen Zahlungen nach dem Dawes-Plan festgesetzt wäre. Da dies aber nicht der Fall ist, kann die Reparationskommission, wenn die Obligationen wenig einbringen, noch weitere Forderungen an Deutschland stellen. Hierin liegt für den internationalen Kapitalmarkt eine große Gefahr, der man bisher überhaupt keine Aufmerksamkeit zugewendet zu haben scheint. Es ist doch eine sehr bedenkliche Sache, wenn ein Inhaber von Obligationen im Betrag von 16 Milliarden Goldmark dieselben auf den Markt werfen kann, ohne genügende Rücksicht zu nehmen auf das normale Interesse des Verkäufers, durch vorsichtiges Verfahren eine möglichst hohe Verkaufssumme zu erzielen. Noch bedenkllicher wird diese Sachlage, wenn dieselbe Stelle weitere Obligationen in noch größerem Umfang auf Grund künftiger Reparationszahlungen Deutschlands ausgeben und auf den Markt bringen kann, und wenn jeder Kapitalabatt, der dabei eingewilligt wird, einfach Deutschland zur Last geschrieben werden kann.

Die einzige Möglichkeit, um eine solche absolute ungesunde Lage zu vermeiden, ist offenbar, daß die Dauer der Jahreszahlungen nach dem Dawes-Plan und infolgedessen auch der Gesamtbetrag der Verpflichtungen Deutschlands endgültig festgestellt werden. Man wird wirklich dem internationalen Kapitalmarkt die nötige Zuversicht zu den deutschen Werten beibringen, so ist es absolut unvermeidlich, daß unmittelbar zu einer solchen Fixierung der Gesamtschuld Deutschlands geordnet wird. Wenn dies nicht geschieht, so ist die Gefahr eines mehr oder weniger nachlässigen Verkaufes von deutschen Obligationen derart drohend, daß es unmöglich

sein dürfte, ein genügendes Vertrauen für Papiere dieser Art zu schaffen.

Die erste Bedingung für die von Frankreich immer gewünschte „Mobilisierung“ der Kriegsschadigung ist also die Festsetzung ihrer Gesamtsumme zu einem vernünftigen Betrag. Eine weitere unerläßliche Bedingung ist natürlich, daß Frankreich endgültig von seiner Politik der Unterdrückung Deutschlands abkehrt, und daß die Entente überhaupt sich bereit zeigt, Deutschland auch handelspolitisch als eine ebenbürtige Nation zu behandeln. Denn erst einer Nation, die sich in ihren Verbindungen mit der Außenwelt in einem normalen Rechtszustand befindet, kann der internationale Kapitalmarkt ein normales Vertrauen schenken.

Generalversammlung der Reichsbank.

Gestern mittag fand eine außerordentliche Generalversammlung der Anteilseigner der Reichsbank statt. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte, wie wir bereits an anderer Stelle kurz mitgeteilt aus, daß alle heute zu fassenden Beschlüsse nur vorläufigen Charakter trügen und erst in Kraft treten würden, wenn die Anleihe unterzeichnet worden sei. Die Londoner Verhandlungen seien nunmehr so weit vorgeschritten, daß man mit der förmlichen Unterzeichnung in den nächsten Tagen rechnen könne. Die heutige außerordentliche Generalversammlung sei einberufen worden, um über die Änderung der Statuten der Reichsbank und die Annahme des Reichsbankgesetzes zu beschließen. Diese Beschlüsse bedeuteten seit dem Bestehen der Bank, also seit etwa 50 Jahre, das wichtigste Ereignis. Die grundlegende Veränderung des Reichsbankgesetzes wäre auf rein außenpolitische Umstände zurückzuführen. An der Wiege dieses Gesetzes hätten nicht wie sonst rein volkswirtschaftliche Gesichtspunkte den Ausschlag gegeben. Bei den ersten Beratungen mit dem Expertenkomitee wäre die Vorlage von der jetzigen Grundanlage weit entfernt gewesen, auf die sich das Reichsstatut aufbaue. Im Expertenkomitee habe man zunächst ausländischen Einfluß einen großen Raum gewährt wollen, aber nunmehr sei man von diesem Gedanken abgetrennt und zum ausländischen Einfluß sei nur soviel übrig geblieben, daß die Interessen des Auslandes nicht willkürlich verletzt werden könnten. Nach wie vor liege der ganz außerordentlich wichtige Kreis der Währungsverwaltung in den Händen des alten Direktoriums. Der wirtschaftliche Inhalt des neuen Reichsbankgesetzes schlicke sich dem alten Reichsbankgesetz an. Die Grundzüge für eine Goldbedeutung gingen sogar über die bisherige Grenze hinaus, und so durchziehe das gesamte neue Gesetz eine solche Politik. Wesentlich für die Anteilseigner sei auch die Auseinandersetzung mit dem Reich. Dabei verweise Dr. Schacht auf den Bericht des Organisationskomitees, in dem besonders das fünfjährige Währungsmonopol der Bank und die Aufgabe des belebter Bedeutung seien, daß sich die Reichsbank ohne Rücksicht auf den Anteilseignern mit dem Reich auseinandersetzen könne.

Die Umstellung des Reichsbankkapitals erfolgt von 180 Millionen Papiermark auf 90 Millionen Goldmark und zwar so, daß für zwei alte Anteile ein neuer ausgegeben wird. Das nunmehr vorhandene Grundkapital von 90 Millionen Mark wird um 210 Millionen Goldmark auf insgesamt 300 Millionen Goldmark erhöht. Die neuen Aktien werden den bisherigen Inhabern der Anteile der Goldbank zum Umtausch zu pari angeboten, aber auch den alten Anteilseignern der Reichsbank werden Bezugsrechte zu einem noch festzusetzenden Kurse eingeräumt.

In seinen weiteren Ausführungen machte der Reichsbankpräsident Mitteilung über die ausländischen Mitglieder des Generalrates. Es seien bisher bestimmt worden für Frankreich Charles Sergent, Präsident der Banque de l'Union in Paris, für Amerika W. C. Carras, Präsident der Merchant and National National Bank in New York, für Italien Carlo Feltrilli von der Banca Nazionale in Mailand, für England Charles Addis von der Hongkong- und Shanghai Bank, für die Schweiz Professor Bachmann von der Schweizer Nationalbank in Zürich, für Holland Professor Bruins von der Handelshochschule in Rotterdam. Das Mitglied für Belgien sei noch nicht bekannt. Ebenso könne noch keine Mitteilung über die deutschen Mitglieder des Generalrates gemacht werden.

Die Durchführung des Dawesplanes sei abhängig von der Anleihe und in gleichem Verhältnis sei die Umgestaltung der Reichsbank von der Voraussetzung einer zu gewöhnlichen Anleihe abhängig. Die Verhandlungen würden mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden, und er nähme mit Bestimmtheit an, daß Mitte nächster Woche die formelle Unterzeichnung der Anleihe vollzogen würde. Die Unterzeichnung würde von allen Seiten mit dem größten Interesse vorbereitet und auf allen Seiten sei man bestrebt, durch langjährige Mühseligkeit zu dem erstrebten Ziel zu kommen. Es würden sich vielleicht noch Schwierigkeiten rein formeller Art erheben, da naturgemäß der Wunsch vorhanden sei, alle central-europäischen Länder an der Anleihe zu beteiligen. So sollten nicht nur England und Amerika, sondern auch die Schweiz, Holland, Frankreich, Schweden, Belgien und Italien an der Anleihe teilhaben. Was in der Presse ausgeführt sei über die Schwierigkeiten hinsichtlich des Zinsfußes sei völlig unzutreffend.

Nach den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten wurde die Veränderung der Reichsbankstatuten und das Reichsbankgesetz sowie die Kapitalumstellung angenommen. Dann erklärte sich die Generalversammlung damit einverstanden, daß der Zentralausschuß in der derzeitigen Zusammensetzung vorläufig bis zum Inkrafttreten des neuen Reichsbankgesetzes bestehen bleiben soll. Zum Schluß seiner Ausführungen machte der Reichsbankpräsident noch die Mitteilung, daß der derzeitige Goldbestand der Reichsbank auf 578 Millionen Goldmark gestiegen sei.



Das Bankhaus
Veit L. Homberger, Karlsruhe
Karlsruhe 1-12702
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

RHB Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den kulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern **RHB**

RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE

HAUPTGESCHÄFT WALDSTR.1 • ZWEIGGESCHÄFTE: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTR.44 • DEPOSITENKASSE AM HAUPTBAHNHOF (IM HOTEL REICHS)

Devisen- und Effektenmarkt.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 4. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Im heutigen Bör...

Der Geldmarkt ist wieder flüssig geworden. Tagesgeld be...

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 4. Okt. (Funknachricht.) Die gestrigen ersten ameri...

Die amtlichen Notierungen stellen sich für Getreide und Destillat...

Bremen, 4. Okt. (Baumwolle.) Schlußkurs: 28.91 American full...

Table with 4 columns: Marktbofen, Gebirgsbofen, Spalter Landbofen, Gallertener, Gallertener Siegel, Würtemberg. Rows show prices for Prima, Mittel, and Geringe.

In der Berichtswochenwoche ist auch der erste Monat der laufenden Saison...

Von den süddeutschen Waren- u. Produktenmärkten.

Mannheim, 4. Oktober. Der Verkehr gegenüber der Vorwoche brachte höhere Preise...

Die Mühlenforderungen lauten für Weizenmehl, Spezial 0, auf...

Das Samen-geschäft lag ruhig. Gefordert wurden für die...

Wie angesichts der Preisbewegung am Getreidemarkt kaum...

Für 1923er Tabak haben sich die Preise weiter erhöht. Es...

Auf dem Schweinemarkt in Schwenningen bezahlte man für Milch...

Auf dem Schweinemarkt in Wiesloch kostete das Paar Milch...

Die Lage in der Pforzheimer Bijouterieindustrie.

schert sich, wenn man die Statistiken über den Rückgang der Kurzarbeiter...

Im deutschen Geschäft ist augenblicklich ein kleines Aufklaren...

Keine generelle Verlängerung des Wechselkredits an die deutsche...

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 4. Oktober. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt...

Table of exchange rates for various cities: New-York, London, Paris, Brüssel, Italien, Madrid, Holland, Stockholm, Kristiania, Kopenhagen.

STRAUS & Co. KARLSRUHE. Fernsprechanzeige: Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.

Landwirtschaftliche Herbstwoche Freiburg im Breisgau. Größte landwirtschaftliche Marktveranstaltungen Ober- und Mittelbadens.

Siebeneichen 63 Erlenkron 83. ZWEI NEUE MARKEN. ECKSTEIN Cigaretten. VORNEHME BLECKPACKUNG ELEGANTE AUSSTATTUNG.

Gaskoks-Preisabschlag. Wir berechnen ab 6. Oktober 1924 Nuss- und Stückkoks in bester Qualität.

Herrschafthaus mit Garten. Verkauf von solchem Käufer zu kaufen gesucht.

Papierfabrik zu verkaufen. Eine in vollem Betrieb befindliche, mit Aufträgen für mehrere Monate verbundene Papierfabrik.

Buttergehendes Drogen- u. Lebensmittel-Geschäft. Wegen Wegzug sofort zu verkaufen.

Geschäfts-Haus. Zu der Kaiserstr. am südlichen Marktplatz und Dorenstraße mit ca. 100 qm Bodenfläche.

18/48-Adler-Wagen. Baujahr 1916 sehr elegant als Lieferwagen.

Fohlen- und Pferde-Markt mit Fohlenprämierung. findet in Nürnberg am Mittwoch, den 15. u. Donnerstag, den 16. Okt. d. J. statt.

Verband der mittelbad Zuchtgenossenschaften. Erste Freiburger Zuchtviehausstellung mit Zuchtviehmarkt am 16. Oktober 1924.

Corpulenz, FILIALE GESUCHT. Wir suchen zu kaufen: Lager-Platz mit Gleisanchluss.

Handgehäufte Knetgraphenmasse. Zum Anstrichen von Briefen, Karten, etc. in erhaltlicher Qualität.

Handgehäufte Knetgraphenmasse. Zum Anstrichen von Briefen, Karten, etc. in erhaltlicher Qualität.

Moderne Herren-Stoffe

von den einfachsten bis feinsten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Ein großer Posten halb- u. reinwollener Stoffe außerordentlich billig, auch für Damen-Kostüme u. Mäntel geeignet.

Leipheimer & Mende

Spezial-Geschäft für Stoffe.

Schöne und praktische Haushalt- u. Toilette-Artikel Bürsten- u. Korb-Waren

kaufen Sie in bester Qualität-Bare preiswert bei Bruno Eisenstäd

Massenverkauf! 5000 Bücher! Massenverkauf! Sehr kauft man Weihnachts-Geschenke

Romane, Erzählungen, Bilderbücher, Kriminal-Romane, Broschüren und in schönen soliden Einbänden von Mk. 0.10 bis Mk. 2.-.

Für Vereine, Bibliotheken, Hausbibliotheken, die wiederlebende Gelegenheit. Beginn Montag 9 Uhr.

Karlsruher Auktionshalle im Kaffee Bauer (Rammstraße 7a.)

Sie erzielen bei Verwendung meiner weltbekanntesten englischen Motorrad-Doppelrollenleiste „Coventry“



Möbel

jeglicher Art liefern in hocheleganter, gediegener Ausführung sehr preiswert. Karl Thome & Co. Möbelhaus / Karlsruhe

Französisch Italienisch

Correspondenz - Heberlein - Vertriebsstation bei Frau Stach, Salzenstraße 8 (Platz Koch).

Mandolin Gitarren Lautenunterstützt etc.

Horoscope

Das Wunder deutlicher Erfinderkunst bilden un- in aller Welt für mich verlangt

Der hervorragendste Kundenwerber

Die Zeitungsanzeige

Ist immer die Zeitungsanzeige gewesen. Nur durch sie führt der Weg zum großen Käuferkreis und nur sie schafft raschen Warenabsatz und günstige Geschäftsentwicklung.

Die Badische Presse ist mit einer Auflage von 42000 Exemplaren die größte Zeitung Badens, sie hat auch die weitaus höchste Stadt-Auflage aller Karlsruher Zeitungen

Gesunden Schlaf durch Apoth. W. Ulrichs Baldrian-Wein

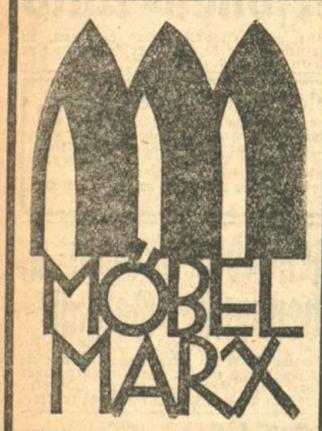
Kapitalien Jeder Gelbbetrag bringt Monatsverdienst bis 8% auf 1 Hypothek

Beteiligung oder Kauf sucht

Advertisement for clothing: Anzug-Ulster-Kostüm-Mantel Stoffe Riesen-Auswahl in allen Farben u. Qualitäten. Staunend billige Preise. Herrentuchhaus Herrensir. 22.

Sehr günstige Gelegenheit viel Geld zu verdienen trotz der schweren Zeit, bietet sich jedem Herrn bei Verkauf eines sehr gangb. Artikels, der in jedem Hause unentbehrlich ist.

Visitenkarten liefert rasch und billig Druckerei der Bad. Presse, Karlsruhe



Besuchen Sie meine MOBEL-Ausstellung Bei bester Qualität die billigsten Preise! Möbelhaus Carl Aug. Marx Karl-Friedrichstraße 24 (Rondellplatz).

Advertisement for Krupp Grusonwerk Magdeburg: Lokomotivdrücke, Hydraulische Pressen zum Auf- und Abziehen von Rädern, Kurbeln, Scheiben u. dgl. Pressen zum Herstellen von Granitoidplatten für Fußsteige.

Uhren-Reparaturen jeder Art, werden bei bill. Verzehrung, unter Garantie ausgeführt.

Verloren Samstag auf d. Wochenm. Samstagsche in Söberröhr u. Schüssel

Hauseigentümer welcher eine Werkstätte oder Arbeitsraum (evtl. Laden) besitzt, wolle ich eine dauernde Grifflenz.

Reise-Gührer, junge, beher Venearten, Herz, leib, Weißgel-Stühle.

2 Knaben oder Mädchen werden in besser. Hause, Villa, sehr schön gelegen, in einem schönen Oberbadens in gute Verpflegung genommen bei monatlicher Vergütung von 100 Mark pro Kopf

100 Str. Dung gegen den Stroh oder Rüben umzutauschen.

Schreibmalheur - Benutzung per Stunde 40 Pf.

Metallbellen Stahlbrümmel, Rinderbett dir. 1/2 Zoll, Katel, 76 Rfres.

Fräulein sucht 2-3 Monate Aufnahme bei ruhiger Familie.

Frl., ev., 43 J., aus dt. Fam., häusl. erzogen, 4-5000 M. Vermögen u. etw. Aussteuer, wünscht Dienst mit evtl. Eisenbahn-Strassen-, Postkassier od. sonst. Staatsbeamten.

Fräulein sucht 2-3 Monate Aufnahme bei ruhiger Familie.

Architektur- und Industrie- Ausstellung

während der „Technischen Woche“

1. Ausgabe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

5. Oktober 1924

Neue Wege der elektr. Installations- Technik.

Aus der Fülle der Neuentwicklungen und Verbesserungen auf dem Gebiete der Installations-Technik, welche die A.E.G. auf der Leipziger Technischen Messe veranschaulicht hat, heben sich besonders zwei Richtungen ab: 1. Die Verwendung von eisengefapfeltem Installationsmaterial, besonders für Verteilungen und Betriebe, in denen das Material starken mechanischen Beanspruchungen oder den Einflüssen von Staub, Schmutz und Feuchtigkeit ausgesetzt ist, und 2. der Ersatz von Sicherungen durch automatisch wirkende Überstromschutzapparate sowohl für Motoranschlüsse als auch für kleine Lichtinstallationen.

Die Vorzüge des eisengefapfelten Installationsmaterials sind bekannt. Wenn trotzdem noch vielfach in industriellen Anlagen offenes Installationsmaterial aus Preisrücksichten verwendet wird, so bedeutet das zweifellos eine falsche Sparjamkeit. Betriebsstörungen wegen Beschädigung oder Verlagerung offener, den Ansprüchen des Betriebes nicht handhabender Apparate verursachen auf die Dauer weit höhere Kosten, als sie durch Anschaffen solcher eisengefapelter Apparate entstehen. Ferner werden durch Verwendung eisengefapelter Verteilungsanlagen statt offener Schalttafeln besondere abgeschlossene Betriebsräume sowie instruiertes Personal erspart. Die eisengefapelte Anlage wird an beliebiger Stelle direkt in einem Fabrikationsraum angebracht, und zwar dort, wo sich die günstigste Leistungsführung ergibt, so daß schon hierdurch die Kosten der ganzen Anlage herabgedrückt werden.

Von den zahlreichen Modellen der A.E.G. wurde auf dem weit-
ausgedehnten Messstand der Gesellschaft eine größere Reihe auf Grund langjähriger Erfahrungen sorgfältig durcharbeiteter eisengefapelter Apparate gezeigt. Unter ihnen befinden sich einige bemerkenswerte Neuerungen, die von Dipl.-Ing. G. Graf erläutert wurden.

Die bisher geführten verriegelten Stedvorrichtungen, Form B. S. 60 und 100, wurden durch eine neue Serie ersetzt. Die Verriegelung ist bei der Neuentwicklung weitergehend als bei der älteren Ausführung, so daß die Berührung spannungsführender Teile beim die Betätigung des Steders vollkommen ausgeschlossen ist. Als Schalter werden Hebel-Schalter besonderer Bauart verwendet, die bei 500 Volt den Nennstrom sicher abschalten. Die Einschaltung erfolgt über eine lose Kuppelung des Bedienungselementes, unabhängig vom Bedienenden, mittels einer Einschaltsfeder, so daß unvollständiges Einschalten vermieden wird. Diese Anordnung findet sich bei allen eisengefapelten Hebel-Schaltern der A.E.G. und ist deshalb besonders wichtig, weil der gefapelte Schalter bei der Betätigung nicht beobachtet werden kann.

Die Motor-Schaltkasten-Serie umfaßt folgende Typen:
1. Schaltkästen Form A 15. Dieser Schaltkasten mit seinen träglichen Kontakten (mit selbsttätiger Nachschmierung) wird jetzt auch mit Amperemeter ausgeführt und stets mit einer Riegelung ver-

sehen, die das Öffnen der Tür nur im ausgeschalteten Zustande gestattet, während umgekehrt bei offener Tür nicht geschaltet werden kann. Der Kasten kann auch in Sammelschienenanlagen angebau werden, so daß aus diesen kleinsten Motor-Schaltkästen sehr wohlfeile Verteilungsanlagen zusammen gestellt werden können.

2. Die weiteren Schaltkästen mit Schalter-Sicherungen und Amperemeter weisen eine einheitliche Durchbildung auf: sie können oben und unten an Sammelschienenanlagen angebracht werden.

3. Das Gebiet der automatischen Motor-Schalt-Schalter, die ständig mehr in Aufnahme kommen, ist erweitert worden. Es bestehen jetzt Motor-Schalt-Schalter mit Schaltkästen für 25, 60 und 100 Ampere. Besonders in Betrieben, die einen größeren Sicherheitsverschluß haben, wird durch den Motor-Schalt-Schalter eine wesentliche Ersparnis erzielt. Dabei ist der Motor durch den Motor-Schalt-Schalter, der sich seinen Belastungsverhältnissen gut anpaßt, besser geschützt als durch Sicherungen, die sehr stark bemessen werden müssen, um die Stromstärke beim Anlaufen und im Betrieb auszuhalten. Vor allem wird bei Unterbrechung einer Phase eine gemäß dem hohen Anlaufstrom gewählte Sicherung nicht ansprechen, während der Motor-Schalt-Schalter unterbricht, sobald die Stromstärke höher wird als die normal zulässige.

Jedoch nicht nur für Motoren, sondern auch für Lichtinstallationen werden neuerdings statt der Sicherungen Automaten, sogenannte Installations-Selbstschalter oder Kleinautomaten verwendet. Der Kleinautomat der A.E.G. zeichnet sich durch hohe Kurzschlußsicherheit aus, so daß er selbst bei 500 Volt außerordentlich hohe Leistungen abzuschalten vermag. Der Verband Deutscher Elektrotechniker hat neuerdings einen Entwurf über Leitfäden für diesen Apparat veröffentlicht, wonach Installations-Selbstschalter in Verteilungsstromkreisen bis 25 Ampere hinter Hauptsicherungen von höchstens 100 Ampere zulässig sind. Die vielfach von Elektrikern gegen die Einführung von Installations-Selbstschaltern geäußerten Bedenken

dürften hiermit zerstreut sein. Der besondere Vorteil dieser Kleinautomaten liegt in ihrer steten Betriebsbereitschaft. Die häufigen und stets sehr ärgerlich empfundenen Unterbrechungen in der Stromlieferung bei abgeschmolzenen Sicherungen beruhen meistens darauf, daß nicht genügend Ersatzsicherungen vorhanden sind, bezw. daß die Ersatzsicherungen sofort wieder abschmelzen, wenn die Ursache des Kurzschlusses nicht behoben ist. Der Kleinautomat schaltet solange ab, bis die Überlastung des Stromkreises aufhört, ohne daß Ersatzteile notwendig sind.

Wie verhütet man Unfälle bei Arbeiten mit Acetylen?

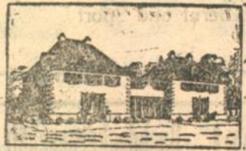
Von
Dipl.-Ing. Dr. Pausen.

Das in Aceton gelöste Acetylen wird vor allem, und zwar in umfangreicher Weise und in ständig zunehmendem Maße zum autogenen Schneiden und Schweißen von Eisen verwendet. Jedoch sind damit nicht geringe Gefahren verbunden. In den letzten Jahren sind in Deutschland wie im Auslande wiederholt Explosionen von Acetylenflaschen vorgekommen, ohne daß man deren Ursachen sicher erkennen konnte, obgleich, wie heutzutage allgemein üblich, die Flaschen in porösen Massen eingebettet waren, damit beim Verpuffen nicht die Scherben herumzufliegen vermöchten.

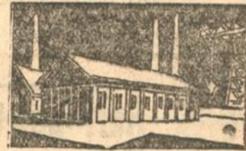
Diese porösen Massen wurden bisher nur in ganz notdürftiger Weise geprüft. Man achtete dabei nicht darauf, ob und wie Verunreinigungen des Acetons und Acetylens auf die Füllmasse einwirken, auch nicht, welchen Einfluß höhere Temperaturen (Sonnestrahlen) und die verschiedenen Zündungsarten auf die porösen Massen haben. Dies mag daherrühren, daß bei uns lange Jahre hindurch die schwedische Masse, auch hanseatische genannt, im Gebrauch war, bei der nur wenige Unfälle vorgekommen sind. In den letzten Jahren wurden aber Patente auf neue poröse Massen in großer Zahl angemeldet und Anträge auf deren Zulassung gestellt. So wurde es immer notwendiger, die mit der Verwendung poröser Massen verbundenen Gefahren eingehend zu erforschen. Dieser Pflicht kam auch das Ministerium für Handel und Gewerbe dadurch nach, daß es einen „Arbeitsausschuß für die Prüfung der Zuverlässigkeit von gelöstem Acetylen“ ins Leben rief, der sich aus mehreren Vertretern der Deutschen Acetylen-Füllwerke zusammensetzte und den Oberregierungsrat Dr. Kramarski präsidierte, welcher auch der Abteilung der Reichsanstalt für allgemeine Chemie vorsteht.

Der erwähnte Arbeitsausschuß stellte sich die Aufgaben: 1. alle in das Gebiet des gelösten Acetylens fallenden Fragen durch besondere Versuche zu klären, und Erfahrungen auszutauschen, um die Ursachen der Explosionen von Acetylenflaschen zu erkennen, die sich hierbei abspielen, die Vorgänge zu erforschen und die vorhandenen Gefahren zu beseitigen, oder doch wenigstens zu verringern; 2. die bisherigen Prüfungsverfahren auszubauen und zu vervollkommen, sowie neue

Besucht den
Radio-König
und hört den
Rundfunk
mit
Siemens-Gerät
Stand 12. Stand 12.



Schlüsselfertige Wohn- u. Industrie-Bauten nach eigenen Konstruktionen



Benzinger-Bau-, Kamin- u. Deckenhohlsteine aus eigenen Werken.

BENZINGER BAU A. G. KARLSRUHE.

Das Städt. Elektrizitätswerk Karlsruhe

liefert Elektrizität mit 120, 220, 380, 4000 und 20000 Volt Spannung,

schließt nur Anlagen an, die von den zur Ausführung zugelassenen Installationsfirmen — z. Zt. 57 — hergestellt sind,

erteilt kostenlos Rat und Auskunft.

Näheres im Ausstellungsstand und im Gebäude III des Städt. Gas-, Wasser- und Elektr.-Amtes, Kaiserallee 11.



ARETZ & Co.

Inhaber: Arthur Fackler
Fernsprecher 219 Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 215

Gross- und Kleinverkauf in LINOLEUM

Stückware / Läufer / Teppiche / Vorlagen
Kokosläufer / Kokosmatten / Kunstleder
Granitol / Ledertuche / Gummi-Stoffe
Wachstuche

Wir übernehmen die Ausführung des Verlegens von einzelnen Zimmern, sowie ganzer Neubauten.

Streng solide Ausführung durch eigene fachgemäße Lager.
Billigste Preise / Reiches Musterlager / Beste Ausführung.

Stand Nr. 17 auf der Ausstellung.

HANS BECKER

Architekt

Karlsruhe

Lauterbergstraße 6
Fernsprecher 2251.

Maschinenfabrik Oscar Sichtig & Co.

Karlsruhe-Rheinhafen

SPEZIALITÄT:



**Anlagen u. Apparate
der Entstaubungs-,
Lüftungs-, Heizungs- und
Trocknungs-Technik**

Automobil-, Motorrad-Öle

Maschinen-Cylinder, Spezialöle für alle Arten Betriebe, consist. Fette, Carbo-lineum, Putzwolle, Ledertreibriemen etc.

liefert in erstklassigen Qualitäten zu vorteilhaften Preisen

Karlsruher Maschinenöl-Import

Jacob Bahm

Karlsruhe, Belfortstrasse 14

Fernsprecher 77. Gebr. 1883. Telegr.-Adr. Olimport.

zu schaffen, die sich eng an die Praxis anlehnen und die Eigenart der jeweils zu prüfenden Masse besonders berücksichtigen; 3. geeignete Unterlagen zu schaffen, die den gefestigten Körperschaften das Erlaßten einschlägiger Verordnungen erleichtern; 4. die beteiligte Industrie bei der Verbesserung der Betriebseinrichtungen durch zweckmäßige, den technischen Bedürfnissen angepaßte Laboratoriumsversuche zu unterstützen.

- Zur Prüfung der porösen Massen schlug Nimschki vor:
1. Chemische und physikalische Prüfung der porösen Massen und ihrer Rohstoffe, deren Homogenität auch festgestellt werden muß.
 2. Entwässerung der Massen und Füllung der Flaschen im eigenen Betriebe.
 3. Ermittlung der Porosität mittels eines Apparates, den man damals in der Reichsanstalt konstruierte.
 4. Schematische Anordnung des Flascheninhalts und Ausmessung des Sicherheitsraums.
 5. Stoß-, Schlag- und Rüttelversuche, um das Abfließen der Masse zu prüfen.
 6. Feststellung, wie Masse, Aceton, Acetolien und Flaschenmaterial bei Erwärmung auf 65 Grad aufeinander einwirken.
 7. Zündungsversuche im Innern der Flasche und in einem an die Flasche angelegten Stahlrohr.
 8. Lokale Erhitzung (Schweißbrennerversuch).
 9. Feststellung, welchen Einfluß Verunreinigungen der porösen Masse des Acetons (Wasser, Säuren, Aldehyde) und des Acetolens (Phosphorsäureester, Schwefelwasserstoff) auf Zündung und Löslichkeit des Acetolens in Aceton ausüben.
 10. Feststellung der Kapillarität der Masse und ob aus ihr Aceton nach längerem Stehen normal (d. h. bei 25 Atmosphären Druck) gefüllter Flaschen abfließt.

Am 30. November 1923 hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe angeordnet, daß die Reichsanstalt alle porösen Massen nach den vorstehenden Grundrissen nachprüfe, und daß man in der Industrie nur so viel Aceton in die Flasche einfülle, daß sich die Volumenerhöhung gefahrlos vollziehen kann, wenn das Acetolien aufgenommen wird und die Luftertemperatur auf 50 Grad steigt; dabei darf der innere Überdruck 60 Atmosphären nicht übersteigen.

In Deutschland hat man bisher folgende poröse Massen in den Verkehr gelassen: 1. Die schwedische oder hanseatische Masse der Autogen-Gasakumulatoren A.-G.; 2. die Schweizerische Masse (von Ernst Schweizer in Chemnitz) und der Sächsischen Gesellschaft für Kohlenwasserstoffe, Chemnitz; 3. die Masse der Julius Pintsch A.-G. in Berlin; 4. die Masse der Norddeutschen Acetolien- und Sauerstoffwerke in Hamburg-Wilhelmsburg. Die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen in Hüllriegelkreuth bei München hat außerdem für die in England eingeführte Kapomasse die Zulassung beantragt.

Die Reichsanstalt hat nun die genannten porösen Massen nach den oben mitgeteilten verschärften Versuchsbedingungen geprüft und sie zum Verkehr zugelassen. Bei der Zellstoffmasse hat man beobachtet, daß sie sich bei Erwärmung auf 65 Grad dunkel färbt und daß die Faser zermüht wird, was von Verunreinigung des Acetons mit Essigsäure herrührt. Bei Verwendung reinen Acetons bleiben diese Veränderungen aus. Daher werden die Acetolienfüllwerte von jetzt ab das hierfür zu verwendende Aceton in der Reichsanstalt unterzogen lassen, falls es im eigenen Laboratorium nicht möglich ist.

Besonders interessant ist ein in der Reichsanstalt berichteter Zündungsversuch, der mit einer mit Zellstoff gesättigten Acetolienflasche unternommen wurde. Dieselbe hatte bereits vorher mehrere Zündungsversuche gut überstanden, wobei glühender Platindraht als

Initiaabzündung gebient hatte und Druck bis zu 150 Atmosphären aufgetreten waren. Beim letzten Versuch wurde Wolframdraht als Initiaabzündung benützt, dessen größere Widerstandskraft Zündungen schwerer auskommen läßt als Platindraht. Der Wolframdraht glühte bei 3,8 Ampere ca. 45 Sekunden; sobald die Stromstärke auf 4,3 Ampere gesteigert wurde, trat sofort Detonation ein. Die Flasche wurde in ein großes und zwei kleine Sprengstücke zerlegt, von denen das eine die mit Stahlblech gepanzerte Wand des Sicherheitsraumes durchschlug. Die noch vorgefundenen Teile des Zellstoffs waren unverändert. Der Kugeldruck-Apparat zeigte 235 Atmosphären an. Dieser eine Versuch spricht noch nicht gegen die Güte und Zuverlässigkeit der ganzen Masse füllmasse, die bereits vorher mehrere Zündungsversuche anstandslos überstanden hatte.

Die Masse der Norddeutschen Acetolien- und Sauerstoffwerke in Hamburg-Wilhelmsburg besteht aus einem porösen und einem elastischen Material. Bei einem Zündungsversuche hat sich die eingeleitete Zersetzung des Acetolens durch die ganze Masse fortgepflanzt, dabei wurde an der Seitenwandung der Flasche ein Druck von 132 Atmosphären konstatiert. Ebenfalls einwandfrei verliefen die zahlreichen, später durchgeführten Zündungsversuche, bei denen ein den praktischen Verhältnissen bei Schüttmassen entsprechender Hohlraum im Kopfe der Flasche vorhanden war. Bei einem Zündungsversuche trat in einem an die Flasche angelegten Mannesmannrohr ein Druck von 320 Atmosphären auf; trotzdem übertrug sich die Detonation des Acetolien-Aceton-Gemisches auf die poröse Masse nicht. — Auch von der Art der Zündung hängt deren Gefährlichkeit ab. Das Acetolien wurde nur dann völlig zerlegt, wenn der Glühdraht aus Platin sofort auf Weißglut kam. Denn bei allmählicher Erhitzung scheidet sich Kohle am Drahte aus, die isolierend wirkt, so daß keine weitere Zersetzung des Acetolens erfolgte. Das Acetolien wird auch dann nur teilweise zerlegt, wenn der Draht bei Weißglut zerpringt und sich Funken bilden. Der bei den letzten Versuchen angewandte Wolframdraht ist das beste Material für Zündungen, weil er auch bei Weißglut noch beständig ist.

Die Kapomasse gibt bei der in Deutschland üblichen Füllmethode das Aceton leicht ab („Acetonbläser“). Daher verliefen die Zündungsversuche meist resultatlos. Die Schweizerische und die Pintsch'sche Masse harrten nach der Untersuchung. Die Zellstoffmasse und die Masse der Norddeutschen Acetolien- und Sauerstoffwerke haben die Prüfungen gut überstanden.

Die Rückstandsbildung in Heißdampfmaschinen.

Die Rückstandsbildungen in Dampfmaschinen wie in Motoren haben gerade in letzter Zeit häufig eine nicht den Tatsachen entsprechende Beurteilung erfahren, die es wünschenswert erscheinen läßt, das Zustandekommen von Rückständen in Kraftmaschinen einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Es ist zur Genüge bekannt, daß die verschiedensten Störungen im Maschinenbetriebe von Seiten der Maschinen, Meister oder Betriebsleiter nur allzuleicht zunächst dem verwendeten Schmieröl zugeschoben werden. Bezüglich derjenigen Fälle, in welchen gedanklos oder aus Bequemlichkeit dem Schmieröl ohne weiteres die Schuld gegeben wird, besteht die Gefahr, daß beim Wechseln des Schmieröles und der gewöhnlich damit Hand in Hand gehenden Reinigung und Nachprüfung der Maschinen die Ansicht der Werkbeamteten ihre schreibbare Befähigung erhöht, indem danach die Maschine zunächst wieder einwandfrei läuft, während in Wirklichkeit die Ueberholung der Maschine und die bei dieser Gelegenheit nachgeprüften und geänderten Betriebsverhältnisse die Veranlassung dafür sind, daß die Anlage wieder einwandfrei arbeitet und dies fälschlicherweise auf Konto des Schmierölmischens gesetzt wird. Es ist nun zwar richtig, daß in denjenigen Fällen, in welchen ungeeignete Schmieröle zur Verwendung gelangen, tatsächlich die Uebelstände auch von dem Öle herrühren.

Seit langen Jahren bemühen sich die Dampfmaschinenbauer im gegenseitigen Wettbewerbe die Ueberhitzungstemperaturen nach Möglichkeit zu steigern, um eine möglichst gute Ausnutzung des Heizstoffes und dabei eine gesteigerte Wirtschaftlichkeit des Dampfmaschinenbetriebes herbeizuführen. Es dürfte der Fall bekannt sein, daß vor einigen Jahren die Firma A. Wolf, Maderburg-Budau, im Wettbewerb mit der Firma Lanz, Mannheim, die Ueberhitzungstemperatur an Lokomobilen bis zu 460 Grad C. hinauftrieb. Die A. Wolf ging hierbei, wie dies auch heute noch viele andere Firmen tun, von der Voraussetzung aus, daß für eine derartige Ueberhitzung auch ein Zylinderöl in Frage kommen müsse, welches einen Flammpunkt aufweist, der der Ueberhitzungstemperatur entspricht, oder sogar diese noch um einige zehn Grade übersteigen müsse. Dieser Standpunkt ist aber wahrscheinlich nicht richtig, und jedenfalls würde die neuzeitliche Schmieröltechnik es nicht gestatten, aus dem vorhandenen Rohöl Zylinderöle mit derartig hohem Flammpunkt herzustellen, welche gleichzeitig, d. h. also neben dem hohen Flammpunkt auch eine genügende Schmierfähigkeit aufweisen. Es müßte für die Oelraffinerien nicht schwer sein, den Flammpunkt der Zylinderöle durch ein einfaches Verfahren wesentlich zu steigern; dies würde aber auf Kosten der Schmierfähigkeit gehen. Aus diesem Grunde nimmt man von derartigen Maßnahmen Abstand. Um nun auf die gesteigerte Ueberhitzungstemperatur zurückzukommen, muß besonders mit Bezug auf diese darauf hingewiesen werden, daß der Rohstoff für Zylinderöle sein Grundwesen naturgemäß nicht verändert hat und immer nur noch derselbe Rohstoff zur Verfügung steht, welcher zu der Zeit verarbeitet wurde, als man sich noch mit einer Ueberhitzung bis zu 300 Grad Celsius begnügte. Aus diesem Rohstoffe läßt sich nun schlechterdings nicht ein Öl herstellen, welches bei einem tatsächlich vorzuliegenden Schmierwerte auch ganz indifferent gegenüber hohen Wärmen



Auf Stand Nr. 9
finden Sie
die bekannte
„Tacho“
Schnellwaage.

Inkra G.m.b.H. Mannheim, N 4, 1, Teleph. 6464
Vertreten durch: **S. Specht, Kraftfahrzeuge, Karlsruhe, Vinzentiusstr. 10, Telephon 5563**

AGA 6/20 PS. Der deutsche Gebrauchswagen	Pluto 4/20 PS. Der Kleinwagen für den Geschäftsmann u. den Sportler	D-Rad Das Motorrad für Beruf und Sport
--	---	--

Ausserst günstige Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie Prospekte.

Hart- und Weichlötfapparat
Kamara
arbeitet ohne
Sauerstoff und Druckluft
Schweiß-Apparat
Hersteller:
Kazda & Weigel
Karlsruhe, Karlsruherstraße 21.

Moninger
Bier

Die unübertroffene
Qualitäts-Markte.

Andreas Appel, Dachdeckergeschäft
Telefon 11 KARLSRUHE Schillerstr. 8
Filialen: Durlach und Rastatt.

Übernahme sämtlicher Bedachungs-Arbeiten
und Wandverkleidungen

Ausführung von Reparaturen bei promptester u. billigster Berechnung
Große Lager in allen Dachdecker-Artikeln
Vertretung des Asbest-Schiefers „Elementetrotz“
— Marmor-, Asbest- und Zement-Platten. —

Möbelschreinerei
AUG. HOLLIG
Sofienstr. 30 KARLSRUHE Tel. 4714

Anfertigung sämtlicher Möbeln nach
eigenen und gegebenen Entwürfen.

Zur Ausstellung Stand 32.

Maschinen u. Werkzeuge
für die mechanische Holzbearbeitung

liefert
in nur bester Qualität

W. Drechsel, Karlsruhe
Neue Bahnhofstrasse 15. Fernsprecher 4736.

Neu: Hochleistungsbandsägen.

Aufzüge:
Lasten- und Personen-Aufzüge für jede Betriebsart
Hebezeuge — Handaufkrane — Motorenlaufkrane
Spänetransport- u. Entstaubungsanlagen — Holztrockenanlagen
Exhaustoren — Ventilatoren — Transmissionen
Kesselschmied-Arbeiten jeglicher Art

Lastkraftwagen-Anhänger
Spezialausführung: Doppelstahlscheibenräder — Kugellager
— Anhänger in Verbindung mit Lanz-Bulldog —
Lanz-Bulldog als Zugmaschine auf Gleisen laufend

Maschinen-Fabrik Louis Nagel
Inhaber: G. LANG
Telefon 382 — Karlsruhe I. B. — Telegr.: Maschinenfabrik Nagel.

Holzwarenfabrik und Sägewerk
FRANZ FERTIG
BUCHEN (Baden)
Abt.: Fernsprechzellen

Vertreter:
Walter Garbsch
Kaiserstr. 156 Karlsruhe Fernspr. 4781.
Besuchen Sie Stand Nr. 8.

Bootswerft
Gebr. Seibert & Co., Eberbach a. N.

Sport-
Luxus-
u. Gebrauchs-**Boote**

Lohrer und Faltboote
Ausstellungs-Stand 37

graden ist, da es sich um von der Natur gegebene Kohlenwasserstoff-Verbindungen handelt. Dies mag sich im Zusammenhang mit den nachfolgenden Ausführungen erklären, weshalb man heute häufiger sogenannte Rückstandsbildungen in Heißdampfmaschinen antrifft als früher. Güteöle vorausgesetzt, handelt es sich bei diesen Rückstands-bildungen lediglich um eine Sinterung des für die Schmierung nicht verbrauchten Oeles in der Maschine. Alle Heißdampfmaschinen weisen in mehr oder minder großem Maße im Zylinder einen toten Raum auf, und es ist naturgemäß, daß sich namentlich bei reichlicher Schmie- rung, an den Wänden und an den nicht reibenden Kolbenenden zunächst kleine Ölmengen absetzen, die hier haften bleiben und bei der hohen Wärme allmählich verdichten. Dieses ist namentlich dann der Fall, wenn der Dampfstrom diese Stellen gar nicht oder nicht heftig berührt und das Öl sich gewissermaßen in Ruhe befindet. Vergrößert werden diese Rückstandsbildungen naturgemäß dann, wenn in den Zylinder noch fremde Substanzen hineingelangen, wie beispielsweise harte Eisenoxyde aus dem Ueberhitzer-System. Es ist eine unbedingt feststehende Tatsache, daß die Ueberhitzerrohre einer steilen Anfristung unterliegen, infolge der chemischen Verbindungen, welche der strö- mende überhitzte Wasserdampf mit dem Rohrmaterial (ganz gleich welcher Art), eingeht. Diese Eisenoxyde, welche eine harte kristal- linsische Beschaffenheit haben, zerstören bei Auftreten in größeren Mengen nicht nur den Spiegel der Zylinderwände, sondern geben zu unruhigem Lauf Veranlassung und vereinen sich mit dem Schmieröl zu Rückständen. Diese werden noch weiter unterkühlt, sofern Chemikalien, die von einer ungeeigneten Speise-Wasser-Reinigung, also einem nicht normalen Kesselwasser herrühren, hinzutreten. Im großen und ganzen sehen sich die Rückstände etwa zur Hälfte aus sogenanntem benzollöslichen Oele, also Öl, das einen Sinterungsprozess noch nicht durchgemacht hat, und zur anderen Hälfte aus einer unlöslichen Masse zusammen, die wahrscheinlich wiederum mindestens zur Hälfte aus feinstem Oele und zum anderen Teile aus Kalk, Eisenoxyd und sonstigen Verunreinigungen besteht.

Eine weitere, bei Ventilmotoren beobachtete Rückstands- bildung ist diejenige in den Ventilkästen und an den Ventilschneid- rändern. Die Schmierung der Ventilmotoren erfolgt in den meisten Be- trieben in der Weise, daß das Öl in die Ventilkästen der Einlass- ventile durch ein verschiedenartig gestaltetes Rohr geführt wird. Das Öl wird von Dampf zerstäubt und schlägt sich selbstverständlich, namentlich bei reichlicherer Schmierung, in den Winkeln des Ge- häuses nieder. Es ist ganz sicher, daß der Ölnebel sich an den kälte- ren Außenflächen absetzt und Deltropfen an den Wänden herab- gleiten, die sich in den toten Winkeln, die sich beim Bau der Maschine nie ganz vermeiden lassen, verbleiben. Diese verdichten Ölmengen beginnen mit der Zeit durch die stetige hohe Erwärmung einen Sin- terungsprozess durchzumachen; sie erfahren stets eine Vergrößerung durch die in der Maschine entstehenden Eisenoxydverbindungen und auch durch etwaige im Dampf enthaltene Unreinigkeiten. Die Zu- sammensetzung dieser Rückstände ist ungefähr die gleiche wie diejenige in der Maschine selbst.

Der Zylinder der Heißdampfmaschinen wird gewöhnlich noch un- mittelbar geschmiert. Da diese Maschinen moderner Bauart eine Mantelbeheizung haben, so ist für die Zuführung des Zylinderöles in die innere Zylinderwandung ein Rohrstück notwendig, welches von außen durch den Heizmantel in die innere Zylinderwandung ein- tritt. Es hat sich nun gezeigt, daß dieses Ölzuführungsrohrchen,

namentlich bei kleinem Durchmesser, schließlich das Rohr vollkommen verstopft und zu einem Auswechsellern desselben führen muß.

Um dem Uebelstande abzuhelfen, empfiehlt es sich, von vorn- herein Zuführungsrohre von möglichst großem Durchmesser, etwa 12 bis 15 Millimeter im Lichten, zu verwenden und nach Stillsetzen der Maschine, am besten mittels einer besonderen Pumpe mit leichtem Maschinenöl diese Rohre durchzuspülen, um das verdichtete Zylinderöl, bevor es zum Sintern gelangt, zu entfernen. Eine geringe Menge leichtes Oeles genügt, wenn man innerhalb kürzerer Zeiträume diese Durchspülung, die allerdings am besten nach dem jedesmaligen Stillsetzen der Maschine erfolgt, vornimmt. In ähnlicher Weise ist übrigens dem Festsetzen der Ventilschneid- ränder, indem man leichtes Maschinenöl in die Spindeln bringt, welches die verdichteten Zylinderölmengen mit sich fortrimmt, ohne der Schmierung der Maschine zu schaden.

Eisenbahntechnische Tagung in Berlin.

Der Betrieb der Deutschen Reichsbahn geht in kurzer Frist an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft über. Die Deutsche Reichsbahn, bisher Reichsbetrieb, soll im Besitze der neuen Gesellschaft dafür bürgen, daß nach einer kurzen Uebergangszeit jährlich nicht nur 600 Millionen Goldmark Ueberhülle als Reparationen abgeliefert wer- den, sondern sie soll noch weitere 200 Millionen Goldmark aus der Besteuerung des Verkehrs abführen und schließlich die Verzinsung von 2 Milliarden Goldmark Vorzugsanleihen decken.

Die Eisenbahn hat indessen, wie Herr Reichsbahn-Direktions-Präsident Hommer kürzlich in einem Rundfunkvortrag hervorhob, selbst das größte Interesse daran, die Tariffrage nicht über Ge- höhr anzusehen. Wir müßten einen anderen Weg gehen; nämlich sparen. Von ausschlaggebendem Werte können jedoch nur Erspar- nisse sein, die wirklich stark zu Buche schlagen; diese finden wir auf dem Gebiete der Technik. Von diesem Gedanken ausgehend, haben führende Männer des Vereins Deutscher Ingenieure den Entschluß gefaßt, im engsten Benehmen mit der Deutschen Reichsbahn die Fragen zu unteruchen, die uns heute in technischer Hinsicht am meisten bewegen. Diesem Zwecke dient die vom Verein Deutscher Ingenieure

in enger Verbindung mit der Deutschen Reichsbahn veranstaltete Eisenbahntechnische Tagung (21. bis 25. September). Von den auf dieser Tagung gehaltenen Vorträgen erwähne ich im besonderen: „Die Organisation des Massengüterverkehrs unter Verwendung von Groß-Güterwagen mit Schnellentladung“. Das Gewicht eines Groß- Güterwagens ist wesentlich niedriger als das der bisherigen Wagen für das gleiche Ladegewicht; dabei ist ein 50-Tonnen-Wagen nicht länger als ein 20-Tonnenwagen. Die Züge werden für die gleiche Fördermenge noch nicht halb so lang wie jetzt. Hierdurch ergeben sich schon ganz erhebliche betriebliche Vorteile, die aber noch dadurch über- troffen werden, daß mit einem Handgriff das ganze Gut eines Wagens entladen werden kann. Nachdem die Deutsche Reichsbahn die durchgehende Güterzugbremse — die Knorr-Knorr-Luftdruckbremse — eingeführt hat, können auch die schwersten Güterzüge ohne Gefahr mit höherer Geschwindigkeit gefahren werden. — Leider gestatten aber im Gegensatz zu Amerika unsere großen Brücken und zum Teil auch der Oberbau zur Zeit noch nicht die Durchführung solcher Züge in größerer Zahl. Die Ausgestaltung des Oberbaues und der Brücken bilden den Gegenstand besonderer Beiträge.

Ausgehend von der Kohle, für deren Beschaffung jährlich noch weit über 200 Millionen Goldmark aufzuwenden sind, wurden die Wege zur wärmetechnischen Verbesserung der Lokomotive besprochen. Im besonderen wurden die neuartige Turbinenlokomotive mit Dampfsondenation und die Lokomotive mit Dieselmotorenantrieb anstelle der Dampfmaschine erörtert. Wie groß das Interesse an den Dieselmotor-Lokomotiven ist, geht u. a. auch daraus hervor, daß mehrere Ausführungsformen in der mit der Tagung verbundenen Ausstellung im Betriebe gezeigt werden.

Natürlich nahm auch die Besprechung über die Gestaltung elek- trischer Lokomotiven und die Elektrifizierung der Bahnen auf der Tagung einen sehr erheblichen Raum ein.

Auf der im Anschluß an die Eisenbahntechnische Tagung auf einem Terrain von 150 000 Quadratmetern Ausdehnung veranstalteten Ausstellung in Seddin sind u. a. etwa 120 der verschiedensten Lokomotiven und Triebwagen zu sehen; im besonderen die erste deutsche Turbinenlokomotive, bei der der Dampf nicht mehr in Kolbenmaschinen verarbeitet wird und dann aus dem Schornstein entweicht, sondern bei der eine Turbine dazu dient, die Kraft des Dampfes auf die Achsen zu übertragen. Der Dampf wird in einem Kondensator wie bei ortsfesten Anlagen niedergeschlagen, sodas das verdampfte Wasser dauernd wieder verwendet wird. Im übrigen sind die verschiedensten in- und ausländischen Schnellzug-, Güterzug- und Tenderlokomotiven ausgestellt. Bemerkenswert sind ferner namentlich die verschiedenen Formen der Diesellokomotive (Trieb- wagen neuester Bauart vermitteln den Verkehr von Wannsee nach Seddin). Es werden Abraum- und sonstige Industrielokomotiven in den verschiedensten Formen gezeigt; mehrere der neuesten schweren elektrischen Lokomotiven für Schnellzüge und Güterzüge vervollständigen den Lokomotivpark, sodas man hier ein Bild des gesamten deut- schen Lokomotivwesens erhält.

Die Deutsche Reichsbahn selbst stellt ihre Werk- und Versuchswagen aus, die sie für die Vornahme ihrer wissenschaftlichen Unter- suchungen bei Lokomotiven benützt.

Mehr als 100 verschiedene Wagen, deutsche und ausländische D-Zug-Wagen, Speisewagen, Schlafwagen, Personenwagen, Gepä- wagen unterrichten uns über den Stand des Wagenbaues, wobei besonders der moderne deutsche eiserne Wagenbau in den Vorder- grund treten wird. Güterwagen, die den verschiedensten Zwecken

Erzeugnisse der Uhren-Industrie

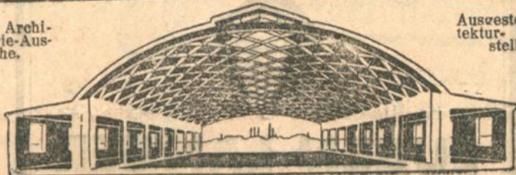
Ausstellungsgebäude Stand Nr. 26

RICH. KITTEL
Uhrmachermeister
KARLSRUHE

Am neuen Hauptbahnhof. Telefon Nr. 2540.



Ausgestellt auf der Archi- tektur- und Industrie-Aus- stellung Karlsruhe.



Ausgestellt auf der Archi- tektur- und Industrie-Aus- stellung Karlsruhe.



ZOLLINGER-BAUTEN

Freitragende Holzlamellenkonstruktionen für jede Spannweite bis 50 Meter.

Vollkommenste Raum-Ausnutzungs-Möglichkeit mit 20 bis 40 % kostenlosen Raumgewinn.

Badische Hallenbau-Gesellschaft m. b. H.

Nokkstr. 20.

Karlsruhe i. B.

Fernruf 770.

Ausführung von Wohnhäusern, Scheunen, Schuppen, Werkstätten, Hallen jeder Art und Größe. Rascher Aufbau. Anlieferung innerhalb 10 Tagen. Kostenanschläge kostenlos.

Landesvereinigung technischer Vereine

Städt. Ausstellungshalle

Industrie-Ausstellung

vom 5. Oktober bis 10. November

Giesserei-Lehrfachausstellung / Allgemeiner Maschinenbau

Elektrotechnik / Gasverwertung / Lehrausstellung

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

Eintritt 30 Pfennig :: Führungen und praktische Vorführungen.

dienen, sind ausgestellt in einer Mannigfaltigkeit, wie sie bisher noch keine Ausstellung gebracht hat.

Wir sehen einen Tiefladewagen von 120 Tonnen, daneben die verschiedensten Schnellladewagen für 50 Tonnen Ladegewicht, Kohlenstaub-Transportwagen mit pneumatischer Entladung, Kühlwagen, Kesselwagen usw. Der moderne Rangierbetrieb wird an zwei Gleisbremsen veranschaulicht, die in die Gleisanlage eingebaut sind und im Betriebe vorgeführt werden. Es werden uns die Kraftstellwerke, die Streckenfernsprecher und die sonstigen Einrichtungen des Stellwerkdienstes erläutert; ebenso die selbsttätigen Warnungs- und Entwerke für Bahnübergänge, die Blinklichter und ähnliche Einrichtungen dieser Art.

Einen sehr breiten Raum auf der Ausstellung nehmen auch die Einzelteile der Fahrzeuge, wie Bremsen, Kugellager, Gleitlager, Stößbüchsen, Schmierpumpen, Kuppelungen usw. in Anspruch. In der Abteilung für Werkzeugmaschinen und Eisenbahnmaschinen werden uns die Schweißmaschinen, die Schmiedeböden, Gleisbau- und Stopfmaschinen, Krane und sonstige Werkstatt-Einrichtungen gezeigt und erläutert.

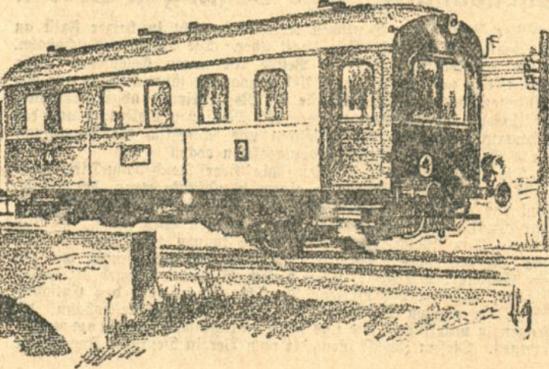
Eine Zweigausstellung der höchst umfangreichen Siedbener Ausstellung finden wir in der Technischen Hochschule in Charlottenburg, wo im besonderen Modelle, neue Entwürfe und Schaubilder gezeigt werden. Hier sind namentlich die Ziele und Bestrebungen der einzelnen Betriebe zur Darstellung gebracht. Zur Unterstützung des technischen Verständnisses werden hier zahlreiche Filme technischer Art vorgeführt, u. a. ein Film, welcher die erste Lokomotive der Welt (Buffing Bill) im Betriebe zeigt und uns auch die Konstruktion der Einzelteile der Maschine erläutert. Die Lokomotive befindet sich im Deutschen Museum in München — die Direktion des Museums hat den Film für die Eisenbahntechnische Ausstellung herstellen lassen und zur Verfügung gestellt.

Die in jeder Hinsicht großartige Ausstellung gewährt uns die Sicherheit, daß es der Deutschen Reichsbahn in Verbindung mit dem deutschen Ingenieurwesen gelingen wird, die gewaltige Aufgabe zu meistern, die sich aus den veränderten Verhältnissen und aus dem Zwange, so ungeheure Summen für Reparaturen aufzubringen, ergeben. Die deutsche Technik wird der Reichsbahn über die großen Schwierigkeiten und Nöte der kommenden Zeit hinweghelfen und zugleich dem ganzen Reiche außerordentliche Dienste leisten.

180 Meter Halbmesser anstandslos befahren werden können. Die größte Geschwindigkeit, für welche der Wagen bestimmt ist, beträgt 45 Kilometer in der Stunde.

Das Untergestell ist in der bei der Deutschen Reichsbahn üblichen Bauart ausgeführt. Es besteht hauptsächlich aus zwei U-Eisen als Längsträgern, an welchen die Achsgabelhalter und Federböden befestigt sind. Die beiden Längsträger sind durch Querträger und Krantische in ausreichender Weise miteinander versteift. Die Achsbüchsen und Gleitböden, sowie die Federn entsprechen der üblichen Ausführung.

Der Motor ist ein Sechszylinder-Viertaktmotor von 75 PS Leistung, für den Betrieb mit Benzin eingerichtet. Das Wechsel- und Wendegertriebe, welches unmittelbar hinter dem Motor sitzt, ist derart ausgeführt, daß seine Zahnräder dauernd in Eingriff sind und die Schaltung der Gänge durch Kupplungen innerhalb des Getriebes



triebe sind in der Mitte des Wagenkastens am Untergestell fest eingebaut.

An den beiden Enden des Wagens sind Führerstände eingebaut, von denen aus die ganze Maschinenanlage bedient wird. Die Schaltung der Kupplungen erfolgt durch einen Drehschieber und die Schaltung für Vor- und Rückwärtsgang durch einen Zug mit Handbetätigung. Durch besonders ausgebildete Zwischenstücke (D.R.G.M.) ist die Möglichkeit gegeben, Motor und Getriebe einzeln nach unten auszubauen; sie sind außerdem durch Klappen im Boden des Wagenkastens auch von oben zugänglich.

Der Kühler ist als Rippenrohrkühler ausgebildet, die einzelnen Elemente befinden sich je zur Hälfte vorn und hinten am Wagen, wodurch eine gleichmäßige Kühlung bei Vor- und Rückwärtsfahrt erzielt wird. Durch einen besonderen Schalthahn (D.R.G.M.), der gleichzeitig zum Füllen und Entleeren des Kühlers dient, kann man jede Hälfte des Kühlers für sich außer Betrieb setzen. Im Winter wird das Wasser zur Heizung des Wagens verwandt.

Die Bremse ist eine doppelte Luftdruckbremse, d. h. man kann Druckluft unmittelbar auf die Bremszylinder wirken lassen oder aber die Bremse mittels Steuerventiles mit indirekter Wirkung betätigen; in letzterem Falle ist es möglich, beständige Anhängewagen, welche mit Luftdruckbremse ausgestattet sind, gleichzeitig zu bremsen. Außerdem ist an jedem Ende des Wagens eine Spindelbremse für Handbetrieb angebracht. Die Zug- und Stoßvorrichtungen entsprechen denen der Deutschen Reichsbahn. An den Stirnseiten des Wagens sind je drei elektrische Signallaternen befestigt. Eine mittels Druckluft betriebene Pfeife dient zum Geben von Lauffignalen.

Der Wagenkasten hat ein eisernes Gerippe und ist innen mit Holz verkleidet. Die eine Hälfte des Wagens hat Holzbanke in einfacher Ausführung (4. Klasse), während der andere Raum mit Bänken in besserer Ausstattung, etwa der 3. Klasse entsprechend, versehen ist. Es sind 22 Sitzplätze 4. Klasse und 23 Sitzplätze 3. Klasse, sowie 20 Stehplätze vorhanden. Die Abteile sind geschmackvoll ausgekleidet, die Fußböden mit Linoleum belegt. Sämtliche Seitenfenster haben Metallrahmen und sind herabklappbar eingerichtet. Die Abteile werden durch eine Zwischenwand mit Drehtür getrennt, während an den Stirnwänden des Wagens Schiebetüren vorhanden sind. Die Beleuchtung erfolgt durch elektrische Deckenlampen.

Der Wagen ist in allen Einzelheiten nach den technischen Vereinbarungen ausgeführt; die zum Bau verwendeten Materialien entsprechen genau den Vorschriften der Deutschen Reichsbahn. Stiefel, kein Mil., aus pa. Kernleder gefertigt, garant. wasser- und schmutz-

Der Wagen läuft z. Bt. zwischen Mannheim und Beilich und erreicht Geschwindigkeiten bis zu 60 Kilometer, obwohl er normalerweise auf eine Höchstgeschwindigkeit von 45 Kilometer in der Stunde gebaut ist. Der Benzinverbrauch ist außerordentlich gering. Eine Berechnung ergibt, daß die Selbstkosten für eine Fahrt gedeckt sind, wenn 5 Fahrarten 3. und 5 Fahrarten 4. Klasse verkauft werden.

Ein Auto auf Schienen.

Der Benzoltriebwagen für Regelspur, gebaut von der Gothaer Waggonfabrik A.-G., zu Gotha.

Die Länge des Wagens, über die Puffer gemessen, beträgt 12 Meter, der Radstand 6 Meter. Die beiden Achsen sind freie Lenkachsen und haben so viel Spiel erhalten, daß Krümmungen von

erfolgt. Die Kupplungen selbst werden durch Druckluft betätigt. Es sind vier verschiedene Geschwindigkeiten sowohl für Vorwärts- wie für Rückwärtsfahrt vorhanden. Vom Getriebe aus erfolgt die Kraftübertragung durch eine bewegliche Welle auf das Hinterachsgetriebe. Dieses besteht aus zwei Kegeträdern, von denen das eine auf der Treibachse unmittelbar befestigt ist. Durch den Einbau von je einer Delpumpe, sowohl im Wechsel- und Wendegertriebe, wie auch im Hinterachsgetriebe, ist für ausreichende und zuverlässige Schmierung aller sich bewegenden Teile gesorgt. Der Motor und das Ge-

Fabrikation moderner Seidenschirme, Lüster, Ständer, Stehlampen und Schlafzimmerampeln.

Emil Bürck, Königsbach (Baden).

Besuchen Sie Stand 24.

Gebrüder Kappler

Auto- und Wagen-Lackierung

Rudolfstr. 18 Karlsruhe Telef. 2012

Unterbadisches Isolierwerk und Backofenbau

Gesellschaft m. b. H.

Schützenstr. 34 Karlsruhe Baden Telefon 1030
Inhaber: Christian D. Allinger u. Ludwig Stauch

Übernahme und Ausführung sämtlicher Isolierungsarbeiten an Dampf- u. Kühlleitungen, Dampfkesseln, Kühlräumen unter Garantie für höchsten Nutzeffekt.

Kostenanschläge gratis u. franko.



EUGEN LANGER

DAS HAUS FÜR BÜROBEDARF

KARLSRUHE

AM MOHLBURGER TOR
FERNSPRECHER 5031 und 5269

BÜRO-EINRICHTUNGEN
GESCHAFTS-
BUCHER-ERZEUGNISSE

DER FIRMA EDLER & KRISCHE
HANNOVER

CARDINAL-SCHREIBMASCHINE

ERZEUGNIS DER UHRENFABRIK
VORM. L. FURTWÄNGLER SOHNE
AKT.-GES. FURTWÄNGLER (BADEN)

LUDIN A.-G.

Ingenieurbüro für Wasserkraft, Wasserwirtschaft und Elektrizitäts-Versorgung

Technische, wirtschaftliche und finanzielle Beratung, Gutachten, Entwürfe, Bauleitung

Arbeitsweise nach den Grundsätzen des Vereins beratender Ingenieure (VBI)

KARLSRUHE i. B.

Kreuzstraße 2 - beim Schloßplatz



SIEMENS

automatische Fernsprecher



sind auf dem Kontinent weitaus am meisten verbreitet.

Kein Vermittlungspersonal. Ständige Betriebsbereitschaft bei Tag und Nacht.

Hausanlagen von 23 Teilnehmern an.

Privatanlagen jeden Umfangs

Verlangen Sie unsere Druckschrift.

SIEMENS & HALSKE A.-G.

Technisches Büro in Karlsruhe

haiserstr. 172. Fernsprecher: 759.

Die Badische Presse

erscheint in einer Auflage von täglich zwei Mal 42000 Exemplaren; sie ist die größte Zeitung Badens und hat auch die weitaus höchste Stauaufgabe aller Karlsruher Zeitungen.

Smyrna Teppiche Dekorationen Gardinen

in vollendet r Ausführung.

Teppich-Huber

Kein Laden.

In der Ausstellung Raum 6.

Kaisersr. 235
Nähe Hirschstraße



Prosit!

aber auch wirklich ganz ausgezeichnet das

Eichbaum Bier

Württembergischer Hof

Peter Niebes

Ecke Umland u. Goethe Straße

HALPAUS RARITÄT Die Qualitäts-Cigaretten

Bad. Landestheater. Sonntag, den 5. Oktbr. 5 1/2-10 Uhr. Sp. I. 10.-

Konzerthaus. Sonntag, den 5. Oktbr. 7-9 Uhr. Park. I. 3.80

Bad. Landestheater. Montag, den 6. Oktbr. 7 1/2-9 1/2 Uhr. Sp. I. 4.50

TANZTURNIERCLUB SCHWARZ-WEISS E. V. 18. OKTOBER 1924 GAUMEISTERSCHAFT

Achtung Althändler! Am Dienstag, den 7. Oktober werden im Gasthaus „Zum Adler“ in Doss: Antike Möbel, Gemälde, Spiegel, Service, handgemalt und verguldet usw. versteigert.

Colosseum Täglich 8 Uhr abends Die Zauberbrille! Ein amerikanischer Revueschlagert sowie das vollständig neue Variete-Programm

Gasthaus zu den „3 Kronen“ Cde Kronen- u. Säbringerstraße. Neuer süßer Wein nebst Hasenbraten. Ferdinand Weber.

Frankweiler Riebling!! Fischers Weinstube, Kreuzst. 29

Schwarzwälder Hof Luisenstraße 57 Jeden Montag Schlachttag gute reine Weine u. Moninger Biere. Ehen zu billigen Preisen. Georg Bender.

Selbstgekeltern neuen, süßen Pfälzer Weisswein empfiehltd Adolf Zöllin, Weingutsbesitzer, Kellerei, Brennerei, Arzigsstraße 236.

Zatterfall Modernes Melodion in der ehemaligen Kottbauer Kaserne. Heimunterricht für Damen und Herren. Bab- und Geländereisen. Größtartig. Preisermäßigung. Nähere Details.

Hubermann-Konzert 8. Oktober Berliner Pressestimmen: In der Philharmonie lockt Hubermann. Der Saal strotzt von dankbar aufjubelnden Menschen...

Eintrachtsaal 4 Meister-Konzerte Winter 1924/25 Mittwoch, 8. Oktober, 8 Uhr Hubermann

Eintrachtsaal Mittwoch, 8. Oktober, 7 1/2 Uhr 1. Meister-Konzert Hubermann

Eintrachtsaal Freitag, 10. Oktober, 8 Uhr Klavier-Abend Eugen d'Albert

Saal des Bad. Konservatoriums Samstag, 11. Oktober, 8 Uhr 1. Vortrag Heinrich Berl

Eintrachtsaal Montag, 13. Oktober, 8 Uhr: 2. Kammermusik-Abend Busch-Quartett

Eintrachtsaal. Donnerstag, den 9. Oktober 1924, abends 8 Uhr: Lieder- und Duettabend von NEUGEBAUER.

Bund für Praktische Lebenskunst (3. B. Karlsruhe) Öffentlicher Vortrag: Sexuelle Lebenskunst

Stadtgarten-Restaurant Täglich im neuen Weinsaal vornehme Abendmusik. In der Glashalle und im roten Saal jeden Nachmittag von 3 1/2 bis 6 Uhr Künstler-Konzert.

Richard Allegri Moderne Privat-Tanzschule Friedrichsplatz 5

Privat-Tanz-Lehr-Institut Voltrath Ludwigsplatz 53, II.

Deutsche von England unterrichtet H. Enghoff, Näheres Raiterstr. 86, II. r. Baum

Badischer Journal-Lesezirkel Inhaber: D. Gröner Sohn Raiterstraße 289

TANZINSTITUT KURT GROSSKOPF HERRENSTR. 33

Stimmtechnische Ausbildung besonders auch für Redner. Rezitation. Dramatischen Unterricht

Englisch für Fortgeschrittene! An kl. Privatkurs (abends) können sich noch einige Damen und Herren beteiligen.

Wiener Stühle Hauptniederlage: 15883 OTTO BÜTTNER Ferruf Nr. 83 Karlsruhe Kaiserstr. 153

Heirat Frauen zu lernen, Fräulein, am liebsten aus Geschäftshaus, auch vom Lande, mit etwas Vermögen...

Heiratsgesuche Dame, 28 J., alt, angen. gr. Gesicht, mit 2 Söhnen...

Kapitalien Geldgebertreie Frau, 28 Jahre, elegant, gebildet, tüchtigem Fräulein...

Hypotheken-Gelder ausstehende Kap. mit bis 8% Monatszinsen...

Kapitalisten Zur Uebernahme eines überflüssigen Vermögens...

1-2000 G-Mark von Selbstgebl. für 1-2 Monate gegen Hypothek...

Das Schicksal der dritten Steuernotverordnung.

Von Architekt B. D. A. Deines, Stadtverordneter.

Der Unterausschuß des 18. Reichstagsausschusses, des sogenannten Aufwertungsausschusses, hat in diesen Tagen seine Beratungen wieder aufgenommen...

- a) die Landwirtschaft; b) der Handel; c) Sparrassen; d) die Industrie; e) die Banken; f) die Mieterorganisationen; g) die Gewerkschaften; h) der Verkehr; i) die Lebensversicherungen...

Heute nun läßt die Reichsregierung erklären, daß eine Aufwertung der Staatsanleihen oder eine kleine Verzinsung derselben jetzt vollkommen ausgeschlossen sei...

Der Ausschuß ist dem Reichstag verantwortlich und nicht der Regierung, eine Tatsache, die offenbar manchmal vergessen wird. Das ganze Elend der Zerstörung des Privatkapitals und der Vernichtung des Vertrauens des Mittelstandes in die Gerechtigkeit...

Der Parteitag der badischen Zentrumspartei hat in Radolfzell im September eine Anzahl Entschlüsse gefaßt, von denen uns besonders die auf wirtschaftlichem Gebiete liegenden interessieren. So heißt es besonders in der Entschlußung über wirtschaftliche Fragen...

Nun erfahren wir heute, daß die Bischöfe Deutschlands, und wir nehmen an, daß das nicht ohne Fühlnahme mit der Zentrumspartei geschieht, eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet haben...

Nun vergegenwärtigt man sich einmal in aller Ruhe, was die Führer des Hauses seit Jahren gegen die Zwangswirtschaft und ihre Folgen für unser Volk immer und immer wieder gesagt haben und ob ihre Äußerungen nicht alle diese Folgen vorausgesehen...

Jetzt beschließt sich also der Ausschuß wieder mit der Aufwertungsfrage und läßt sich hoffentlich durch die Regierungserklärung nicht allzusehr irremachen, denn wir wollen endlich, daß wieder die Moral und die Gerechtigkeit in Deutschland zu ihrem Rechte kommt...

Der Regimentstag der ehemaligen 170er in Offenburg.

Offenburg, 4. Oktober.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Die Beteiligung an dem Regimentstag der ehemaligen 170er in ihrer früheren Garnisonsstadt Offenburg übertraf alle Erwartungen. Die Stadt wimmelte von Angehörigen des Regiments und der aus ihm hervorgegangenen verschiedenen Kriegsbildungen...

Der Begrüßungsabend

am Samstag. Die geräumige Stadthalle, die die Stadt in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt hatte, konnte bei weitem nicht alle, die den Abend mitmachen wollten, fassen...

Die G'stred.

Oberst a. D. Seiler von Karlsruhe war als Redner gewonnen worden. Seine Ausführungen wurden wiederholt von lebhaften Beifallsausdrücken unterbrochen. Der Gedankengang der Rede ist etwa folgender:

Liebwerte Regimentskameraden!

Sehr verehrte Damen und Herrn unserer alten lieben Garnison! Tief bewegt sehe ich heute wieder an derselben Stelle, von der aus ich so oft in glücklichen Friedensjahren als Kompaniechef zu meinen untergebenen 170er-Kameraden sprechen durfte.

Sie alle, die Sie heute zu einem Kameradentag in unsere liebe alte Friedensgarnison zusammengeströmt sind, bewegen sich in gleich hohem Maße die ungeheuerlichen Ereignisse und tief einschneidenden Geschehnisse, welche in den zehn Jahren seit dem Ausrücken des Regiments ins Feld über unser altes liebes Regiment dahingebraut sind...

Auch nicht entfernt kann ich hier einzeln alles in meiner kurzen Ansprache erzählen und würdigen, es genügt im großen der Hinweis auf den 4 1/2-jährigen Heldenkampf des Regiments an der Schlagschlacht, den Helldentod so vieler treuer Väter, Söhne und Brüder aus Stadt und Land, die unselige Revolution, die Auflösung unserer glorreichen Armee...

Diese traurigen Erinnerungen wären wohl geeignet, die Stimmung zu trüben, aber es ist nicht Soldatenart, den Kopf hängen zu lassen. Heute ist heut! und über all der Not der Zeiten soll es heute nicht in unserem Herzen sein, und wollen wir für wenige Stunden uns der Wiedersehensfreude in dem so liebwerten Städtchen und mit Genossen froher Zeiten hingeben...

Es hat auch nicht an Aufzeichnungen unserer Veranlassungen gefehlt und man hat natürlich wieder von Offiziersmache geschrieben, aber den Gefallen, eine kriegerische Rede zu halten, tue ich den Herrschaften der schwarz-rot-goldenen Neugründung nicht, werde auch...

die nach der Revolution den unheimlichsten Umfang angenommen hat, und in alle Kreise eingedrungen ist, wirkt sich auf alles, was überhaupt nur die geringste Aussicht auf leichten, mühelosen Verdienst bietet. Sie laßt bei den heutigen niederen Stände alle Werte auf, die nicht nicht- und nepfesselt sind...

Das sind die Opfer, deren ungeheure Zahl die Bischöfe beklagen, und ich stelle es heute wieder fest, daß deren Zahl noch ins Unermessene wachsen wird, wenn nicht endlich die Parteien im Reichstag zur Besinnung kommen und die Schandgesetze die die Moral und Gerechtigkeit im Volke untergraben haben...

Bücherschau.

- Die ausländischen Anararchisten, ihre Stellung, Pflege und Zucht. Von Dr. E. Wade. Kreuzische Verlagsbuchhandlung Magdeburg. 1924. 120 S.
Gera Otto Eitner: Das Bildnis als Kunstform. Die Philosophie des Bildes, Regie, Dramaturgie und Schauspielkunst. Atlantis-Verlag, G. m. b. H., Bremen-Neuenweg 37.
Lebenskultur. Vier Aufsätze mit einem Vor- und Nachwort von Julius Tolst. Verlag Richard Lang, Wien I.
Dr. S. von Bronsart: Die Lebenslehre der Geweuerwart. Einführung in die objektive Philosophie. Verlag Walter Ciesert, Stuttgart.
Ludwig Klages: Einführung in die Psychologie der Handarbeit. Verlag Walter Ciesert in Stuttgart.
Der Willkürdenkmal. Roman von Frau Laver Kappus. Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 63.
Wilhelm Grob: Deutsches Arbeitsrecht. Verlag Ferdin. Sitt, Breslau.
Otto Homburger: Museumskunde. Verlag Ferdinand Sitt, Breslau.
Alfred Herberich: Patentrecht. Verlag Ferdinand Sitt in Breslau.
C. Sautenmüller: Körperliche Erziehung und Schulhygiene. Verlag Ferdinand Sitt in Breslau.
Albert Dreschner: Schwedische und norwegische Kunst seit der Renaissance. Verlag Ferdinand Sitt in Breslau.

Politik nur kurz streifen, und auch die im Saale anwesenden Agenten und Spitzel der anderen 170er werden nicht auf ihre Rechnung kommen. Wir alten Soldaten haben Schweigen gelernt, die Abrechnung wird kommen, wo auch wir unsere Rechnung präsentieren...

Als erste Ehrenpflicht gedenken wir unserer Toten, deren größte Zahl in französischer Erde ruht, da unser Regiment ausschließlich an der Westfront gekämpft hat.

Zum zweiten wollen wir Lebenden uns all der großen Ereignisse des Krieges erinnern und daraus den Zusammenhalt gewinnen für eine dauernde Kameradschaft; auch unsere Dienstzeit vor dem Kriege soll vor unserem geistigen Auge wieder erscheinen.

Zum dritten wollen wir neuen Mut und Kraft schöpfen für unser wertvolles Leben im Kampfe gegen die Not des Tages, damit wir, jeder an seinem Platze, Nächstes leisten beim Wiederaufbau unseres so schwer darniederliegenden Vaterlandes.

Schwer lastet es auf uns, daß wir 6 Jahre nach Beendigung des Weltkrieges durch die widrigen Verhältnisse der Besetzung es den anderen Regimentsmitgliedern nicht gleichmachen und unseren gefallenen Helden ein würdiges Ehrenmal in hiesiger Stadt errichten konnten.

Getreu ihrem Fahnenbild, begehrt für ihren Beruf als Soldat, im festen Vertrauen auf einen glücklichen Ausgang des Krieges haben ihr Leben auf dem Felde der Ehre gelassen: 80 Offiziere, 271 Unteroffiziere und 2330 Mannschaften.

Mit unaussprechlichem Dank gedenken wir heute ihrer, die in höchster Selbsterleugnung ihr Leben geopfert und die Ehre des Regiments bis zum Tode hochgehalten haben. Daß es ihnen erspart geblieben ist, das schwere Schicksal des Vaterlandes erleben zu müssen, mag ihnen selbst Ruhe und Frieden, ihren Hinterbliebenen Trost und Stärke verleihen.

In stolzer Trauer grüßen wir unsere Toten, deren Namen und Taten ich hier nicht anführen kann, die aber unaussprechlich in unserem Gedächtnis fortleben werden. Morgen an gemeinsamer Stätte sei ihnen in Treue gedacht, um den dortigen Sprechern nicht vorzugreifen, will ich nur noch einen westlichen Punkt aus der Gefallenenerhebung hervorheben, der heute alle Soldatenherzen bewegt: es ist die Wägen der Alleinshuld am Kriege.

Heute soll auch vom ganzen deutschen Volke der feigen Lüge der deutschen Alleinshuld Krieg angelegt werden. Wer diesen Kampf nicht endlich aufnimmt, schließt sich selbst aus dem deutschen Volke aus.

Unsere Gefallenen wollen nicht von uns geehrt werden, wenn wir diese Schande auf ihnen liegen lassen. Sie sind nicht für ein vorübergehendes Vaterland in den Krieg gezogen! Sie verzichteten auf unsere Gedächtnisse, Denkmale und hohen Worte, wenn wir uns nicht aufraffen können, dem Ungenugenden danken unermüdetlich die blanke Wahrheit entgegenzusetzen, die klar zutage liegt. Es genügt nicht, sich zu trösten: Kriegen haben kurze Weine, denn das Volk gibt sich selber auf, das nicht den Mut findet, seine Ankläger vor das Weltgericht zu stellen.

Um uns aus der fürchterlichen Not des Tages zu erheben, müssen wir unsere Gedanken zurücklenken in die Zeit, wo wir mit dem Waffen dem Vaterlande dienten und uns in das Gedächtnis zurückrufen, was das alte Heer, der Truppenteil jedem einzelnen geweiht ist in Pflichterfüllung und Kameradschaft, in Kampf und Sieg und allen stolzen Erinnerungen.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden Harnsäure, Eiweiß Zucker. 1923: 13000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.



Der Hausfrauen Stolz

eine blendend weiße Wäsche, erzielen Sie bei Verwendung von Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), das infolge seiner stets gleichbleibenden, hervorragenden Qualität auch den hartnäckigsten Schmutz mühelos beseitigt.

Seifix-Paket 15 Pfennig.

Trine spricht - mit Kennerblicken - Seifix bleicht doch zum Entzücken.

Trine spricht - mit Kennerblicken - Seifix bleicht doch zum Entzücken.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg. - SEIFIX, modernes Bleichmittel, das Paket 15 Pfg.



Wer

etwas zu kaufen sucht etwas zu verkaufen hat etwas zu mieten sucht etwas zu vermieten hat eine Stelle sucht eine Stelle, vergeb. hat

der

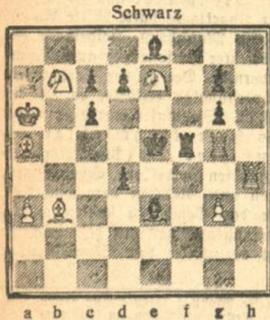
infreriert am eristareiten in der

Badischen Presse

Schachspalte Nr. 40.

Geliebt von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 28.



Weiß (10 Steine): Ka6, Da7, Tg5, h4, La5, b3, Sb7, c7, Ba3, g3.
Schwarz (10 Steine): Ke5, Tf5, Le8, e3, Bc6, c7, d4, d7, g6, g7.

Matt in 3 Zügen.

Rätsel-Ecke

Was fehlt?

Mit einem Schuß helf' ich dir gern,
Mit einem Wiße bleib' mir fern.
Mit einer Wand suchst du zu trügen,
Mit einem Wurf mich gar zu rügen.
Mit einem Sag der Neue Zeichen,
Mit Schlägen willst du was erreichen.

Silbenrätsel.

Aus nachstehenden 50 Silben
a - al - am - an - bir - ba - das - do - dent - di - e -
en - en - ge - ge - gra - in - ta - le - lu - mi - mi -
mo - - ner - ner - ut - ni - ni - non - on - pa - pann -
pbat - phen - phos - prä - reichs - rie - schich - sen - se -
fi - fia - fyl - tags - te - ten - ti - va

Sind 9 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Gebirge in Mitteleuropa, 2. Teil von Spanien, 3. Mönchsorden; 4. nordamerikanischer Staat, 5. wichtiges Düngemittel; 6. hohe politische Würde, 7. Verkehrseinrichtung, 8. Knabenlektüre, 9. bekannter thebanischer Feldherr.

Sind die richtigen Wörter gefunden, bezeichnen die Anfangsbuchstaben eine beliebige sportliche Veranstaltung.



Wander-Rästel.

o	o	o	o
?			
	?		
		?	
			?

- Teil des Kopfes
- Fahrzeug
- Zahlwort
- Einfriedung
- Ordnungsbegriff.

Das in der obersten Reihe stehende Wort soll zu den andern Wörtern abgewandelt werden, indem jedesmal ein anderer der vier obenstehenden Buchstaben geändert wird.

Aktrophikon.

Aus den Wörtern unter a folgend durch Umwandlung der Anfangsbuchstaben die Wörter unter b gebildet werden (wie a Haus, b Maus). Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b müssen im Zusammenhang einen weiblichen Vornamen ergeben.

- | | |
|--------------------|-------------------|
| a | b |
| 1. Kleidungsstück | — Werkzeug. |
| 2. Getränk | — Nahrungsmittel. |
| 3. Empfindung | — Charakterzug. |
| 4. Gewässer | — Vogel. |
| 5. Kleines Gewicht | — Land in Asien. |
| 6. Rückstand | — Baum. |
| 7. Himmelskörper | — Gefäß. |
| 8. Wasserfahre | — Hausgerät. |
| 9. Blütenstand | — Hohes Gut. |

Rästel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Zahlenrästel: Not lehnt kein Gebot.
(Schlüssel: Ton, Bett, Tonne, Wein, Tinte, Tonkin, Bonn, Tokio, Konto).

Telegrammrästel: Aller Anfang ist schwer. (Alma, Keller, Hans Angst, Geist, Sache, Zwerger).

Auflösung des Bilder-Rästels:
Kampagnenführer.
Büchereirästel: Redakteur.
Schalaufrage: Kartenbeteiligung:
V. a d B, a K, D, 9, 8, 7; b A, 8, 7.
M. c B; a A; b D; c 10, K, D, 9, 8; d 10, K.
H. b B, a 10; b 10, K; c A, 7; d A, D, 9, 8. Stat b 9, d 7
Spiel: 1. V a B, c B, b B. 2. V a 7; a A, a 10 (-21). 3. M b D b K, b 7 (-7). Die übrigen Stücke nimmt der Spieler. Die Gegner sind also nur bis 28 gekommen.

Scherz-Charade: Mischungen (Wiß - Lungen).

Homogramm:
B B S
B r u n
S t u r m
a a m

Richtige Lösungen fanden ein:
Zu Rästel Nr. 1-7: W. Schweizer, Wühl.

Sie wußten es noch nicht? ...

Gerade für Wollwäsche ist Persil so schön!

All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle, und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes, neues Aussehen.

Pianos

erster Marken
auch gegen
Teilzahlung
ohne Preiserhöhung.
H. Maurer
Kaiserstr. 176.

Schneiderin

macht Knaben-Anzüge,
Jungen-Anzüge, Damen- u.
Kinderarbeiten und
Nähe in und außer
dem Hause.
Sachselstraße 42, IV.

Postbilder

liefern schnellstens
Samson & Co.,
Photogr. Atelier,
Kaiser-Poststr. 7, Tel. 547.

Schneidm.-Dauerwerk
gemacht mit Metallwerk
garant. la. Qual. 9 Bld.
Sonnenspr. 511, 14.00
Stamm. fr. Haus, 4719a
H. Siebolds, Heisen,
Südb. Feldc. 5011 22-24

Günstiger Einkauf macht es mir möglich

Wohn-Zimmer

(Qualitätsmöbel)

außergewöhnlich **vorteilhaft** zu verkaufen

Holz-Gutmann

Ausstellung und Verkauf:
Karlstr. 30

Große Auswahl / Zwanglose Besichtigung / Zahlungserleichterung

Plakatlitho und Kopplitho

für alle Berufe durch
den Spezialisten
F. Buck, Karlsruhe
Leisingstr. 78. Telefon 1295
Honorar Mk. 10.- 15248

Erzauringe

nach Maß, sonstige Anfertigung sämtlicher Juwelierarbeiten liefert
Paul Staab, Balanenstr. 3, bei der Dombauhalle, Telefon 4293.

Ein seit Jahren bestehendes gut eingeführtes Unternehmen der Veredlungsbranche, mit weitverbreitetem Ruf, sucht zum weiteren Ausbau und Ausführung bedeutender Aufträge **kapitalkräftige Interessenten** weges Umstellung in eine Aktien-Gesellschaft. Vermittler verbeten.
Offerten u. Nr. 15828 an die „Badische Presse“.

Allangesehene Firma sucht tätigen Teilhaber

Erforderlich 15-20000 M. gute Ausstattung, gem. od. auftr. Kaufm. bevorzugt.
Angebot unter F. K. 4447 an Rudolf Wölfe, Karlsruhe. 153025

Seingold-Synpoteh.

Wart 10600.- als 1. Synpoteh auf ein vollst. unbelastetes Wohnhaus in Seibelsberg. (Steuerwert 47000.-), lauf. 1/1/24. oca. sehr gute Verzinsung per sofort gesucht.
Angebot unt. Nr. 288126 an die Bad. Presse.

Hypotheken

Geld- und Betriebskapital, schnelle reelle Abwicklung. Anträge von Vermittlern werden berücksichtigt. 153008
Sejlaß, Berlin, Königsstraße 29.

Ein Meisterwerk

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte „Handbuch der Kunstwissenschaft“, begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, herausgegeben von Univ.-Professor Dr. Brinckman-Köln und in geistvoller volkstümlicher Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univ.-Prof. Ueber **10000 Bilder** in herrl. Doppelson- u. Vierfarbendr. **8 Gmk.** Gegen monatl. Teilzahlungen von **Man verlange Ansichtsendung. Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zwiebfelisch), „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können“ (Chr. Bücherst. z.), „Die neue Kunstgeschichte, die bisher so gut wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) **Artibus et Literis, Gesellsch. für Kunst- u. Literaturwissenschaft m. b. H., Abt. 44, Potsdam.**

Rohrplattenkoffer Handkoffer Aktenmappen Damentaschen

zu äußerst billigen Preisen, in großer Auswahl

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter 15426
Spezialgeschäft für Reiseartikel u. Lederwaren
Kronenstr. 25 **KARLSRUHE** Telef. 2618.

Margarine-Vertretung

Eine bekannte erstklassige Margarinefabrik sucht für **Karlsruhe u. Umgebung** Verbindung mit einer leistungsfähigen, gut eingeführten Vertretungsfirma die Kontor, Lager u. unbelastet auch Fuhrwerk besitzt, sowie alle Voraussetzungen erfüllt, um ein erstes Haus angemessen und nachdrücklich zu vertreten. Sicherheitsleistung für Lager u. Unfallversicherung.
Ansprüchliche Voreinrichtungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeits- sowie Angabe von Referenzen unter Nr. 50994 an die „Badische Presse“ erbeten.

Briefumschläge

liefert rasch und billig
Druckerei der Bad. Presse

Vom 10.-14. Oktober 1924 werden wir in Karlsruhe i. B., Laboratorium d. Städt. Krankenhauses, Wolfstr. 6 anwesend sein, um nach der Natur **künstliche Augen** i. die Pat. enten anzufertigen und einzutragen.
F. Ad. Müller-Söhne, Wiesbaden
Um Verwechslungen mit ähnlichen Namen zu vermeiden, bitten wir, auf Namen und Zeit genau achten zu wollen. 15352

Samtliche Farben, Lacke etc.

gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft im **Farbenhaus Waldstr. 15,** beim Colosseum. 12714

la Speisekartoffel

aus der Rheinmatt, Sandboden gewachsen, per mittlere Maßungweise 153686
Scheuermann, Baden-Baden, Fernsprecher 811, Burgstraße 5.

Makulatur-Papier

gute laubere Zeitungen, als Einwickel-Papier geeignet, zu haben in der 153996
Druckerei der „Badischen Presse“

Wer übernimmt Lagerung

evtl. auch Verkauf gr. Mengen Benzins?
Erforderlich Gletschlus. Angebote unter **G. M. 870 an Rugoll Mosse,** Karlsruhe, 153683

Den Anfang des Romans erhalten neue Besitzer auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Dynamit

Roman von Hanns Haldiseok.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Nach Kaulens Worten wurde es totensstill. Man hörte durch die geöffneten Scheiben nur das Raufchen des Windes, der nach einem Gewitter durch die Kronen der Bäume strich.

„Ich denke mir“, meinte Kaulen, „daß er sich genau nach der Photographie von Kaiser maschiert und verkleidet hat.“ „Und die Photographie? Die Papiere?“ „Sind Kaiser einmal gelassen worden oder verloren gegangen. Er gibt das ja selber an.“

Frau Doktor Krieger, die ihre Kleinen glücklich ins Bett gebracht hatte, lehrte jetzt wieder in den Salon zurück. Die beiden Herren schlugen sofort ein anderes Thema an.



Schönheit und Tolle des Haars

hängen von vernünftiger dauernder Haarpflege ab. Wie man Gesicht und Hände täglich wäscht, so bedarf auch die Kopfhaut täglicher Reinigung, denn gerade auf ihr entsteht durch Schweiß, Fettabsonderung und Staub leicht eine Schmutzschicht, die die Hautporen verstopft und das Wachstum der Haare beeinträchtigt.

Dr. Dralle's Birken-Wasser massiere Sie mit den Fingerspitzen und reibe mit einem Tuch trocken. Man empfindet diese angenehme Pflicht bald als unentbehrliche, köstliche Erfrischung, die das Haar täglich zu neuem Leben erweckt.



GEBR. HIMMELHEBER A.-G. MOBELFABRIK KARLSRUHE. Ausstellung eines Tee-Zimmers nach Entwurf von Professor von Teuffel, Architekt, Karlsruhe, in den Räumen des Badisch. Kunstvereins Waldstraße Nr. 3.

Elektr. Licht-, Kraft- und Krananlagen, Transformatorstationen und Ortsnetzbau. Voranschläge kostenlos. 15722 Grund & Oehmichen Waldstr. 26, Telefon 520.

Die praktische Buchführung für jedes Unternehmen. Bedeut. Berechnung. Zeit u. Geldersparnis. (Selbstführung nach dem rührer. Einrichtungsplan.) Preiswert gratis.

Schnitzaub-Lehrbuch neu erf., gew. gesch., noch nie in Handel gekomm. Alles staunt, viele Dankesch. Zum Selbstlernen, ab 500 Schnitt u. Maß f. Damen- u. Kinderkl. Versandt geg. Nachnahme. Preis 30 Mk. J. V. 7 über Zuschnittelehrbuch, Hirschstrasse 28. 1924

Felle, Keller- und Speidjerkrum sowie sämtliche Altmetalle taufen 2307-7. Deutenstr. 26. Tel. 5481

Germania-Versicherung Steffin. Garantiefonds 750 000 Goldmark. Feuer-Versicherung Einbruch-, Diebstahl-Versicherung Lebens-Versicherung Unfall-Versicherung Haftpflicht-Versicherung 211572

Koch-Herde la. Qual. f. Ausföhrung. laufen Sie vortellhaft unter voller Garantie für gute Funktion bei Herdfabrik „Reform“ Hauptvertrieb: 8, Hof rd. 115, Telefon 1195. Günstige Zahlungsbedingungen. 15553

LUMINIUM Kochtöpfe etc. hervorragende Qualitätsware billiger Tagespreise Aluminium-Spezialgeschäft Gustav Nürnbergger Karlsruhe i. B. Hauptvertrieb: 28 am Ludwigpl.

Schmerzhaft oder unblutig? Hühneraugen-Binden oder Kukirol? Die oben abgebildete sogenannte Hühneraugen-Binde ist veraltet und somit überlebt. Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster existiert zwar noch keine 20 Jahre, sondern erst reichlich 5 Jahre, hat sich aber in diesen reichlich 5 Jahren viele Millionen Freunde erworben, weil es nachweisbar schnell und absolut sicher wirkt und die schmerzhaften Hühneraugen selbst in veralteten Fällen umbringt, also ohne Messer vollkommen gefahrlos beseitigt.

DAMEN-HÖTE in Anfertigung und Umarbeiten nach neuesten Modellen, empfiehlt sich und billig 14808 Damenpuß Bächold Amalienstraße 47 bei der Strichstraße

Anschlussgleise 2-3000 m gebrauchte, eisstäbige Normalschienen ca. 180 mm hoch mit Walzen. ca. 800 Stk. abgebrauchte, eisstäbige Eisenbahnnormalschienen u. sämtlichen Kleinseilens. 1 komplette Normalschienenweiche auf Eisenbahnen in Meiningen 1:9. 1 Weiche wie vor, jedoch Neigung 1:10 2 Weichen mit Neigung 1:7, für Doppelweichenbau können sofort und sehr preiswert gel. werden Anfragen erbeten an Martin Eichelgrün & Co vorm. Gebr. Eichelgrün, Feldbahnfabrik, Straßburg i. Elz, Billale Karlsruhe, B. Idenstraße 18. Telefon 5124. 15723

Es ist Taffache das man beim Einkauf von Betten (von über 50 die Wahl), Röllle, Schoner und Matragen 838353 viel Geld spart, wenn man die Ausstellung im „Grünen Hof“ in Durlach besucht.

Pickel, Miteffer!! ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover 01, Edenstr. 30A

Linoleum! Große Auswahl. Billige Preise. Friß Werkel, Kreuzstraße 2. Vertiegarbeit wird übernommen. 12707

Kostenlos Rat und Auskunft

in der Zeit vom 6. bis 11. Oktober

im Schuhhaus Loew-Hölzle, Kaiserstr. 187

In diesen Tagen ist ständig ein Fußspezialist mit seinen nach

Dr. Scholl's Fußpflege-System

ausgebildeten Praktiker für jedermann zur Verfügung. Einerlei ob Sie am Flachfuß, schwachen Knöcheln, Ballen, Hornhaut oder Hühneraugen leiden.

Dr. Scholl's Fußpflege-System gibt rasche Hilfe!



Deutsche Schollwerke G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Nachruf.
Am Freitag, 3. Oktober ds. Mts. verschied nach langem, schweren Leiden unsere langjährige Vorarbeiterin
Fräulein Berta Föry.
Die Verstorbene war uns während ihrer 36jährigen Tätigkeit eine pflicht-treue u. gewissenhafte Mitarbeiterin, deren Andenken wir dauernd in Ehren halten werden. 15869
Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik E. Wolff & Sohn G. m. b. H.

Von der Reise zurück
Dr. med. Modrzejewski
Augenarzt
Stefanienstr. 66. Telefon 5416.
Sprechstunden: 10-12^h, 3-5^h Uhr.

Dr. Mansky, Zahnarzt
verzoogen nach B33385
Kaiserstr. 201, III (Hofapotheke)
Telephon jetzt 5996.

Frau Kammeränger Weyrauch erteilt **Gesangsunterricht** nach italienischer Methode. Schule Mathilde Marchesi und Etelka Gerstor. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Sprechstunden: Nachmittags 3-5 Uhr. Raum Hirschstraße 31. — Tel. 5085

Mehle & Schlegel
Kaiserstr. 124 b bei der Waldstrasse.
Neu hereingekommen:
Wollrikot reines Kamptul 145 cm breit schwarz und farbig 12.—
Waschsami mod. Farben beste waschbare Ware, 70 cm breit 5.80
Beiderwand neue Streifen reinwollene unverwundliche Ware 3.60
Wollflausch warme Mäntel dunkle, feine Farben, 135 cm breit 7.90
Sami für Kleider und Mäntel 70 cm, echt Lindner Ware, das ist 11.50
Sealpflisch — Krimmer — Fellimitation
Crêpe Marocaine neues Muster in Seide, Wolle und Baumwolle, sehr preiswert.
Wollrips-Tuch-Gabardine in d. letzt. Farb. ausgesucht, beste Qualitäten
Tuchflanell 70 cm breit leuchtende, warme Farböne, weiche warme Qualität 3.90
Velour de laine 1. Mäntel und solide Ware, 185 cm breit 11.80
Auf gef. Wunsch Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

Kakao Eldede Schokolade
Vertretung für Karlsruhe und Umgebuug: **A. Hornung, Karlsruhe i. Bad., Kaiserstraße 162. — Fernsprecher 737.**

Amanda Hauser
Josef Steinbach
Verlobte
Karlsruhe, im Oktober 1924.

Habe mich hier als
Dentist
niedergelassen
Walter K. Thomas
staatl. gepr. Dentist.
Herrenstrasse 50a.
Ecke Amalienstrasse. Telefon 2624.
Sprechstunden: Vorm. 11/9-12 Uhr, nachm. 1/3-6 Uhr.

Phorosan-Institut Karlsruhe, Kaiserstr. 91
Spezialbehandlung von Hautkrankheiten, Geschlechtsleiden, Heil- leiden u. s. w. — Sprechzeit 9-7 Uhr abends. 15700

Stauuend billige Preise
für nur **Qualitätswaren**
in **Anzug-Stoffe, Kleider-Stoffe**
Weißwaren und Aussteuerartikel.
Kein Laden **Ernst Junge** Keine Spesen
Kaiserstraße 79, 2 Treppen. 15855

Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen
Josef Goldfarb
Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstrasse

Agnes Hermann, Opernsängerin
Gesangstunden.
Westendstraße 32. — B33155

TRAURINGE
zisiert, (Symbolische Ornamente) glatt poliert und mattgold
8,14 u. 18 Karat Gold liefert:
B. KAMPHUES KARLSRUHE Kaiserstr. 207.

Briefumschläge liefert d. Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Druckarbeiten
für Handel und Industrie werden rasch und sauber angefertigt in der **Badischen Presse**

Immobilien
Haus mit freistehender 5-6 z. Wohnung, 3 z. B. kann dagegen getauscht werden im Bahnhof oder Südweststadt
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. B33120 an die Badische Presse.

Billen
Serrichalschäuter, Trikot- u. Geschäftsbücher stets an und zu verkauf.
Karl Dieb, Hirtenstr. 12. Tel. 5158
Gethaus mit Bad
Steinwert 80000 Mark. Preis 20000 M. Laden bald bestellbar. sowie Billen und Kagerplatz.
Häro Herbst, Hundobdstr. 7. Tel. 2371
Abmeldung-Dankanderstr. im Hobbau veranest.
Einfamilienhäuser
mit 4 resp. 5 Zimmer u. Zubehör sind zu verk. Anzahlung 3000 M.
Näheres Freitagstr. 242 im Büro von 7-5 Uhr
Tele. 2889. 14153

Der Taschen-Winter-Fahrplan 1924/25
der Reichs- und Privatbahnen Badens nebst Dampfboot- und Postkursen mit allen Fernanschlüssen ist erschienen im **Verlag der Badischen Presse**
Preis nur 40 Pfg.
Inhaltangabe: Streckenkarte — Streckenverzeichnis — Grundpreisverzeichnis für alle Klassen — Sonntagsfahrkartenzverzeichnis. —
Zu beziehen durch unsere Agenturen, Zeitungsträger u. Verkäufer, sowie durch den Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsetzung von 50 Pfg postfrei. (Postscheckkonto Karlsruhe 835)

Zu verkaufen eine wertig geb. sang-Dreimalmaschine für nur 600 Mark, auch wird eine Kuh oder ein Ackerpferd in Zahlung genommen. Zu erfragen: **Fr. Müller, Beierthelm, Breitestr. 120.** B33319

Möbel - Verkauf.
Einige Schlafzimmer- tannen (weiss) auch für Wohnzimmer geeignet. Küchen mit und ohne Herden, Pult- und Ertelstüchchen, billig zu verkaufen.
F. Siegrist, Dreierstr. 13. B33295

2 Diplomatenscheibfische a 65 M., 1 Schlafzimmer, Raubgarn, 1 Küchenschrank 35 M. zu verkaufen. **Ringelmerstraße Nr. 14, I.** B33295

Hebrauche
Rubb. - Bettstelle
mit Holz, 1 Matratze, 1 Nachttisch u. 1 Garderobe. Ständer ist billig abzugeben. **Siegrist, Dreierstr. 13, port.** B33295

Patent-Röhre
zu verkaufen bei **Hemm, Gottesacker-Str. 7**
Büfett, Servierstisch und 1 alteres Bett billig zu verkaufen. **B33547**
Säbingerstr. 19, 8. St. 1

Ein Ladentisch
mit 18 Schubladen, 280 cm lang, zu verk. **B33110**
Zu erf. Freitagstr. 19, I.

Schreibmaschine
fabriziert mit Garantie- zeichen günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. B32474 an die Badische Presse erbeten.

Stalio-Kamera
10 x 15 mit erfüllt. Anomat 6.3/21 cm Brennweite in Mem. u. Zeitverf. 8 Doppel-Rolle- feldbel. Preis nur 8 M. 8 Scheiben unter Nr. B33170 an die „Bad. Presse“ erb.

Schülergeige
1/1
Ertlichflügig wegen Aus- wandern sofort billig zu verkaufen. **Sonnen- strasse 155, II.** B33360

Säffer
neu und gebraucht, oval und rund von 50-700 l. zu verkaufen. 15854
Küchett Sint, Eisenstrasse 38.

Säffer
dabei ca. 200 Gr. Säffer mit Zerie, toll neu, 8 25 M. zu verk. **B33377**
Kleiner Mauser, Mühlstr. 28.

3 Säffer
1 kurz eckte Säffer- hunde, in Dübner u. Gärten zu verk. **Einloch- Str. Anlastr 28 Baum**
Steinerner Krautständer billig zu verkaufen. An- wies. 1-4 Uhr **Seiden, Donaldstr. 9 III.** B33387

Wegen Aufgabe d. Haushalte
1 weis. Dreier-Emathe- berd, sehr gut e. halter, 6 Kleiderkasten für 1 Was tein, drei u. fünf- ornate, 1 Wohnzimmert- garnit, 110 Samt-Sofa u. 6 Kuchentel. Zu Abspe- distraffiat. — Stöcke bil- lig abzugeben. Zu er- fragen b. **Wimpfheimer & Keller, Säbingerstr. 90,** von Montag ab 9-12 u. 3-7 Uhr. B33361

Wolfschund
aut. Bealeit- u. Goldfund- umfand-bort. zu verkauf.
Ger. Belter. **Geininger- strasse 179.**
Anzug Kästchen abge- geben. **Dorotheastr. 10** bei Augustenstr. B33401

Herrenuhr
gold, mit Kette zu ver- kaufen. Angebote unter Nr. B33184 an die Badische Presse.

Chyloneffe
2 Liter, 6 PS. abnehm- b. Feigen, III. zu verkauf.
Ludwig Müller, Winterstr. 27. B33407

Motorrad
24, B.S., zwei Gänge, **Verkauft, wie neu, zu verkaufen.** **Wagel, Gartenstr. 44, II.** B33357

Motorrad
1 Schwabe 230 l., 2,5 PS
1 **Wago-Getriebe,** I.E.G.A. 2,5 PS **fabriker**
Markt 450.—
B33405 Ludwig Müller

Ein **Serenaderad,** 10 neu, mit Pumpe, Karbid- lampe, **Erbschlauch u. Werkzeug** zu 80 M. zu verkaufen. **Anschreiben in Kaufvertr. **Damenstr. 27.** B33365**

Damenrad, wie neu, 80 M. zu verk. **Kant- Wielandstr. 20 st. **Arien****

Dam.-Rad
für 90 M. **massig** zu verkaufen. **B33387**
Amalienstr. 25a, IV, 118.

Starker Wagen
zu verkaufen. **B33227**
Scherrstr. 20, II.

Vertical text on the right edge of the page.